

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70n/12-06/Go

Niederschrift

Villach, 19. Oktober 2012

über die **6. Gemeinderatssitzung** am Freitag, den 27. Juli 2012 um 17.00 Uhr im Bambergsaal.

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Nahversorger im Bereich St. Magdalen – St. Ulrich
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Gratisparken für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
6. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Masterplan Wasenboden
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Nachmittagsbetreuung für Kinder am Hauptplatz
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

8. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Wegfall der „Bagatellsteuern“
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sondersubvention Villacher Wochenmarktsverein
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
10. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sonderförderungen zur Belebung leer stehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte sowie der Gemeinderäte Hartwig Warmuth und Albert Gangl betreffend Pilotprojekt „W-LAN Access Point“ an den Drauterrassen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2011 betreffend Kostenloser, kabelloser Internetzugang auf öffentlichen Plätzen – W-LAN
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 21.3.2012 betreffend Kostenloser, kabelloser Internetzugang auf öffentlichen Plätzen – W-LAN
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – W-LAN
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Verbesserung des Gemeindeetats durch Einführung einer Verkehrsanschlussabgabe
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Selbständiger Antrag von Gemeinderat Albert Gangl betreffend Kosteneinsparung auf Grund Reduzierung Ausgabe „Villacher Mitteilungsblatt“ auf eine Ausgabe per Monat, darin inkludiert der Kulturteil
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

18. Selbständiger Antrag von Gemeinderat Albert Gangl betreffend Freikarten für die Villacher Bevölkerung (Geburtstag) für die Therme in Warmbad
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
19. Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Villacher Bürgerfrauen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
20. Alpe-Adria Zentrum für grenzüberschreitende Kooperation – AACC; Beitritt der Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
21. Förderung der demokratischen Arbeit der Gemeinderatsparteien und –fraktionen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
22. Ernennung zum „EU-Gemeinderat“
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
23. Wirtschaftsförderung SALEWA Vertriebs GmbH, Bergheim
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
24. Kärntner Feuerwehr GmbH – Austritt Stadt Villach als Gesellschafterin
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
25. Abänderung der Nebenabsprache zum R 50 Anlage ./A (Fondsbestimmungen)
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
26. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
27. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sanierung Abgang Kilzerbrücke zur Kumpfallee
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Petition Fahrradstraße
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
- 29a. Verkehrsanbindung der neuen Tourismusberufsschule – Vorvertrag mit der LIG über Errichtung, Finanzierung und Grundtausch
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

30. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 447 (teilweise),
KG Pogöriach; Zl.: 10/27/11
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Notschlafstelle
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
32. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend
Wiedereinführung einer Notschlafstelle für Kinder und Jugendliche in Villach
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
33. Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Streetwork
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
34. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend
50%ige Kostenübernahme durch die Gemeinde Villach für Fahrkarten des
Verbundnetzes für Personen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Villach, die ein
Bezugsrecht auf die bedarfsorientierte Mindestsicherung haben
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
35. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Überprüfung neuer
Regelungen bzw. aller Möglichkeiten zur Verlängerung der Öffnungszeiten
am Abend in den öffentlichen Strandbädern von Villach
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
36. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Umfrage Aus-
weitung der Kindergartenöffnungszeiten
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
37. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Aufstellen von
Müllkörben mit Aschenbechern
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
38. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mobiler Kinder-
spielplatz
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
39. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend
Schaffung eines Natur-Spielplatzes unter Einbindung des hügeligen Ge-
ländes auf dem Gelände des ehemaligen Stadtgartens neben der Firma In-
fineon („Infineonhügel“)
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

40. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Schaffung eines kreativen Spielplatzes (ähnlich dem Spielplatz im Stadtpark) in zentraler Lage des Stadtteils Auen/Perau
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
41. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Erhalt des Wanderweges am Fuße des Dobratschs und weiterführend Ausbau zu einer Mountainbikestrecke in Verbindung eines Geotrail
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
42. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Errichtung eines Müll-Lehrpfades im Landschaftsschutzgebiet Vassacher See
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
43. Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
44. WVA Villach BA 17 – Genehmigung eines Fondsdarlehens – Annahme Schuldschein
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
45. Erweiterung Betriebsflächen Villacher Saubermacher GmbH & Co KG – Nachtrag zum gewerblichen Pachtvertrag vom 11.12.2009
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
46. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter
GR Harald Sobe
für 1. Vizebürgermeister Günther Albel
2. Vizebürgermeisterin Wally Rettl
Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
Stadtrat Mag. Peter Weidinger
Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler
GR Horst Hoffmann
für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger
GR Dieter Berger
für GR Harald Sobe
GR Gerhard Kofler
GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer
GR Ewald Koren

GRⁱⁿ Waltraud Rohrer
für GRⁱⁿ Bianca Ettinger
GR Ing. Karl Woschitz (bis 19.15 Uhr)
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (ab 19.15 Uhr)
GR Alim Görgülü
für GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler
GR Günther Stastny
GR Herbert Hartlieb (ab 19.00 Uhr)
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (bis 19.00 Uhr)
GRⁱⁿ Carmen Strauss
für GR Mag. Ingo Mittersteiner
GR Mag. Bernd Olexinski
GR Isidor Scheriau
GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
GR Gernot Schick (ab 17.35 Uhr)
GR Erwin Baumann
GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GR Guido Rohrweck
für GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ
GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwitnig, MBA
GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc
GRⁱⁿ Hermine Krenn
GRⁱⁿ Helga Sacherer
für GR Johann Innerhofer
GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Christiana Sedlnitzky
für GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Stephan Klammer
für GR Adolf Pobaschnig
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GR Herwig Burian
für GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Hartwig Warmuth (bis 18.30 Uhr)
GR Josef Spitzer (ab 18.30 Uhr)
GR Albert Gangl

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser

Mag.^a Alexandra Burgstaller
Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
Mag. Walter Egger
KAD Mag. Hannes Liposchek

Schriftführung: Claudia Godec, Barbara Ortner

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Vizebürgermeister Günther Albel (Urlaub) ist Gemeinderat Harald Sobe, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (krank) ist Gemeinderat Horst Hoffmann, für Gemeinderat Harald Sobe (Vertretung von Vizebürgermeister Günther Albel) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Frau Gemeinderätin Bianca Ettinger (krank) ist Frau Gemeinderätin Waltraud Rohrer, für Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (ab 19.15 Uhr verhindert) ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Alim Görgülü, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (bis 19.00 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Gemeinderat Mag. Ingo Mittersteiner (Urlaub) ist Frau Gemeinderätin Carmen Strauss, für Frau Gemeinderätin Eveline Tilly (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Guido Rohrweck, für Gemeinderat Johann Innerhofer (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Frau Gemeinderätin Sigrid Bister (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Christiana Sednitzky, für Gemeinderat Adolf Pobaschnig (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer, für Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (Urlaub) ist Gemeinderat Mag. Herwig Burian und für Gemeinderat Hartwig Warmuth (ab 18.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer anwesend.

Sämtliche Vertreterinnen und Vertreter sind bereits vereidigt.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Es wird beantragt, den Tagesordnungspunkt

29a) Verkehrsanbindung der neuen Tourismusberufsschule – Vorvertrag mit der
LIG über Errichtung, Finanzierung und Grundtausch
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

in die Tagesordnung **aufzunehmen**.

Weiters wird beantragt, die Tagesordnungspunkte

34.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend 50%ige Kostenübernahme durch die Gemeinde Villach für Fahrkarten des Verbundnetzes für Personen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Villach, die ein Bezugsrecht auf die bedarfsorientierte Mindestsicherung haben
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner,

39.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Schaffung eines Natur-Spielplatzes unter Einbindung des hügeligen Geländes auf dem Gelände des ehemaligen Stadtgartens neben der Firma Infineon („Infineonhügel“)
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

und

42.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Errichtung eines Müll-Lehrpfades im Landschaftsschutzgebiet Vassacher See
Berichterstatte(r)in: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

von der Tagesordnung **abzusetzen**, da sie von den Antragstellerinnen zurückgezogen wurden.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderungen zur Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben; sie gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Richard Pfeiler (SPÖ) und Frau Gemeinderätin Hermine Krenn (ÖVP) bestellt.

Die **Fragestunde** entfällt.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die voraussichtlich nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 7.12.2012 mit Beginn um 9 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Resolution Vorsteuerabzug für Schulen – Investitionen in Bildung dürfen nicht versteuert werden!

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben des Bundeskanzleramtes, Zl.: BKA-350.710/0287-I/4/2012, betreffend Resolution Vorsteuerabzug für Schulen – Investitionen in Bildung dürfen nicht versteuert werden zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- c) Zurückziehung des selbständigen Antrages betreffend Seepromenade Faaker See, KG 689/7 und 689/6
-

Bürgermeister Manzenreiter:

Der selbständige Antrag von Gemeinderat Albert Gangl betreffend Seepromenade Faaker See, KG 689/7 und 689/6 wurde vom Antragsteller am 23.7.2012 zurückgezogen. Die entsprechende Pressemitteilung konnte leider nicht zurückgezogen werden.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- a) Konditionserhöhung bei variablen Darlehen
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft, ZI.: FW-264/2012/Mag.Wi., vom 18.6.2012, welcher am 26.6.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

a) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 3.7.2012, Zl.: FW-292-2012/Mag.P./SF, betreffend überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 VStR zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 4.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Nahversorger im Bereich St. Magdalen – St. Ulrich

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 30.5.2011.

Es haben diesbezüglich bereits Gespräche stattgefunden. Ich bin aber kein Arbeitsverweigerer. Wenn jemand es wünscht und der Gemeinderat beschließt, dass ich mit diversen Konzernen nochmals Kontakt aufnehmen soll, führe ich gerne wieder Gespräche.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Wie sind die Ergebnisse dieser Gespräche?

Bürgermeister Manzenreiter:

Das Ergebnis der Gespräche ist, dass alle wesentlichen Anbieter den Markt dort als nicht ausreichend für die Führung einer Filiale von der Bevölkerungszahl und von der Frequenz her sehen. Dies trifft vor allem deswegen zu, weil man in dieser Branche, nämlich den Lebensmittelmärkten, besonders darauf achtet, Frischware, das heißt Obst und Gemüse, in hoher Qualität anzubieten. Das kann man bei geringer Frequenz und geringem Umsatz jedoch nicht gewährleisten.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** erteilen:

Der Bürgermeister wird ersucht, mit diversen Konzernen, wie Spar, Billa, Hofer u. ä., Kontakt aufzunehmen mit dem Ziel, dass im Bereich St. Magdalen – St. Ulrich eine Nahversorger-Filiale errichtet wird.

Pkt. 5.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Gratisparken
für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom
27.7.2011.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Wir möchten mit unserem Antrag einen Grundstein zu einer familienfreundlichen
Stadtpolitik legen. In den vorberatenden Gremien wurde die Mehrheit dafür leider
nicht gefunden. Deshalb haben wir uns überlegt, eine Abänderung vorzunehmen
und hoffen, mit dieser Abänderung die Zustimmung der anderen Parteien zu be-
kommen. Die Abänderung geht in die Richtung, dass man die Gratisparkscheine
nicht bis zum 50. Lebensmonat austellt, wie wir es zuerst vorgesehen hatten,
sondern nur für die ersten zwei Jahre. Wie von uns bereits gefordert, sollen drei
Parkscheine jährlich ausgegeben werden.

Das heißt, unser Antrag sieht vor, dass jungen Müttern sechs Gratis-Parkscheine
zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag wird auch dahingehend geändert, dass
die anfallenden Kosten in das Budget 2013 aufgenommen werden, sofern die an-
deren Parteien uns ihre Zustimmung geben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Mit dieser Abänderung empfehle ich die Annahme dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Besitzerinnen des Mutter-Kind-Passes erhalten gegen Vorlage desselben 6 Stun-
den Gratisparkscheine, die für die Villacher Kurzparkzone für die Dauer von drei
Stunden gültig sind. Die Kosten werden in das Budget 2013 aufgenommen.

Pkt. 6.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Masterplan
Wasenboden

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 30.5.2011.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich denke, dass das Thema Drauriviera und damit das Leben am Fluss nicht nur für Villach ein zentrales Thema ist, sondern auch für Städte weltweit, die im Wettbewerb der Standorte darum buhlen, weiche Standortfaktoren im Bereich der Lebensqualität zu entwickeln, damit man als attraktive Stadt überhaupt wahrgenommen wird. Villach hat dafür beste Voraussetzungen. Wir befinden uns in der glücklichen Situation, dass die Drau mitten durch Villach fließt und der Wasenboden ein sehr beliebter Ort ist, wo es viele Freizeitmöglichkeiten gibt. Unser Vorstoß geht in die Richtung, einen Ideenwettbewerb durchzuführen, ähnlich dem Modell, wie man es beim Thema Hans-Gasser-Platz mit dem ehemaligen Kastner & Öhler-Haus vorgenommen hat. Man hat eine tolle Fläche mitten in der Stadt. Ich sage, dass man hier zusammen kommen und alle Abteilungen des Magistrates, Anrainer vor Ort sowie Experten des Hauses und von außen integrativ mit einbeziehen sollte, um diese Chance zu nutzen.

Worum geht es dabei nun ganz konkret? Dieser Bereich hat für uns auch aus touristischer Sicht eine riesige Bedeutung. Das Tourismuspapier von Herrn Dr. Manfred Kohl, dessen Erstellung von mir beauftragt wurde, wurde auf Basis der Marke Kärnten konkret für Villach ausgearbeitet. Darin wird festgehalten, wie wir unser touristisches Potenzial stärken können. Dabei ist unter anderem herausgekommen, dass wir die Drau, das heißt sowohl die Drauterrassen als auch den Wasenboden und den gesamten Abschnitt, der sich auf Villacher Stadtgrund befindet, stärker mit Inszenierungen versehen sollen. Ich bin der Meinung, dass das, was dem Tourismus gut tut, auch zur Belebung der Villacher Innenstadt besonders gut ist. Wenn wir in diesem Bereich besondere Alleinstellungsmerkmale schaffen, können wir mit mehr und zusätzlichen attraktiven Angeboten auf den Märkten vertreten sein.

Eine Notiz in diesem Zusammenhang: Im Zuge von „gemmakun?tschaun“ habe ich einige von Ihnen gesehen, die beim öffentlichen Tanzen, das von Frau Kapeller entlang der Drauterrassen organisiert wurde, dabei waren. Das war ein sehr gut angenommenes Angebot, das als kleine Veranstaltung Menschen dazu bewegen hat, am Abend in die Stadt zu kommen. Solche Ideen könnten in einem solchen Prozess, wie er in unserem Antrag vorgeschlagen wird, gesammelt werden. Ich denke, dass man mit relativ geringen Geldmitteln für die Stadt sehr vieles in Richtung Stadtentwicklung und weitere Attraktivierung bewegen kann. In diesem Sinne ersuche ich Sie, diesen Antrag nochmals zu diskutieren und gemeinschaftlich zu beschließen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Ich danke dafür, dass ich mich in dieser Sache zu Wort melden darf. Tatsache ist, dass durch unsere Stadt ein wunderschöner Fluss fließt. Tatsache ist auch, dass wir ein von der Stadt Villach sehr gepflegtes Ambiente rund um diesen Fluss haben. Es passiert und bewegt sich viel. Tatsache ist aber auch, dass eine anerkannte Stararchitektin, nämlich Frau Univ. Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jana Revedin, die Spezialistin für die Gestaltung des urbanen Bereiches ist, schon bereits 2009 in einem Medieninterview angesprochen hat, dass es wichtig ist, dass wir im Bereich der Drau einen echten Masterplan haben. Soweit ich weiß, hat diese Architektin mittlerweile auch in Villach ein Architekturbüro. Ich glaube, dass man es nicht von der Hand weisen sollte, wenn außenstehende Personen mit entsprechender Kompetenz ebenfalls dieselbe Forderung, was die weitere Vorgehensweise die Draubernmen betreffend angeht, stellen. Ich glaube, dass dieses Thema nicht nur von der ÖVP auf das Tapet gebracht wird, sondern auch von kompetenten Fachkräften und Fachleuten in dieser Stadt, die sich dafür auch einsetzen wollen, dass ein solcher Masterplan richtig und wichtig ist. Ich bitte um entsprechende Zustimmung.

Gemeinderat Ing. Woschitz:

Wir haben gehört, dass es heute zwei Anträge der ÖVP gibt. Der eine betrifft die Forderung, den Wasenboden-Bereich neu- oder umzugestalten, jedenfalls neu zu erfinden. Nachdem der Wasenboden täglich von hunderten Villachern, aber auch tausenden Nicht-Villachern, in der Kirchtagswoche bestens genützt wird, ist dieser sehr zentrale Freizeitbereich, wie wir heute schon gehört haben, ein immens wichtiger Teil unserer Stadt. Ich darf Ihnen sagen, dass ich den Wasenboden zirka drei Mal wöchentlich das ganze Jahr über selbst benütze, und das schon seit 40 Jahren. Deshalb weiß ich, wovon ich spreche und wie gut sich der Wasenboden in der heutigen Form bewährt hat.

Diesen Wasenboden zeichnen heute ein üppiger und wunderbarer Bewuchs und eine sehr großzügige freie Wiesenfläche aus, auf welcher sich jeder frei bewegen kann. Dieser Bereich entfaltet sich vom Congress Center mit den Drauterrassen, die ja neu gestaltet wurden, bis hin zur neuen Brücke in St. Magdalen. Plötzlich sollen hier eigene Zonen geschaffen werden, dafür Barrieren aufgestellt und sogar Zäune errichtet werden, das heißt, Trennendes sichtbar errichtet werden. Die bestens ins Konzept des Congress Center und Holiday Inn passenden und bestens genutzten Drauterrassen sollen vielleicht durch Sandstrände à la Hollywood oder Stege und Flöße verändert und damit eine Drauriviera gestaltet werden. Einbauten werden gefordert, die bei jedem Hochwasser zerstört werden würden, wie wir es gerade vor kurzem erst am Beispiel Graz mit der Murinsel gesehen haben. Von den Kraftwerksbetreibern würde dafür wohl nie eine Genehmigung erteilt werden, denn der gesamte Wasenbodenbereich ist auch, und das wird vielfach vergessen, ein großer Rückstaubereich, der für extreme Wasserhochstände konstruiert wurde. Das ist auch eine besondere Aufgabe dieses sehr sensiblen Gebietes. Deshalb gibt es von der SPÖ ein klares Nein für diese entbehrlichen Pläne und diesen entbehrlichen Antrag.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich kann nur das, was mein Vorredner, Herr Gemeinderat Ing. Woschitz, gesagt hat, wiederholen. Er hat mir vieles vorweggenommen. Auch ich bin bereits 25 Jahre lang Benützerin dieses Bereiches und eine begeisterte Radfahrerin und Läuferin auf den Draubermen. Ich glaube nicht, dass es notwendig ist, diesen Bereich, der wirklich wunderschön ist, zu kontrollieren oder in irgendeiner Weise mit irgendwelchen Einzäunungen steuern zu wollen, wie es angesprochen wurde. Der Wasenboden ist ein wunderschönes Naturjuwel geworden, das bitte so erhalten bleiben soll.

Was die Drauriviera betrifft, möchte ich Folgendes sagen: Die Drau könnte man meiner Meinung nach im Bereich der Stadt schon besser einbeziehen. Dieser Idee könnte ich sehr viel abgewinnen. Es gab einen Architekten, nämlich Herrn Prof. Dipl.-Ing. Karl Hack, der leider schon verstorben ist, der ein Projekt erarbeitet hat. Dieses könnte man aufgreifen und vielleicht darüber diskutieren. Wie gesagt, Herrn Gemeinderat Ing. Woschitz gebe ich hundertprozentig Recht: Bitte, Hände weg vom Wasenboden!

Frau Gemeinderätin Krenn:

Ich möchte eines vorweg nehmen: Es gibt dazu eine Studie. Herr Dipl.-Ing. Josef Brunner von der Wildbach- und Lawinenverbauung hat bestätigt, dass es hier überhaupt keine Bedenken gäbe.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wer den Antrag genau gelesen hat, weiß, dass ein Masterplan zur Nutzung und optischen Gestaltung des Wasenbodens unter Einbeziehung sämtlicher in Frage kommenden Magistratsabteilungen, zum Beispiel Sport, Tourismus, Verwaltung des öffentlichen Gutes und Planung, bis hin zu externen Experten und Interessensvertretern erstellt und den Gremien der Stadt Villach zur Beschlussfassung in Form von verschiedenen Optionen vorgelegt werden soll. Die Bedenken, die heute vorgebracht worden sind, nämlich dass am Wasenboden Zäune aufgestellt, Grünflächen verkleinert oder Laufstrecke verkürzt werden, sind meiner Meinung nach nicht berechtigt, denn ich glaube nicht, dass diese Punkte die Ergebnisse eines solchen Prozesses wären. Wir schlagen ja nicht vor, dass man dort Zäune aufstellen soll, sondern dass man einen professionellen Prozess aufgreift, in welchem man Ideen einbringt, wie man es beim leerstehenden Kaster&Öhler-Haus gemacht hat. Mögliche Optionen sollen anschließend der Politik, das heißt uns allen, in diesem Gremium vorgestellt werden. Ich stelle zum Beispiel nur die Frage, wie es mit „Slack-Lines“ aussieht. Gibt es das Potential, um uns auf diesem Gebiet zu verbessern? Wie sieht es zum Beispiel mit dem Bereich „Bouldern“ aus? Wir hätten dafür viele Möglichkeiten. Es gibt dafür viele positive Beispiele, zum Beispiel in Graz. Ich habe mir die Hochwasserschutzmauern dort angesehen.

Stadtrat Mag. Weidinger auf einen Zuruf:

Wahrscheinlich haben Sie sich diese noch nicht angesehen.

Der nächste Punkt ist für mich „Summertime“. Es ist für mich eine tolle Geschichte, wenn für einen überschaubaren Zeitraum eine schwimmende Plattform extra

geschaffen wird. Man könnte darüber nachdenken, solche Elemente auf Zeit entsprechend einzusetzen. Ich glaube, dass die Diskussion, die wir erstmals ange-regt haben und nun schon seit Jahren verfolgen, auch erste Früchte getragen hat. Das Mobiliar entlang der Drau mit den Enzo-Möbeln war ja auch eine Maßnahme in diese Richtung. Nur leider hat sie nicht diese Wirkung, wie es sich vielleicht viele Touristiker gewünscht hätten. Ich habe in einer der letzten Gemeinderatssit-zungen - ich glaube in der vorletzten Sitzung -, schon einmal angeführt, dass ein federführender Manager der Österreich Werbung, der in Villach war, um die größ-te österreichische Tourismusmesse vorzubereiten und den ich dabei begleiten durfte, leider gesagt hat, dass die Enzo-Möbel zwar toll seien, jedoch mit Wien in Verbindung gebracht werden und deshalb von der Marke her eine andere Bot-schaft zeigen. Die Bildbotschaften, die damit gesendet werden, sind leider nicht dienlich, um damit weitere Gäste nach Villach zu bringen.

Als positives Beispiel hervorzuheben ist die Aktivierung der Kreativszene. Ich glaube, dass wir gerade über das Projekt der Drauriviera neues kreatives Potenti-al, das hier in Villach vorhanden ist, aus der Taufe heben können. Ich denke hier an das Villach-Mobiliar, also die Liegestühle. Was glauben Sie, was los wäre, wenn wir spezielle „Landmarks“ als kleine Symbole entlang der Drau in Villach anbringen würden? Wenn man einen Wettbewerb starten würde, würden dabei sehr viele gute Ideen entstehen. Lassen Sie uns nicht Angst vor etwas Neuem haben, sondern geben wir dem Neuen eine Chance! Ein Ja zur Drauriviera!

Gemeinderat Berger:

Mir liegt der Wasenboden und der gesamte Bereich links und rechts der Drau, und das ist noch viel mehr als der Wasenboden alleine, sehr am Herzen. Ich habe ei-ne Zeit lang in der Nähe des Wasenbodens gewohnt. Deshalb ist es mir wichtig, ein paar Dinge festzustellen. Zuerst muss ich Stadtrat Mag. Weidinger als ver-meintlichen Tourismusreferenten korrigieren. Er hat gesagt, dass Villach gewisse Voraussetzungen dafür braucht, um irgendwann als attraktiv wahrgenommen zu werden. Das ist ein Irrtum. Villach wird bereits als attraktiv wahrgenommen. Wir sind eine Tourismusstadt, wir liegen im Herzen von Kärnten, und Villach ist in der nächsten Woche Kirchtagshauptstadt in Österreich, weshalb uns auch viele Men-schen besuchen kommen. Wir sind eine attraktive Stadt, Herr Stadtrat Mag. Wei-dinger, und diese Attraktivität lassen wir uns von einer ÖVP nicht wegreden.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

So ein Blödsinn!

Gemeinderat Berger:

Scheinbar treffe ich genau einen wunden Punkt, denn die ÖVP wird jetzt wieder nervös.

Den nächsten Punkt, den ich feststellen muss, ist, dass immer wieder von Exper-ten gesprochen wird. Es gibt für alles Experten. Es werden Experten wie Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jana Revedin für dieses falsche Spiel benutzt. Die SPÖ unterscheidet sich insofern von dieser Linie, als dass wir nicht ausschließlich auf Experten hören, sondern in erster Linie auf den Wunsch der Menschen. Das

ist das Entscheidende. Gehen Sie doch einmal auf den Wasenboden, und sprechen Sie dort mit den vielen Müttern. Ich bin sehr oft dort, da ich mit meinem kleinen Bruder im Kinderwagen dort spazieren gehe. Die Menschen, die sich dort aufhalten, wollen nicht auseinanderdividiert werden. Der Wasenboden ist ein Bereich der Begegnung, wo Menschen sich treffen und sich austauschen können. Sie wollen dort auf keinen Fall durch Hindernisse und Barrieren, wie Gemeinderat Ing. Woschitz es ausgeführt hat, getrennt werden. Trennen tun Sekten, wir in Villach hingegen achten darauf, dass wir Menschen auf öffentlichen Plätzen zusammenführen.

Es wurden gerade die Enzo-Möbel angesprochen. Ich bin ja froh, dass wir für die Installierung dieser Möbel nicht ewig lange Studien und Expertenmeinungen eingeholt haben, sondern dass wir in Villach einen Bürgermeister haben, der auf solche Studien gut verzichten kann und einfach auf die Menschen hört und deshalb die Enzo-Möbel an der Drauriviera installiert hat. In diesem Sinne glaube ich, dass es entscheidend ist, was die Menschen in dieser Stadt wollen und nicht was eine Partei will, nämlich Menschen auseinander zu dividieren. Wir führen Menschen in Villach zusammen. Villach ist eine Stadt der Begegnung, und vor allem ist Villach attraktiv.

Gemeinderat Klammer:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Berger, wenn Sie diesen Antrag einmal gelesen hätten, hätten Sie festgestellt, dass es darin nicht darum geht, eine Umzäunung zu errichten oder eine Einschließung vorzunehmen, sondern wir laden alle dazu ein, etwas Positives zur Villacher Drauriviera beizutragen. Sie haben ja sogar selbst gerade den Begriff „Drauriviera“ verwendet. Warum sollen wir nicht alle Interessierte dazu einladen und sie darum bitten, mitzuarbeiten. Lassen Sie uns unseren Fluss netter und schöner gestalten! Das hat mit einer Eingrenzung nichts zu tun. Lesen Sie sich diesen Antrag nochmals durch. Ich gebe Ihnen diesen Antrag nochmals, und geben Sie erst dann Ihren Kommentar ab.

Gemeinderat Sobe:

An und für sich wollte ich mich nicht zu Wort melden, doch es liegen heute einige Anträge ähnlicher Art zur Behandlung vor. Deshalb möchte ich vorweg einleitend sagen, dass der Gemeinderat der Stadt Villach permanent dafür verwendet wird, bestimmte Interessen umzusetzen. Auf der einen Seite beschließen wir ein Budget, und auf der anderen Seite wird seitens einer Partei versucht, dieses Budget in verschiedenen Gemeinderatssitzungen komplett zu zerlegen, total auszuweiten oder zu verändern. Das möchte ich nur grundsätzlich festhalten, weil heute mehrere entsprechende Anträge zur Behandlung vorliegen.

Zum Masterplan Wasenboden kommend darf ich sagen, dass auch ich einer derjenigen bin, die den Wasenboden sehr schätzen und sehr oft nützen. Vor kurzem habe ich dort mit einer Gemeinderatskollegin der Fraktion „Die Grünen Villach“ an einem Lauf teilgenommen. Wir stellen oft fest, sei es bei Veranstaltungen des Jugendrats oder bei anderen Veranstaltungen auf dem Wasenboden, dass sich die Menschen dort besonders wohl fühlen. Sie haben sich diesen Freizeitraum selbst gestaltet. Einerseits darf man ja nicht vergessen, dass in der Nähe des Wasenbo-

dens 5.000 Menschen auf dicht verbautem Gebiet leben, die diese Ausweichfläche zum Flanieren und zum Erholen brauchen. Andererseits denke ich, dass es nichts gibt, was auf diesem Wasenboden nicht stattfindet. Es gibt keine Idee, die man noch zusätzlich verwenden könnte, womit man die Menschen dort nicht einengen würde.

Ich glaube auch, dass man einen Masterplan oder wie immer man das nennen will, in keiner Weise unterstützen soll und braucht. Ich möchte überhaupt wissen, was man damit bezwecken will, wenn man immer wieder versucht, gewisse Dinge, die gut funktionieren, mit viel Geld in eine andere Richtung zu lenken, nur um zu probieren, ob diese Dinge auch anders funktionieren und anders gestaltet werden können. Ich würde darum bitten, dass man wirklich darauf achtet, dass man diese Dinge so belässt wie sie sind, damit die Menschen vor Ort auch weiterhin Freude daran haben. Ich spreche vom Skaterpark, dem Kinderspielplatz, der Laufstrecke oder einfach nur von den Freiräumen, die den Menschen, die auf der angrenzenden, groß verbauten Fläche leben, dort zur Verfügung stehen. Ich glaube, dass die SPÖ diesen Antrag nicht unterstützen wird, und ich denke, dass wir alle gut beraten wären, diesen Antrag abzulehnen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich möchte diese Gemeinderatssitzung nicht zu ÖVP-Festspielen verkommen lassen, aber ich muss natürlich schon einige Worte dazu sagen. Zum Ersten ist dieser Antrag mit 30.05.2011 datiert. Der Antrag wurde damit, glaube ich, zum sechsten oder siebenten Mal gestellt, weshalb er jedoch nicht besser wird. Es ist eigentlich ein Armutszeugnis, wenn man in einem Antrag schreibt, dass es unerlässlich sei, einen Masterplan zu erstellen. Gleichzeitig ist in diesem Antrag die Rede von einem Skaterpark und einem Kinderspielplatz. Es steht außerdem darin, dass der Wasenboden ein Aufenthaltsort zum Spazieren, Verweilen oder einfach, um die Seele baumeln zu lassen, ist. Im Antrag steht weiters, dass der Wasenboden auch für sportliche und kulturelle Veranstaltungen genützt wird. Weiters steht geschrieben, dass neue Nutzungsmöglichkeiten wie ein „Freilaufplatz für Hunde“ geschaffen werden sollen. Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, falls Sie es noch nicht bemerkt haben, dass wir nun zwei Freilaufplätze für Hunde haben. Ein solcher Platz ist am Wasenboden schon mehrmals abgelehnt worden. Dafür ist ein Freilaufplatz für Hunde jetzt im Anschluss an den Friedhof umgesetzt worden.

Ich empfehle Ihnen einen Besuch. Es wird in diesem Antrag noch eine Villacher Gartenschau vorgeschlagen, die wahrscheinlich den ganzen Wasenboden einnehmen soll. Diese Forderungen sind nicht mehr realistisch, aber es ist schon sehr wichtig, dass Stadtrat Mag. Weidinger so oft wie möglich genannt wird. Wir haben kürzlich bei einer Veranstaltung gesehen, dass sogar ein Abgeordneter hinaus gehen muss, um Stadtrat Mag. Weidinger ins Spiel zu bringen, nur weil er vorher nicht genannt wurde und nicht ungenannt an einer Veranstaltung teilnehmen kann.

Für mich ist das, was die ÖVP treibt, ein Spiel. Es ist bezeichnend für Ihren Chef, der am Anfang der Periode gesagt hat, dass er so gerne die Rolle des Stadtrates spielt. Es ist noch immer ein Spiel.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie brauchen keine Angst haben, denn die Stadt hat wirklich keine Angst vor etwas Neuem, aber das, was Sie wollen, ist eine totale Vereinnahmung des Wasenbodens. Wenn man dort eine Gartenschau macht, denn den Freilaufplatz für Hunde gibt es ebenso wie die anderen genannten Angebote auch, noch ein wenig Sand aufschüttet und dort ein Sportevent veranstaltet, dann hat nämlich das, was die Leute so schätzen und kennen, keinen Wert mehr, nämlich dort Ruhe und Entspannung zu finden und die Seele baumeln zu lassen. Genau das steht in Ihrem Antrag. Seien Sie mir nicht böse, doch ein alter Antrag ist eigentlich für einen Tourismusreferenten ein Armutszeugnis. Ich würde doch bitten, mit neuen Ideen zu kommen. Auch Tourismusreferenten haben die Aufgabe, Ideen zu entwickeln und nicht Experten aus aller Welt für alles einzuladen.

Ich möchte auf eines aufmerksam machen: Villach ist Villach und nicht Villaco, und wenn dann, nur für Italiener, und der Wasenboden ist das Draufer. Wir brauchen keine Riviera, und wir müssen nichts kopieren. Ein Alleinstellungsmerkmal, wie Sie es immer wieder verlangen, verlangt nicht nach Riviera, sondern das ist das Ufer unserer Drau, das eigentlich bestens genützt ist. Wenn man dort schon noch mehr machen will, dann soll das bitte mit eigenen Ideen erfolgen und nicht auf Grund von Studien, für die im ganzen Antrag keinerlei Finanzierung vorgesehen ist. Das alleine wäre schon ein Grund dafür, dass wir diesen Antrag ablehnen müssen.

Gemeinderat Schick nimmt an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich glaube, dass wir Villacherinnen und Villacher auf Grund der Entwicklung dieser Stadt in den letzten Jahren zu Recht das Selbstbewusstsein entwickelt haben, unsere Eigenständigkeit zu bewahren und bei jenem Begriff, zu welchem wir einmal gefunden haben, nämlich Drauterrassen als eleganter Platz für Kultur und Freizeit, bleiben können und nicht irgendeinen Blödsinn wie Drauriviera brauchen.

Zum Ersten stellt sich die Frage, ob man selbstbewusst genug ist, um sich zu den Drauterrassen als eleganten Platz in Villach, an dem man sich trifft, zu bekennen.

Zum Zweiten hat Frau Vizebürgermeisterin Rettl davon gesprochen, dass es sich nur um ein Spiel handelt, nämlich ein Marketingspiel der ÖVP. Wir kennen das auch, doch in der Kommune, das heißt, in der Gemeindestube, sollte man nicht nur spielen. Sonst steht man nämlich irgendwann einmal in der Ecke, wie es bei der ÖVP derzeit der Fall ist, sodass sie von niemanden mehr als Partner ernst- und wahrgenommen wird. Ich kann mich an das Interview in der Kronen Zeitung erinnern, in welchem gestanden ist, dass Herr Stadtrat Mag. Weidinger gerne Stadtrat spielt.

Als ich die „Enzos“ zur Drauterrasse bringen habe lassen, waren sie eine viertel Stunde später belegt. Ich habe in einem Interview in der Kärntner Woche gelesen, dass es diese ohne Stadtrat Mag. Weidinger nicht geben würde. Damals hat er sich diese Möbel, weil sie neu und populär waren, auf seine Fahnen geheftet. Heute erklärt er, dass irgendein Wiener, der Österreich-Marketing macht, gesagt hat, dass diese aus irgendeinem Grund nicht nach Villach passen würden. Entweder haben wir das Selbstbewusstsein und sagen, dass etwas passt und die Bevölkerung nimmt das an, oder hören wir darauf, was irgendein Wiener sagt, der hier mit Stadtrat Mag. Weidinger durch die Stadt spaziert, nämlich dass die „Enzos“ nicht zum Villach-Image passen würden. Einen solchen „Topfen“ habe ich überhaupt noch nie gehört. In Wien liegen die Menschen zu Hunderten auf diesen „Enzos“, und viele Bereiche, wie zum Beispiel Drobollach haben sich bereits darum bemüht, solche Möbel zu bekommen. Auf solche Experten können ich und wahrscheinlich auch viele andere hier verzichten. Der Hintergrund ist der, dass etwas super ist, solange es populär ist. Dann wird sogar behauptet, dass man es selbst erfunden hätte. Nun wird davon gesprochen, dass ein Österreich-Experte gesagt hat, dass diese Möbel nicht zum neuen Villach-Image passen. Das ist ein Spiel, das hier läuft. Ich bin als Bürgermeister wirklich sehr glücklich, dass eine große Mehrheit des Gemeinderates dieses Spiel durchschaut.

Die Drauriviera wird genau so ein Weidinger-Phantom bleiben, wie es die City-Streife war. Es handelt sich dabei um Marketingschmähs und nicht mehr. Ich darf Sie an etwas erinnern, das viele von Ihnen nicht mehr wissen werden. Ein berühmter Vorgänger von Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger hat die Idee gehabt, den Silbersee nicht naturbelassen zu erhalten, sondern dort Eintritt und alles Mögliche kostenpflichtig anzubieten. Es war einer Bürgerinitiative im Bereich St. Ulrich und St. Magdalen und den klügeren Köpfen des Villacher Gemeinderates vorbehalten, dort ein Naturreservoir für die Villacher Bevölkerung mit Gratis-Benutzung zu schaffen. Es war eigentlich geplant, im Bereich des Silbersees diverse Gebiete einzuzäunen und Rutschen aufzustellen.

Heute wurde behauptet, dass man am Wasenboden keine Zäune will. Es gibt heute noch einen Antrag, in welchem steht, dass man am Wasenboden einen Zonenplan schaffen soll. Das ist doch wie im Irrenhaus! Mit Gemeinderat Ing. Woschitz verbindet mich, das ich oft fünf Mal die Woche am Wasenboden bin. Es gibt dort ein friedliches Miteinander der Menschen, die in dem so genannten Stadtteil Manhatten wohnen. Dort leben 5.000 Leute, die den Freizeitraum am Wasenboden brauchen, denn dieser Stadtteil ist dicht verbautes Gebiet. Diese Menschen würden sich massiv dagegen wehren, wenn man dort irgendwelche Zonenpläne schaffen würde. Es wurden heute unter anderem die „Slack-Liner“ angesprochen. Die „Slack-Liner“ sind fast täglich auf dem Wasenboden zwischen den Bäumen anzutreffen und üben dort ihren Sport aus. Sie brauchen die ÖVP dafür nicht, sondern sie tun das einfach. Sie brauchen keine oktroyierte, obrigkeitsbestimmte Zonierung. Die „Slack-Liner“ sind jeden Tag am Wasenboden und verbringen dort ihre Freizeit, genauso wie die Hunde. Die einen gehen in den Zwinger, die anderen laufen so herum.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Zwinger ist dort aber keiner!

Bürgermeister Manzenreiter:

Dann handelt es sich dabei eben um einen großen Zwinger. Ich kann aber auch sagen, dass ich es inzwischen anerkenne, dass es eine Reihe von Hundebesitzern gibt, die auch diese Bereiche nützen.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Die Roma und Sinti dürfen aber nicht hinein.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, das ist eine andere Geschichte.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, wenn Sie mir das Wort wieder erteilen, werde ich Gemeinderat Mag. Burian auch die entsprechende Antwort geben.

Wenn Sie damals die entsprechenden Zeitungsmeldungen genau gelesen hätten, wüssten Sie, dass ich gesagt habe, dass die Roma und Sinti am Wasenboden all das dürfen, was die Villacher Bürger auch dürfen, aber nicht mehr und nicht weniger. So sehe ich die Politik hier in Villach. Die Roma und Sinti haben in Villach noch immer für ihren Aufenthalt, der zwei oder drei Tage dauert, einen Platz gefunden, am Wasenboden aber, der Freizeitraum ist, dürfen sie nur all das machen, was jeder Bürger der Stadt dort auch machen darf. Ich glaube, dass diese Regelung auch von der Menschenrechtssituation her mehr als korrekt ist. Ihre Parteikollegin der Grünen, die jetzt auch Ombudsfrau ist, hat mir in einem sehr freundlichen Gespräch bestätigt, dass die Sinti und Roma keine Sonderstellung oder -behandlung bekommen haben.

Ich sage Ihnen, dass es keine Notwendigkeit dafür gibt, den Wasenboden mit irgendwelchen Zonierungsplänen umzugestalten. Es herrscht dort höchste Zufriedenheit. Wenn Menschen, wie zum Beispiel die „Slack-Liner“ dort etwas unternehmen wollen, dann gehen sie einfach auf den Wasenboden. Es gibt keine Notwendigkeit, etwas zu oktroyieren und alle Lebensbereiche zu bestimmen. Gemeinderat Berger hat schon erwähnt, dass eine derartige Vorgehensweise aus einer bestimmten Ecke kommt, wenn man immer wieder versucht, den Leuten zu sagen, was sie glücklich macht. Die SPÖ macht das in dieser Stadt nicht.

Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Revedin hat inzwischen in Villach kein Büro mehr. Sie wird sehr geschätzt. Ich habe ihre Aussage ganz genau gelesen. Es ist ein Missbrauch, der hier in verschiedenen Wortmeldungen betrieben wird, denn sie hat nicht gesagt, dass wir eine Drauriviera brauchen, sondern dass Flüsse in einer Stadt etwas Wertvolles sind. Ich kann Ihnen sagen, dass wir das sehr früh erkannt haben. Sehen Sie sich das an, was vor dem Congress Center entstanden ist und welche Radwege es entlang der Drau gibt. Sie können inzwischen links und rechts der Drau fahren. Sie können dort alles tun. Die Drau ist in unserer Stadt ein

hochgeschätzter Bereich. Es gibt die „Erfolgsgeschichte Drau“, die schon mit der Hochwassersicherheit in dieser Stadt beginnt.

Zu dem Wort Belebung muss ich noch etwas sagen. Ich kann das manches Mal nicht mehr hören. Beleben muss man eigentlich einen Toten. Wenn man sich die Drau ansieht, weiß man, was dort los ist und dass ein Beleben dieses Bereiches nicht notwendig ist.

Dazu möchte ich noch sagen, dass es für den Hans-Gasser-Platz keinen Ideenwettbewerb, sondern einen städtebaulichen Architektenwettbewerb gegeben hat. Die Dinge werden trotz langer Funktion noch immer ganz gerne verwechselt. Außerdem hat die Kreativszene Lederergasse mit der Drauriviera überhaupt nichts zu tun. Es wird nur versucht, hier einen Zusammenhang darzustellen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Zum W-LAN, Herr Stadtrat Mag. Weidinger, werde ich Ihnen später etwas sagen, denn damit sind Sie voll eingefahren. Das ist eben der große Unterschied, aber darauf kommen wir später noch zu sprechen. Das Kreativviertel, das aus dem Wirtschaftsbereich, nämlich aus meinem Verantwortungsbereich heraus mit den Hauseigentümern und Unternehmern entwickelt worden ist, sieht von der Substanz her schon ganz anders aus als die Idee der ÖVP, einige Wochen lang ein paar Hunde spazieren zu führen. In der Lederergasse haben sich nämlich die Unternehmenswelt und die Nutzung der Gebäude verändert. Sie werden diese Idee ja nun auch mitverkaufen. Vielleicht wird Ihnen jedoch irgendwann ein Wiener sagen, dass das falsch ist. Bestimmt werden Sie dann seine Meinung vertreten.

Graz ist für uns überhaupt kein Vorbild. Wenn Sie nach Graz fahren, dann schauen Sie sich das bisschen Sand an einer Mauer dort an. Die Drau in Villach ist im Vergleich zur Mur in Graz ein Paradies. Schön langsam gehen der ÖVP die Anträge aus. Wir haben etwas beobachtet, denn die Anträge, die die ÖVP in Graz gestellt hat, haben Sie hier in Villach augengleich abgeschrieben. Villach ist jedoch auf diesem Gebiet ganz anders, denn die Drau in Villach ist gegenüber der Mur, nicht nur von der Wasserqualität her, ein Paradies.

Zu Herrn Architekten Prof. Dipl.-Ing. Karl Hack darf ich noch eines sagen: Es ist ein Restaurant geplant gewesen, das in den Draubereich eingebaut worden wäre. Diese Dinge sind aber, und das haben wir auch bei den Drauterrassen festgestellt, nicht möglich. Die Drau ist ein Wildfluss, der hochwasserführend sein kann. Aus sicherheitstechnischen Gründen war eine Umsetzung nicht möglich, darüber hinaus hat sich kein Unternehmer gefunden, der dieses Restaurant betrieben hätte.

Überlassen wir viel mehr Bereiche wie den Wasenboden den Bürgern selbst! Sie finden dort schon einen Weg. Wir haben die besten Grundvoraussetzungen dafür geschaffen. Das ist eigentlich normalerweise ein konservatives Politikelement, Grundvoraussetzungen zu schaffen, und die Bürger sollen gewisse Dinge selbst machen. Die Villacher ÖVP ist in dieser Sache sicherlich nicht mehr am Puls der

Zeit. Wozu ich mich bekenne, und das wird sehr bald kommen, ist, dass wir auch den Bereich westlich der Stadtbrücke ganz sicher nicht in eine Drauriviera umgestalten, sondern dass wir dort einen Wettbewerb für eine Ausweitung der Drauterrassen ausschreiben. Es handelt sich dabei um einen Architektenwettbewerb. Dieses Konzept hat es schon lange vorher gegeben, bevor Sie, Herr Stadtrat Mag. Weidinger, mit dieser Idee gekommen sind. Sie können sich natürlich wieder unserer Idee anschließen. Das hat mit Ihnen aber überhaupt nichts zu tun.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Es kommt eine Drauriviera!

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Herr Bürgermeister noch am Wort ist und bitte Sie, keine Zwischenrufe einzuwerfen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe heute schon an Ihren Wortmeldungen erkannt, dass Sie die Unterschiede zwischen einem Architektenwettbewerb und einem Ideenwettbewerb nicht kennen. Ich mache Ihnen aber ein Kompliment dafür, dass Sie jetzt sehr rasch erkannt haben, dass Sie mit Ihrem Antrag so weit daneben liegen, dass Sie sich jetzt das, was die Sozialdemokraten, der Bürgermeister und der Planungsreferent wollen, auf Ihre Fahnen heften wollen. Ihr Antrag kann nur abgelehnt werden. Wir werden den Weg der Drauterrassen weiterverfolgen. Ihre Hilfslosigkeit, die jetzt zu Tage gebracht wird, zeigt ja, dass Sie im Grunde genommen erkennen, dass Sie in diesem Gemeinderat für Ihre Vorstellungen eines Drauriviera-Wettbewerbes keine Mehrheit finden, weil dieser nicht notwendig ist.

In der Kleinen Zeitung ist schon vor drei Jahren nachzulesen gewesen, dass man darüber nachdenken wird, wie man auf der Westseite der Stadt eine leichtere Zugänglichkeit zu den Radwegen findet, damit dort die Radfahrer und auch die Fußgänger, Behinderte und Menschen mit Kinderwägen leichter hinauf- und hinunterkommen, damit auch dort eine Geschäftsnutzung in irgendeiner Form erfolgreich sein kann. Dazu bekenne ich mich, aber das hat mit einer Drauriviera überhaupt nichts zu tun. Ich lasse es Ihnen aber unbenommen, dass Sie morgen, wie bei den „Enzos“, behaupten, dass der Bürgermeister Ihren Ideen gefolgt ist. In einem Jahr werden Sie alles wieder verurteilen und wegwerfen. Ich sage es Ihnen nicht gerne, aber Sie von der ÖVP sind leider nicht ernst zu nehmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion,

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Warmuth, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass ein Masterplan für die Nutzung und optische Gestaltung des Wasenbodens unter Einbeziehung sämtlicher in Frage kommender Magistratsabteilungen (z.B. Sport, Tourismus, Verwalter öffentlichen Gutes, Planung ...) bis hin zu externen Experten als auch Interessensvertretern erstellt wird und in den Gremien der Stadt Villach zur Beschlussfassung in Form von verschiedenen Optionen vorgelegt wird.

Pkt. 7.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Nachmittagsbetreuung für Kinder am Hauptplatz

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 30.5.2011.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Wir hören sehr oft den Spruch, dass man top sein will. Das bedeutet aber auch, dass wir uns als Stadt weiterentwickeln müssen und sollen. Die SPÖ redet immer von Zäunen, weshalb man ja fast glauben kann, dass in Schubladen gedacht und nicht über den Tellerrand geschaut wird. Sie ist das ganze Gegenteil von der Villacher ÖVP.

Zum Antrag, der eine Kinderbetreuung für Kinder am Hauptplatz fordert, kommend darf ich Folgendes sagen: Kinderbetreuung ist in der heutigen Zeit ein wichtiger Baustein für das Gesamtangebot von Einkaufsstandorten. Die Eltern können ihre Einkäufe erledigen und wissen, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind. Für die Kleinen gibt es ein abwechslungsreiches Programm in entspannter Atmosphäre. Mit einer solchen Kinderbetreuung können wir nicht nur eine Steigerung der Frequenz in der Innenstadt sowie eine Stärkung unseres Wirtschaftsstandortes erreichen, sondern es ist hervorzuheben, dass die Innenstadt als Einkaufszentrum wahrgenommen wird.

Jetzt werden von Ihnen, den Mitgliedern der SPÖ, wieder Aussagen in diese Richtung kommen, dass weder das eine noch das andere möglich ist. Ich habe mir diesbezüglich einiges herausgesucht. Es gibt genügend Beispiele von Städten, in welchen eine Kinderbetreuung bereits funktioniert und für Bürger und auch Gäste, denn ab und zu ist hier vom Tourismus die Rede, sowie Kunden in der Innenstadt angeboten wird. Ich erwähne einige Städte, nämlich Emsland und Bremen in Deutschland, Basel in der Schweiz, und um nicht wieder zu hören, dass diese so weit weg sind, bringe ich nun noch einige Beispiele aus Österreich, nämlich Neukirchen, Grieskirchen oder Wiener Neustadt. Im Sinne unserer Innenstadt und unserer lieben kleinen Kiddys würde ich wirklich um Zustimmung bitten.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Die ÖVP ist dafür bekannt, dass sie viele Ideen hat. Das ist in diesem Gemeinderat sehr wichtig. Ich möchte etwas Pauschales, losgelöst vom Einzelbeispiel, nennen. Bürgermeister Manzenreiter hat, wie man jetzt sieht, nicht einmal den Anstand, dass er zuhört. Mich verwirrt er aber dadurch überhaupt nicht. Als politisches Trachtenpärlchen mit Frau Vizebürgermeisterin Wally Retzl tratschen sie genau dann, wenn es Wortmeldungen von ÖVP-Gemeinderäten gibt. Es bleibt dahin gestellt, was sie damit bezwecken wollen.

Ich möchte auf etwas hinaus. Bürgermeister Manzenreiter, der sich selbst als genialer Taktiker bezeichnet, hat vorhin gesagt, dass die ÖVP-Anträge nicht angenommen werden. Wenn das seine Strategie ist, egal, welchen Antrag wir zu wel-

chem Thema stellen, und er mit seinem Koalitionspartner Vizebürgermeisterin „Wallybert“ Rettl jeden Antrag der ÖVP ablehnt, dann wundere mich das nicht. Wir lassen uns davon jedoch sicherlich nicht beeindrucken. Wir werden weiterhin Anträge zu bestimmten Themen einbringen. Das möchte ich in aller Deutlichkeit sagen. Ich bin auch sehr dankbar dafür, dass heute sehr viele Anträge der ÖVP behandelt werden. Bürgermeister Manzenreiter hat als Vorsitzendführender erkannt, dass man die Vielzahl an ÖVP-Anträgen auch einmal abarbeiten muss. Es ist teilweise eineinhalb Jahre her, dass diese Anträge gestellt worden sind. Geschätzte Damen und Herren der FPÖ und „der Grünen Villach“, ich darf Sie an einen gemeinsamen Antrag zum Thema Mitteilungsblatt erinnern. Vor über zwei Jahren wurde dieser Antrag gemeinsam eingebracht, doch er ist bis heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden. In diesem Antrag wird gefordert, dass jede Fraktion ihren fixen Platz im Amtsblatt, das mit Steuergeld bezahlt wird, haben soll.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch von einer anderen Geschichte erzählen. Bei der letzten Gelegenheit, bei welcher jede Fraktion über die Gemeinderatssitzung, in welcher der Rechnungsabschluss behandelt wurde, berichten durfte, ist uns Folgendes widerfahren: Wir haben den Villacher Bürger zu einem bestimmten Thema informieren wollen, das ich Ihnen nun erläutern werde. Ich kann dafür sogar den Wahrheitsbeweis in schriftlicher Form antreten, denn es gibt einen entsprechenden E-Mail-Verkehr dazu. Die ÖVP-Fraktion hat einen Bericht an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gesendet, der verkürzt folgenden Inhalt hatte: Zwei Millionen Euro wurden zusätzlich für die Parkgarage in Warmbad vom jungen Landesrat Mag. Achill Rumpold nach Villach geholt. Dieser Text wurde von den Mitarbeitern der Öffentlichkeitsarbeit für gut befunden.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat Ja zu unserem Artikel gesagt. Kurze Zeit, nämlich drei Stunden später, bekomme ich eine E-Mail mit dem Inhalt, dass das nicht der Wahrheit entspreche, sodass man den Bericht gegen nachweislichen, das heißt, schriftlich dokumentierten, Willen eigenmächtig ändern werde. Da frage ich mich schon, was das soll, wenn ein solcher Stil herrscht. Wäre ich jetzt ein rotes Parteimitglied, würde ich eine Schallplatte auflegen – und unter „rot“ zolle ich auch Frau Vizebürgermeisterin Wally Rettl Respekt mit dem Text: So etwas hat es in Villach überhaupt noch nie gegeben. Diese Aussage könnte von Frau Gemeinderätin Mag.^a Schaumberger stammen. In diesem Fall hätte sie sogar Recht, denn so etwas hat es in Villach noch nie gegeben.

Wir wollen keinen Streit und keine medienrechtliche Inszenierung, sondern das, was wir wollen, ist Transparenz und Fairness. Es ist in einer Demokratie so, dass es unterschiedliche Ideen gibt. Wenn es eine Mehrheit gibt, dann wird ein Antrag angenommen, wenn es keine gibt, dann eben nicht. Dass aber Rot und Blau miteinander packeln, das sage ich in dieser Deutlichkeit, und deswegen ÖVP-Anträge niedergestimmt werden, davon lassen wir uns sicher nicht beeindrucken. Eines ist ganz klar: Wir werden weiterhin viele Anträge stellen, heute kommt wieder ein ganzer Pack. Der Villacher Bürger wird uns im Jahr 2015 Recht geben. Eine Prognose sei mir abschließend auch noch erlaubt. Im Jahr 2014 wird Bürgermeister Manzenreiter sich von Frau Vizebürgermeisterin Rettl distanzieren und

aufhören zu „packeln“, um einen eigenständigen Kurs zu fahren. Den Erfolg werden Sie beide im Jahr 2015 mit Ihrem Kuschelkurs einfahren.

Gemeinderat Sobe:

Herr Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher, und ich tue mir wirklich schwer damit, Sie als Klubobmann zu bezeichnen, denn tatsächlich sind es Rambo-Methoden, die hier im Gemeinderat herrschen. Ich muss Ihnen eines sagen: Dass das Klima seit 2009 hier im Gemeinderat vergiftet wird, trägt nur die Handschrift Ihrer Fraktion.

Ich möchte zu den Anträgen grundsätzlich etwas sagen: Warum findet keiner Ihrer Anträge hier im Gemeinderat die Mehrheit? Es muss doch Gründe dafür geben. Vielleicht setzt man sich im Parteivorstand einmal zusammen und denkt darüber nach, dass es nicht an den anderen liegt, denn es ist keine Einbahn, sondern, dass es vielleicht an einem selbst liegt, weil die Anträge schlecht, nicht durchgedacht oder auch nicht passend sind. Ich muss eines mit großer Deutlichkeit sagen: Bei der letzten Finanz- und Hauptausschuss- sowie Stadtsenatssitzung war es irrsinnig angenehm, dass ein Vertreter von Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger anwesend war. Gemeinderat Plasounig hat an den Sitzungen teilgenommen. Es herrschte ein Klima, das es in dieser Form schon lange nicht mehr gegeben hat. Ich bitte Sie, über das Klima hier im Gemeinderat nachzudenken. Vielleicht bereinigen Sie auch hier die Situation und machen einen Schnitt.

Gemeinderat Berger:

Die sachliche Diskussion ist das eine, und dass es hier teilweise sehr hart zugeht und nicht immer alle der gleichen Meinung sind, ist schon in Ordnung. Was aber die persönlichen Übergriffe, das ständige Hinhalten und Diffamieren von Menschen betrifft, indem heute zum Beispiel „Wallybert“ gesagt wurde oder den Ausdruck „Manze“ hört man immer, ist niveaulos. Dort hinten sitzen junge Menschen, Zuhörer und Vertreter der Presse. Wie sich die ÖVP hier präsentiert, zeigt, dass der Begriff „Stil“ und Steinacher nicht zusammen passen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Da darf man nicht empfindlich sein.

Gemeinderat Berger:

Das hat nichts damit zu tun, ob man empfindlich ist, sondern es hat mit Benehmen und Kinderstube zu tun. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, vielleicht waren Sie nicht immer zu Hause.

Das politische Bankett in dieser Stadt ist die eine Seite. Jeder von uns hat aber auch einen privaten Bereich, das heißt eine Familie. Ich ersuche jeden, der hier sitzt, die Familien privat sein zu lassen. Ich sehe nicht ein, dass der Parteiobmann der ÖVP zu meinem Vater geht und dort mit den Worten winselt: „Rede doch einmal mit deinem Buben, denn er ist immer so schlimm zu mir“. Das ist mein Privatleben, und darauf hat jeder hier im Gemeinderat ein Recht.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das ist ein Blödsinn!

Gemeinderat Berger:

Ich habe Zeugen dafür.

Ich habe es bisher immer so gehalten, dass eine Diskussion inhaltlich hart sein kann.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

... ist ein Trottel!

Gemeinderat Berger:

Jetzt bin ich wieder ein Trottel!

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Ich habe nicht Sie gemeint.

Gemeinderat Berger auf einen Zuruf:

Das ist doch genau Ihr Stil. Dieser passt sehr gut zu Ihnen. Ich denke, dass es der Weg der meisten Gemeinderatsmitglieder ist, inhaltlich zu diskutieren. Zwischen SPÖ und FPK gibt es auch nicht immer einen Kuschelkurs, doch der Zugang ist fair und sachlich, und es wird nicht in die Privatsphäre eingegriffen. Ich ersuche auch hier im Gemeinderat um eine solche Vorgehensweise.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich darf zu Beginn auf die Situation, die Gemeinderat Berger genannt hat, eingehen, nämlich deswegen, weil ich seinen Vater schon lange kenne und ich ihn sehr schätze. Er ist eine renommierte Persönlichkeit und nicht nur aus dem Villacher Sportleben bekannt. Ich sage nur eines dazu: Ich bringe seinem Vater höchste Wertschätzung entgegen, und ich respektiere jeden Menschen. Deswegen werde ich diese Geschichte auch nicht weiter kommentieren. Ich finde das Ganze einfach nur schade.

Man merkt, dass es hier eine stillschweigende Mehrheit zwischen FPK und SPÖ gibt, denn jeder Antrag und jede Idee, die von der ÖVP kommen, werden niedergestimmt und Sie, Herr Bürgermeister, versuchen immer, das Ganze ins Lächerliche zu ziehen. Es ist meine persönliche Meinung, dass dieses Verhalten Ihrer Lebenserfahrung und Ihres Alters nicht würdig ist. Sie beschimpfen hier einen Manager der Österreich-Werbung, obwohl Sie ihn gar nicht kennen. Sie hauen hier auf den Putz, denn es ist doch lässig, mit einer Mehrheit im Rücken den Star-ken zu markieren. Ich finde, dass es eine große Schwäche ist, wenn man auf Menschen in dieser Form hinhaut. Das zeigt eigentlich, dass jemand viel Angst und Sorge hat.

Ich weiß, dass viele Systeme, die es in Villach gibt, über Jahrzehnte gewachsen sind. Man hat Systeme und Methoden geschaffen, die in einer Zeit funktioniert haben, als es noch kein Internet gegeben hat, die Menschen sich nur über ein

Mitteilungsblatt informiert und darin die ganze Wahrheit präsentiert bekommen haben. Das ist nun vorbei! Heute ist es so, dass Ihre Partei im Landtag zwar Neuwahlen fordert, Sie aber Angst haben, dass die Menschen in Villach hören, was hier im Gemeinderat diskutiert wird. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als Sie erklärt haben, warum Sie gegen Internet-Übertragungen sind. Es hat damals geheißt, dass es wegen der Kameraeinstellungen ist, weil Bürgermeister Manzenreiter dann vielleicht nicht ins rechte Licht gerückt wird. Das wurde hier gesagt. Eine unabhängige Kommission unter Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier oder der unabhängige ORF könnte mit der Übertragung der Sitzungen befasst werden. Wir werden uns in dieser Republik doch wohl darauf einigen können, dass wir gewisse Dinge außer Streit stellen. Das ist ein ganz konkreter Vorschlag. Davor braucht niemand Angst haben.

Es würde mich interessieren, wer die Fotos für das Mitteilungsblatt aussucht und welche Kommission dort zwischengeschaltet ist, die anfängt, Sachen einseitig abzuändern. Sie müssen sich vorstellen, dass es im 21. Jahrhundert noch einer Diskussion bedarf, ob man über die übliche Referatsarbeit normal informieren darf. Man muss Herrn Bürgermeister jedes Mal fragen, ob man eine Pressekonferenz machen darf, um die Bürger über die eigene Arbeit zu informieren. Sie können sich also vorstellen, wie das gehandhabt wird.

Ich komme nun wieder auf den aktuellen Tagesordnungspunkt zu sprechen. Es handelt sich dabei um einen sachlichen Vorschlag. Herr Bürgermeister, Sie selbst haben sogar gesagt - und ich zitiere Sie gerne aus einer Zeitung: "Es ist wichtig, die Altstadt mit Emotionen zu besetzen. Das ist uns in vielen Bereichen gelungen, aber für die Kinder könnte man noch einiges aufbereiten." Der Kids-Schwerpunkt bietet noch viel Potential. Bis auf den letzten Satz habe ich Sie zitiert. Wir kommen nun mit einem konkreten Vorschlag, der beinhaltet, dass an den Freitag- und Samstag-Nachmittagen sowie an Samstag-Vormittagen nach dem Villacher Kirchtag Kinderkaraoke und Clowns, das heißt, eine pädagogisch wertvolle Kinderbetreuung, in der Stadt angeboten werden sollen, um einen weiteren Anreiz dafür zu geben, unsere schöne Villacher Innenstadt zu besuchen.

Herr Bürgermeister, jetzt nennen Sie mir doch ein sachliches Argument dafür, warum das verboten sein soll. Ich bitte jedoch um sachliche Argumente und nicht um politische Schmähargumente. So wird nur die Angst geschürt, dass dabei die Welt untergehen könnte oder Kindern bei Karaoke und beim Spielen mit Clowns etwas passieren könnte. Ich bitte Sie, nicht immer wieder das größte Extrem herausgreifen, oder glauben Sie, dass Ihnen das noch irgendjemand glaubt? Das ist wirklich nur skurril. Wir werden heute sicherlich noch auf weitere derartige Punkte eingehen.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Es ist irgendwie komisch, wenn man einem Juristen erklären muss, was unser Stadtrecht vorsieht, das heißt, dass man eigentlich keine Expertenkommission dafür braucht, die einem das noch einmal erklärt.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Ordnungsruf auf einen Zwischenruf von Gemeinderat Mag. Steinacher:
Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner ist am Wort!

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Viele von Ihnen, die heute dort hinten sitzen, werden nicht mitbekommen, welche Schimpfwörter hier vorne fallen, so wie vorhin der „Vertrottelte Bub“ oder was auch immer in diese Richtung von Gemeinderat Mag. Steinacher gesagt wurde, oder „soll sie reden“. Das ist nicht die Demokratie, die wir von der SPÖ uns hier vorstellen, und das ist auch nicht die Demokratie, die das Gesetz vorsieht. Ich möchte, dass wir schon wieder dorthin zurückkehren, wo wir auch hingehören. Sie selbst haben sich - sogar vor den Medien - zehn Gebote verordnet. Dass Sie nicht in der Lage sind, sich an die selbst verordneten Gebote zu halten, hat Gemeinderat Mag. Steinacher mit seinen Schreiduellen heute hier bewiesen.

Sie reden von Ihren Ideen in den Anträgen. Ich kann Ihnen dazu nur eines sagen: Ihre Idee, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, und wie man gehört hat, auch jene von Stadtparteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger, ist es, wie Sie heute schon bewiesen haben, einfach zu schreien. Das ist Ihre Hauptidee, und eine weitere ist, einen Antrag zum 27. Mal zu stellen. Mich hat unlängst ein Journalist gefragt, wie ich als neue Stadträtin damit umgehe und es aushalte, dass der gleiche Antrag 27 Mal gestellt wird. Diese Vorgehensweise fällt eigentlich schon jedem auf.

Was versuchen Sie aber, mit Ihren Schreiduellen zu bezwecken? Sie versuchen damit, von Ihrer Ideenlosigkeit abzulenken und davon, dass Sie einen Stadtparteiobmann, nämlich Stadtrat Mag. Weidinger haben, der einfach nicht in die Steigbügel kommt. Damit sind Sie im Stadtparlament ein nicht ernst zu nehmender Partner geworden. Man kann Sie nicht ernst nehmen, und man kann Ihnen nicht vertrauen. Bei Ihnen ist Schreien einfach großmächtig angesagt, sobald Sie hier stehen, und anschließend setzen Sie sich mit einem Grinsen hin, und zwar so lange, die Medienvertreter hier sind. Das ist nicht Politik, und das versteht man nicht unter Demokratie. Demokratie braucht Stil und einen Gutteil an Vernunft. Die Demokratie und die Politik hier in Villach sind kein Kindergeburtstag. Das kann ich Ihnen wirklich sagen. Schreiben Sie sich das einmal hinter Ihre Ohren!

Auf Ihren Antrag zurückkommend müssten Sie eigentlich wissen, dass es diese Idee der Kinderbetreuung schon lange gegeben hat. Man hat sie seitens des Stadtmarketings durchgeführt, dann aber wieder fallengelassen, weil es keinen Bedarf gegeben hat.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich wollte ganz kurz zum Diskussionsstil etwas sagen, der bei einigen - nicht bei allen - Tagesordnungspunkten ab und zu einreißt. Das Problem ist natürlich schon, dass nicht sachlich argumentiert wird, sondern ad personam. Für mein Gefühl und meinem Eindruck nach hat die SPÖ beim Tagesordnungspunkt den Wasenboden betreffend damit angefangen. Es waren direkt Argumentationen ad personam, nicht ad rem. Ich möchte ein paar aufzählen. Gemeinderat Berger ist zu nennen. Dann gab es die Argumentation, dass die ÖVP die Bevölkerung spal-

tet. Das hat mit der Sache Null zu tun. Die SPÖ hat damit angefangen. Dann gab es die Argumentation, dass die ÖVP die Stadt Villach nicht attraktiv findet. Das ist meiner Meinung nach eine unzulässige Verallgemeinerung. Dann hat man der ÖVP gesagt, dass sie nicht ernst zu nehmen ist. Wenn man jemanden nicht ernst nimmt, ist das eine Argumentation ad personam. Das ist jedoch etwas, das die Wähler zu entscheiden haben und nicht die Konkurrenzparteien.

Zum Inhalt wollte ich Folgendes sagen: Ich glaube nicht, dass für eine Kinderbetreuung kein Bedarf besteht. Ich kann mir schon vorstellen, dass ein Bedarf gegeben ist, wenn man das Stadtzentrum auch als Einkaufszentrum attraktiv machen will. Deshalb bin ich der Meinung, dass es sich hier um einen Antrag handelt, über welchen man nachdenken sollte. Man sollte versuchen, die Anträge von anderen Parteien aufzugreifen, positiv weiterzuentwickeln und eine gemeinsame Sachdiskussion zu führen.

Für uns ist es allerdings so, dass wir dem Antrag nicht zustimmen können. Der Hauptgrund dafür ist, dass darin keine Kostenschätzung enthalten ist.

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

Es geht um 15.000,00 Euro. Das steht im Antrag.

Gemeinderat Mag. Burian:

Entschuldigung, ich war jetzt ungenau, das habe ich übersehen. Wir werden nun überlegen, wie wir über diesen Antrag abstimmen werden.

Gemeinderat Klammer:

Ich möchte, um den Diskussionsstil nicht noch mehr zu schädigen, vielleicht noch zwei Worte an meinen Kollegen Ersatz-Gemeinderat Berger richten. Wenn Sie so auf Transparenz, Gesprächsklima und Diskussionsstil aus sind, dann müssten Sie bei Tagesordnungspunkt 15, Live-Übertragung der Gemeinderatssitzung, der erste der SPÖ-Fraktion sein, der diesem Antrag zustimmt. Sagen Sie doch dazu bitte Ja, wenn Sie für Transparenz, Gesprächsklima und einen gewissen Diskussionsstil sind!

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Zum Tagesordnungspunkt 15, den Gemeinderat Klammer angesprochen hat, kann man nur Nein sagen. Ich als Politikerin würde mich schämen, über eine solche Gesprächskultur, die permanent hier in diesem Hause herrscht und von der ÖVP-Fraktion geschürt wird, zu berichten. Ich erwarte mir, dass hier sachlich gearbeitet wird. Wir sind dem Bürger verpflichtet, wir sind von ihm gewählt worden, und wir haben das, was er uns empfiehlt, durchzusetzen, weiterzubringen und zu erarbeiten, aber nicht mit einer solchen Wortwahl, in welcher eine Beschimpfung der nächsten folgt. Ich kann wirklich nur darum bitten, zur Sachlichkeit zurückzukehren.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Herr Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher, passen Sie bitte auf, Sie werden nun angesprochen.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner auf einen Zuruf:

In meiner Schulklasse herrscht mehr Disziplin, und auch die Wortwahl entspricht jener von Erwachsenen.

Ich darf feststellen, dass ich durch Ihren Kraftausdruck zwar nicht angesprochen worden bin, aber dass ich mich als Mitglied dieses Gemeinderates dadurch direkt verletzt gefühlt habe, wie Sie hier einen Gemeinderatskollegen betitelt haben. Ich möchte das Wort gar nicht wiederholen, möchte Sie aber auffordern, sofort eine Klarstellung abzugeben.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Muss ich das Wort aussprechen? Ich habe das Wort „Trottel“ gehört. Sie können erklären, wen oder was Sie damit gemeint haben. Ich fühle mich durch einen solchen Umgang miteinander eigentlich verletzt.

Frau Gemeinderätin Lehner:

Ich möchte grundsätzlich sagen, dass es keine Koalition zwischen SPÖ und FPÖ gibt. Das einzige, was es gibt, ist, dass die FPÖ Anträge ganz genau prüft und diesen zustimmt, wenn sie sinnvoll erscheinen. Wenn es die ÖVP bis heute nicht zustande gebracht hat, Anträge zu schreiben, in welchen Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten angeführt sind, kann man diesen nicht zustimmen, es sei denn, man will grob fahrlässig handeln.

Gemeinderat Waldner:

Ich möchte zur geforderten Kinderbetreuung fragen, wer die Haftung übernehmen wird, wenn es zu einem Unfall am Hauptplatz kommt. Der Hauptplatz ist keine ebene Fläche, sondern es handelt sich um abschüssiges Gelände. Es fahren dort Radfahrer, und auf Grund der vielen Schanigärten bleibt kein Platz für eine Kinderbetreuung frei. Wer wird die Haftung übernehmen, wenn es dort einen Verletzten oder einen Toten gibt? Die ÖVP soll ihre Anträge besser überdenken.

Es wird auch keine Drauriviera geben, obwohl die ÖVP diesen Antrag schon zehn Mal eingebracht hat. Das Ganze wird schön langsam langweilig, und bald werde ich dabei einschlafen.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Es wird ja mittlerweile auch in der Bevölkerung immer öfter die Frage gestellt, warum die Gemeinderatssitzung eigentlich nicht im Internet übertragen wird. Sie reden von gutem Stil. Ich bitte Sie, diesen vorzuleben. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf zu erfahren, wie es im Gemeinderat abläuft und daran teilzuhaben, denn es fallen viele unkontrollierte und peinliche Wortmeldungen und Beschimpfungen, wie zum Beispiel in der letzten Gemeinderatssitzung. Ich könnte diesbe-

züglich Frau Vizebürgermeisterin Rettl und Gemeinderat Schick zitieren. Die Beschimpfungen waren unglaublich.

Ich frage mich wirklich: Was hindert die SPÖ und die FPK daran, dem Antrag auf Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen die Zustimmung zu geben? Warum sollen die Gemeinderatssitzungen nicht übertragen werden, wenn Sie nichts zu verbergen haben? Wir reden die ganze Zeit davon, dass sich der Bürger seine eigene Meinung bilden kann. Ich bin überzeugt davon, dass ab dem Zeitpunkt einer Übertragung ein anderes Klima herrschen würde, denn alle würden sich dann ein wenig zusammennehmen - und nicht nur die ÖVP, Frau Vizebürgermeisterin Rettl. Dann werden wir auch auf den Punkt zurückkommen, was das letzte Mal passiert ist. Da sind einige Dinge gesagt worden, die wirklich bedauerlich sind, und zwar von Frau Vizebürgermeisterin Rettl.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Es ist mühsam. Wir sind mit der SPÖ nicht in einer Koalition, sondern wir sitzen hier in einer seriösen Gemeinderatssitzung, in welcher wir Sachthemen zu besprechen haben. Das ist auch der Grund dafür, weshalb wir hier zusammen kommen. Es sind jetzt eine Stunde und 20 Minuten mit Plänkeleien vergangen, und ich sage, dass das auch mit ein Grund dafür ist, warum Gemeinderatssitzungen im Internet nicht übertragen werden und nicht übertragen werden können.

Ich könnte einiges dazu sagen, was Gemeinderat Mag. Steinacher zu Gemeinderat Berger gesagt hat – nur weil Sie, Frau Gemeinderätin Krenn, sich über gewisse Dinge doch so echauffieren. Er hat mit der Aussage „So ein Schwachsinn!“ zu einer Wortmeldung von Gemeinderat Berger begonnen. Weiters wurde gesagt, dass „Rot und Blau packelt“. Das ist Ihre persönliche Meinung. Diese sei Ihnen unbenommen.

Mein Name ist Wally und nicht „Wallybert“, möchte ich nur feststellen. Was Sie damit meinen, weiß ich nicht. Das mag ja vielleicht lustig sein, doch das kann man im Fasching machen. Zu einer weiteren Wortmeldung kam die Aussage „So ein Blödsinn!“. Das Ganze ist dann gegipfelt im Spruch „Der Bub ist ein Trottel“. Ich sage das nun wirklich wörtlich. Ich erwarte mir von Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher, dass er sich für diese Wortmeldung, die vom Tonband abgehört sein wird, entschuldigt, andernfalls gibt es einen ärgeren Wirbel.

Nachdem der Parteivorsitzende der ÖVP, Stadtrat Mag. Weidinger, bei seinem Amtsantritt gesagt hat, dass er so gerne Stadtrat spielt, habe ich langsam wirklich den Eindruck, dass es sich um eine Spielorgie der ÖVP handelt. Es scheint hier eine Spielhalle zu sein, denn alles, was eigentlich zum Mitschreiben gedacht ist, wird von Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher mit einem Grinsen quittiert. Oder soll ich sagen: „Herr Weiracher oder Herr Steininger“. Deswegen brauchen Sie mir nicht böse sein, wenn ich Sie nicht mehr ernst nehmen kann. Sie entwickeln sich wirklich zu einem Duo Infernal, und Sie sind leider nicht im Stande, Multitasking zu betreiben. Die ganze Situation ist ein wenig schwierig, und manchmal kann man dem Ganzen nicht mehr zuhören, aber ich würde wirklich vorschlagen, damit sich der Gemeinderat nicht vollends lächerlich macht, dass wir

zur Tagesordnung zurückkehren und ganz normal die Tagesordnungspunkte abhandeln.

Warum es bei vielen Anträgen keine Zustimmung geben kann, ist eigentlich eine reine Frage der Verantwortung, und nicht weil wir aus Prinzip gegen die ÖVP sind. Wir würden öfters gerne mit Ihnen mitstimmen, aber die Anträge sind leider nicht umsetzbar. Zum Großteil, und dafür kann ich den Beweis antreten, sind sie sogar uralte, denn der Inhalt wurde aus alten Anträgen, die wir gestellt haben, herausgeholt. Teilweise haben Sie sich nicht einmal die Mühe gemacht, diese umzuschreiben, sondern sie eins zu eins übernommen. Das ist genau diese Ideenlosigkeit, von welcher heute schon gesprochen wurde. Es ist erstaunlich, dass in den Medien immer wieder davon abgelenkt wird. Die Hauptsache ist, dass die ÖVP unter ihrem Ideenkönig Stadtrat Mag. Weidinger genannt wird. Es ist scheinbar am Wichtigsten, dass man immer wieder das Gleiche vorbringt in der Hoffnung, dass, wenn man den Leuten lange genug das Gleiche sagt, es dann im Hinterkopf bleibt und irgendwann einmal als richtig empfunden wird.

Ich ersuche Sie wirklich, zu Seriosität zurückzukehren, Anträge nur ein Mal zu stellen und sich dann Gedanken darüber zu machen, warum sie abgelehnt worden sind und was man anders beantragen könnte. Vielleicht kann man auch miteinander darüber reden, damit es wirklich zu einem vernünftigen Abschluss kommt. Ich habe jedoch das Gefühl, dass Sie Märtyrer sein wollen und eine andere Vorgehensweise gar nicht wollen. Entschuldigung, doch ich nehme Sie nicht mehr ernst!

Frau Gemeinderätin Sacherer:

Ich spreche nun nur das Präsidium an. Wenn man als Gemeinderat im Saal sitzt, sieht man, dass, sobald ein ÖVP-Gemeinderat am Rednerpult ist, hier nur getuschelt, geredet und gelacht wird. Das muss man sich von unten ansehen. Ich kann Ihnen sagen, dass das wirklich keine gute Stimmung ist. Das muss anders werden. Sie müssen zuhören, auch wenn wir etwas zu sagen haben, Frau Vizebürgermeisterin Rettl!

Gemeinderat Geissler:

Im Zuge dieser langen Diskussion möchte ich die Frage von Frau Gemeinderätin Krenn beantworten, warum die Gemeinderatssitzung nicht im Internet übertragen wird. Es gibt dafür eine ganz einfache Antwort: Wir müssen die Menschen und die Bevölkerung vor den Aussagen, die auf die besagte Art und Weise getätigt werden, schützen.

Es herrscht Unruhe im Plenum

Gemeinderat Geissler:

In Wirklichkeit beantwortet sich die Frage von selbst. Leider Gottes ist es so, dass sich die ÖVP mit Stadtparteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger in einer politischen

Isolation befindet, weshalb keiner mit ihr zusammenarbeiten möchte. Sie von der ÖVP sind kein verlässlicher Partner. Sie haben zwar ein wenig Unterstützung von „den Grünen Villach“ bekommen, ich persönlich frage mich aber, wo die verantwortlichen Kräfte in der ÖVP sind. Es ist ein großes Problem, denn keiner will mehr mit ihnen zusammenarbeiten. Meiner Einschätzung nach kann sich die ÖVP nur selbst aus dem Dilemma retten, wenn sie die notwendigen Konsequenzen zieht.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Während Frau Vizebürgermeisterin Rettl am Wort war, war mir überhaupt nicht klar, wer zu diesem Zeitpunkt der Vorsitzende war und wer welchen Wortmeldungswunsch registriert. Ich habe die Systematik dahinter nicht erkannt, weil Frau Vizebürgermeisterin Rettl, die eigentlich Vorsitzende war, auf einmal am Rednerpult stand und dann doch wieder einen Redewunsch entgegengenommen hat. Ich bitte darum, ganz klar und deutlich ein Zeichen zu geben, wenn jemand den Vorsitz in diesem Präsidium hat. Das ist das Erste.

Zum Zweiten möchte ich Gemeinderat Mag. Burian meinen Dank aussprechen. Er hat ganz glasklar erkannt, wie es zu dieser Quasi-Eskalation und zu diesem Wortgefecht gekommen ist. Recht herzlichen Dank dafür! Nachdem er nun das Zahlenwerk zu diesem Antrag hat, würde ich mich aber auch noch einmal bei ihm bedanken, wenn er in sich gekehrt ist und dementsprechend ein Zeichen der Zustimmung gibt. Der Antrag ist nämlich sehr kostentransparent erstellt worden.

Es ist die Notwendigkeit einer Kinderbetreuung und in diesem Zusammenhang das Stadtmarketing angesprochen worden. Das Stadtmarketing soll eruiert und daraufhin festgestellt haben, dass eine Kinderbetreuung nicht für notwendig befunden wird. Wenn es dazu schon eine Umfrage oder Eruiierung gibt, dann soll diese nicht nur in der Altstadt vorgenommen werden, denn es gibt auch Landskroner, die gerne in der Stadt einkaufen und am Hauptplatz flanieren möchten. Ich selbst bin Vater von fünfjährigen Zwillingen. Ich kann es mir nicht immer so aussuchen, wohin ich einkaufen gehe. In der Innenstadt finde ich keine Betreuungsmöglichkeiten vor. Wenn Umfragen zu diesem Thema gemacht werden, sollte man den Speckgürtel von Villach mitberücksichtigen. Ich glaube, dass das wichtig ist, denn gerade diese Bürger können entsprechende Konsumenten in dieser Stadt sein. Ich bitte Sie, dies zu berücksichtigen.

Ich komme nun auf das Thema Ideenklau oder das Wiederholen von Ideen zu sprechen. Meine Wortmeldung ist an Frau Vizebürgermeisterin Rettl adressiert. Ich glaube, dass unser Ideenstadtrat Mag. Weidinger derjenige ist, der ganz klar das Thema Sicherheitspolitik in diesem Hause angesprochen und forciert hat, indem er die Citystreife ins Leben gerufen hat. Natürlich kann man den Namen ändern und diese jetzt einfach Ordnungsamt nennen. Natürlich ist das möglich, Frau Vizebürgermeisterin.

Ich bitte darum, hier doch einen Gesprächsstil anzuwenden, der eine konstruktive Diskussion ermöglicht.

Gemeinderat Hartwig Warmuth verlässt die Sitzung, Gemeinderat Josef Spitzer nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich wollte nur mit einem Satz meine frühere Wortmeldung beenden. Es sind noch einige Fragen offen, nämlich wo die Kinderbetreuung stattfinden soll, ab welchem Alter die Kinder dort betreut werden und ob diese gratis ist oder nicht. Zahlen Eltern etwas für die Betreuung der Kinder? Sind das geprüfte Betreuerinnen? Es sind diese vier Fragen, die ich soeben genannt habe, offen. Trotzdem werden wir dem Antrag die Zustimmung geben.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Hier wird immer wieder versucht, es als Provokation und als Akt des nicht partnerschaftlichen Verhaltens darzustellen, wenn man Ideen einbringt. Wir bringen Ideen und sachliche Vorschläge ein, die Antwort geht aber immer in die Richtung, dass man versucht, alles lächerlich zu machen. Das hat vielleicht in der Vergangenheit funktioniert, aber jetzt nicht mehr.

Ich darf Sie darüber informieren, dass die Mehrheit des Hauses bei dem Tagesordnungspunkt, bei welchem es um den Masterplan für den Wasenboden gegangen ist, dagegen gestimmt hat. Es gibt trotzdem noch die Möglichkeit, das Thema Drauriviera zu diskutieren. Wie stellen wir uns das vor? In der Projektzielbeschreibung geht es darum, die Erlebnisqualität an der Drau zu erhöhen, die Aufenthaltszeit und die Wertschöpfung bei den Gästen zu steigern sowie ein Eingangsportale zur Altstadt im Bereich des Drauradweges westlich der Stadtbrücke zu schaffen. Es sollen verbindende Elemente, wie zum Beispiel die Alpen-Adria-Thematik, geschaffen werden und erste Ideen für den Bereich Gastronomie, Wohlfühlbereiche, Relax-Zonen, Anlaufpunkte, Infopoints, Treffpunkte für Bewegungsgäste, Radwandern und Laufen entwickelt werden. Das Drauwasser soll mit einbezogen werden. Man kann dabei an Lichtinszenierungen und Veranstaltungen denken.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich würde Sie darum bitten, beim Thema zu bleiben. Das war das Thema des Punktes 6. Wir sind nun bei Tagesordnungspunkt 7, der Kinderbetreuung.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich bin damit schon fertig. Sie stimmen hier dagegen und sagen, dass man keine Ideen an der Drau entwickeln kann. Jetzt wollen Sie auch noch gegen den vorliegenden Antrag stimmen, der vorsieht, in der Stadt eine Betreuung für Kinder anzubieten. Ich kann dazu nur sagen: Hilfe, Hilfe, was dabei alles passieren kann! Es gibt natürlich Sorgfaltspflichten, aber ich mache nun keinen Exkurs ins Zivilrecht. Es gibt sehr viele ausjudizierte Fälle dazu, wie die Rechtslage ist, wenn eine Familie in die Stadt einkaufen geht und dabei etwas passiert, was hoffentlich nicht der Fall ist. Ich sage es noch einmal ganz klipp und klar: Wir haben einen konkreten Antrag mit einem konkreten Vorschlag eingebracht. Wir sind der Mei-

nung, dass es ein zusätzliches tolles Angebot ist, eine Kinderbetreuung drei Monate lang gratis anzubieten, um noch mehr Menschen in unsere so attraktive Stadt, die für mich die attraktivste der Welt ist, zu bringen und um diese weiterhin noch attraktiver zu gestalten. Das ist unser Ziel.

Gemeinderat Schick:

Ich wollte zuerst eigentlich Amen sagen, als Stadtrat Mag. Weidinger seine Wortmeldung beendet hat, denn es ist mir gerade so vorgekommen, als ob er uns etwas vorbeten würde. Ich bin wirklich am Überlegen, ob wir bei solchen Aktionen zukünftig aus dem Gemeinderat ausziehen werden. Ich finde das wirklich nicht mehr in Ordnung. Einer treibt den anderen mit seiner Wortmeldung zur nächsten Wortmeldung. Haben Sie wirklich die Zeit gestohlen, die wir hier sitzen? Wir sollen für die Menschen arbeiten, dafür werden wir bezahlt. Die Personen, die hier am Podium sitzen, verdienen am meisten.

Zu dem Gejammer der ÖVP, warum keinem ihrer Anträgen zugestimmt wird, kann ich nur eines sagen: Schauen Sie in den Spiegel, teilweise werden Sie sich die Antwort selbst geben können. Es hat schon seine Gründe, und wir sind die letzten, die von vornherein sagen, dass wir nicht zustimmen, nur weil der Antrag von der ÖVP kommt. Warum ist das dann aber nicht der Fall? Die Antwort ist ganz einfach. Bis zum Wahlergebnis im Jahre 2009 haben wir selbst miterleben müssen, dass Ideen von vornherein vom Tisch gewischt worden sind. Trotzdem hat man sich danach irgendwo an einem Tisch treffen können. Seitens der FPK ist man bereit, über Ideen zu diskutieren und auch seitens der SPÖ, der Bürgermeisterpartei, ist das der Fall. Wenn jedoch einmal mein eigener Antrag keine Zustimmung findet, dann ist das eben so. Dann hat er vielleicht beim politischen Mitbewerber nicht den Anreiz gefunden und die Idee wurde nicht für so gut befunden, um sie einer Umsetzung zuzuführen. Deswegen darf man aber hier am Rednerpult nicht weinerlich stehen und irgendwelche Schimpfwörter und Hasstiraden vom Stapel lassen. Das könnte jeder von uns machen! Es ist das Leichteste, sage ich einmal. Das nächste Mal werden wir wirklich ausziehen. Mehr sage ich nicht mehr dazu.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Heute kommen gewisse Themen auf's Tapet. Herr Gemeinderat Schick, ich schätze Sie als Person, wenn Sie aber den ÖVP-Gemeinderäten schon so kollektional raten, dass sie in den Spiegel schauen sollen, sage ich Ihnen, Herr Landesgeschäftsführer der FPK, dass jeder in den Spiegel schauen soll, also auch Sie.

Bürgermeister Manzenreiter:

Nach dieser Diskussion möchte ich vorweg Folgendes sagen: Villach ist, und dazu hat es sich in den letzten Jahren entwickelt, die erfolgreichste Stadt in Kärnten. Hier gibt es die erfolgreichste Politik in der Kärntner Politlandschaft unter der Führung von Sozialdemokraten.

Sie von der ÖVP applaudieren hier so wie immer.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Immer klatsche ich bei Ihnen nicht, das werden Sie mir nicht unterstellen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Damit wir ein bisschen die Kirche im Dorf lassen, darf ich schon feststellen, dass Villach in der Politik in den letzten Jahren beziehungsweise Jahrzehnten die erfolgreichste Stadt ist. Es gibt jedoch eine Partei, die alles miesmachen muss, nämlich die Villacher ÖVP. Ihrer Meinung nach muss man alles „beleben“ und mies machen. Dazu bringen Sie ständig Ideen nach einem bestimmten Muster ein. Es ist schon wichtig, dass man Ideen hat, aber das ist auch einfach, wenn man keine Entscheidungen dazu treffen muss. Sagen Sie einmal, was Sie wirklich wollen. Seien Sie auch nicht weinerlich, wenn Ihre untauglichen Anträge keine Mehrheit finden. Untauglich sind sie schon deshalb, weil es keine vernünftige Finanzierung gibt. Ich weiß nicht, Herr Gemeinderat Mag. Burian, wie man einem Antrag zustimmen kann, wenn die wichtigsten Fragen, die mit „w“ beginnen, nämlich die Fragen nach dem Wie, Wann, Wo, Warum und Wer, nicht beantwortet sind.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf von Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, jetzt bin ich am Wort. Lernen Sie endlich einmal, hier nicht dazwischen zu rufen. Hören wir mit dem Theater, das Sie hier abziehen, auf! Ich kann Ihnen auch den Grund sagen, warum Sie das hier abziehen: Ich habe gerade eine E-Mail bekommen. Ihr Ex-Parteigeschäftsführer Landesrat Mag. Rumpold steht angeblich vor dem Rücktritt. Deswegen machen Sie heute hier dieses Theater. Ihre Partei ist dem Land Kärnten gegenüber schuldig geworden. Sie ist im Grunde genommen so weit, dass sie einen Lesachtaler nach Klagenfurt holen muss, den ich persönlich sehr schätze, weil er der letzte ist, der noch eine weiße Weste hat. Hier ziehen Sie unter dem Titel „Flucht nach vorne“ eine solche Show ab, machen diese Stadt nur mies und ziehen ein Theater ab. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, als Gemeinderat Klammer zum Rednerpult gekommen ist, habe ich selbst hier vorne gehört, wie Sie als Klubobmann die Devise „Gleich pfiffig drauf!“ ausgegeben haben.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

„Gleich pfiffig drauf!“ ist positiv gemeint.

Bürgermeister Manzenreiter:

Seien Sie mir bitte nicht böse, doch bei Ihnen muss man sich wirklich überlegen, ob man mit Ihnen eine Kommunikation beginnt. „Gleich pfiffig drauf!“ haben Sie gesagt. Wenn das Ihre Linie ist, dann kann das entweder nur die Hilfslosigkeit vor dem Hintergrund der landespolitischen Situation der ÖVP sein, oder es ist Ihre Grundeinstellung. Sie haben gesagt „Gleich pfiffig drauf!“. Als Gemeinderat Berger am Rednerpult argumentiert hat, haben Sie hinausgerufen: „Der Bub ist ein Trottel“.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Damit ist festgeschrieben, Herrn Gemeinderat Mag. Steinacher, wer dieses Klima hier wirklich vergiftet. Wir alle haben nichts gegen harte Auseinandersetzungen. Wer das Klima aber wirklich vergiftet, das sind Sie und der Parteiboss der ÖVP, Stadtrat Mag. Weidinger, der versucht, einem das Wort permanent im Mund umzudrehen. Dafür werde ich noch Beweise nennen.

Das größte Problem, das Sie von der ÖVP haben, ist, dass Sie nur mehr „Orchideenthemen“ haben, die die Menschen dieser Stadt in der jetzigen Situation, in welcher es um Arbeitsplätze, Bildung und Chancen geht und Kärnten immer mehr Menschen verliert, nicht interessieren. Das spüren Sie. Der Ideenkatalog, den Sie haben, ist zu Ende. Sie müssen ihn immer wieder wiederholen. Für Ihre Ideen haben Sie bis jetzt noch nicht einmal eine Bedeckung vorgeschlagen. Ich habe mir ausrechnen lassen, dass Ihre Vorschläge, die Sie bis jetzt eingebracht haben, 2,5 Millionen Euro kosten würden.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:
2,5 Millionen Euro in einem Jahr, was ist denn das?

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie müssen dann aber auch von den Dingen sprechen, welche sie nicht umsetzen könnten, da Ihnen das Geld auf einer anderen Seite fehlen würde. Es ist verantwortungslos, dann nicht die Punkte zu nennen, die man einsparen muss. Sie von der ÖVP haben geschwiegen, als uns Landesrat Mag. Rumpold 2,5 Millionen Euro jährlich weggenommen hat. Natürlich haben Sie dagegen nicht protestiert. Als wir das Transparent in diesem Zusammenhang am Rathaus aufgehängt haben, haben Sie gesagt, dass es sofort weg muss. Sie haben den Protest also sofort zurückgenommen.

Tatsache ist, dass wir in den nächsten zehn Jahren durch eine Aktion des ÖVP-Parteichefs, was er vielleicht noch wird - oder ist er nun doch Geschäftsführer -, auf jeden Fall durch ÖVP-Landesrat Mag. Rumpold, 25 Millionen Euro verlieren. Sie stellen hier permanent Anträge, um alles Mögliche umzusetzen. Es handelt sich jedoch um Ideen, die ohne Verantwortung sind. Sie wären eigentlich diejenigen, die dafür geeignet sind, in dieser Stadt, so wie es Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch in Klagenfurt hinterlassen hat, ein Finanzchaos zu produzieren.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:
Das ist eine Unterstellung.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das ist eine Behauptung. Es gibt einen Unterschied zwischen einer Unterstellung und einer Behauptung. Ich behaupte das, und das steht mir zu, Frau Gemeinderätin Krenn. Sie werden es mir nicht verbieten, dass ich behaupte, dass die ÖVP in dieser Stadt ein Finanzchaos verursachen würde. Das ist nachweisbar. Sie würden mit dem Betrag von 25 Millionen Euro, die ÖVP-Landesrat Mag. Rumpold dieser Stadt weggenommen hat, und den Anträgen, die Sie permanent ohne Be-

deckungsvorschlag einbringen, dafür verantwortlich sein, ein Finanzchaos zu produzieren.

Ich komme nun auf einige andere Dinge zu sprechen. Es stimmt, dass die ÖVP geschrieben hat, dass sie zwei Millionen Euro für die Thermengarage gebracht hat. Ich bin dazu befragt worden, worauf ich gesagt habe, dass Lügen im Mitteilungsblatt der Stadt Villach nicht geschrieben werden. Die Redakteure haben in dieser Sache Recht. Sie von der ÖVP wissen ganz genau, wie man unserer Stadt, die gut wirtschaftet und verantwortungsvoll arbeitet, den Betrag von 2,5 Millionen Euro weggenommen hat. Ich habe deshalb gesagt, dass wir den Bau der Parkgarage in Warmbad einstellen müssen. Gemeinderat Mag. Steinacher hat daraufhin in der Kronen Zeitung gesagt, und diesen Artikel kann ich Ihnen geben, dass der Bürgermeister nicht Recht hat. Wir könnten die Garage, ohne dass wir dafür Geld vom Land bekommen, bauen. Das haben Sie, Herr Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher, gesagt. Ich habe daraufhin gesagt, dass der Bau eingestellt wird.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Sie haben mich sogar aufgefordert, die Garage zu bauen. Ich habe jedoch entschieden, dass der Bau weiterhin eingestellt bleibt. Ich habe von Landesrat Mag. Rumpold einen Termin bekommen, zu welchem Sie dazugekommen sind. Sie sind dort noch mit 700.000,00 Euro zufrieden gewesen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das stimmt nicht. Das ist unwahr.

Bürgermeister Manzenreiter:

Doch natürlich, er hat 700.000,00 Euro angeboten, und Sie haben gemeint, dass das ein schöner Erfolg ist.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf von Stadtrat Mag. Weidinger:

Reden Sie nicht davon, dass das unwahr ist. Es ist so. Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie können hier so viel Theater machen, so viel Sie wollen. Sie wären mit 700.000,00 Euro zufrieden gewesen. Jetzt reden wir einmal ganz klar deutsch. Landesrat Mag. Rumpold, Sie, Landtagsabgeordneter Poglitsch, Gemeinderat Mag. Steinacher sowie ein Sekretär sind vorher zusammengesessen und haben das Konzept mit dem Betrag von 700.000,00 Euro erarbeitet und mir dann vorgelegt. Es ist einfach so, dass Sie um die vorgesehenen zwei Millionen Euro nicht einmal gekämpft haben. Sie haben gesagt, dass wir die Garage auch ohne dieses Geld bauen können, um Landesrat Mag. Rumpold sozusagen die Mauer zu machen und den Rücken zu stärken. Sie haben kein Geld nach Villach gebracht. Sie wären so zufrieden gewesen und hätten auch ohne Geld des Landes gebaut, und 25 Millionen Euro hat ÖVP-Landesrat Mag. Rumpold dieser Stadt weggenommen.

Jetzt komme ich auf die Stadtzeitung zu sprechen: Sie sollten sich fragen, warum außer Ihnen niemand den betreffenden Antrag auf der Tagesordnung haben will. Als Bürgermeister handle ich immer im Sinne der Mehrheit dieses Gemeinderates. Die Mehrheit bestimmt. Das ist immer so.

Zum Zweiten ist die Behauptung, dass ich bestimme, ob jemand eine Pressekonferenz machen darf oder nicht, völlig falsch. Die Pressestelle hat den Auftrag, jedes Stadtsenatsmitglied zu unterstützen, was sie auch macht. Die Aussage, die hier getroffen wurde, war eine Falschaussage. Hat Ihnen die Pressestelle einmal die Auskunft gegeben, dass sie keine Pressekonferenz macht?

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

Es wurde gesagt: Wir fragen Herrn Bürgermeister, ob wir das dürfen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das stimmt überhaupt nicht. Es gibt diesbezüglich einen klaren Auftrag an die Pressestelle. Was ich mache, ist die Koordination, damit nicht 20 Pressekonferenzen zugleich stattfinden. Die Pressestelle hat ganz eindeutig den Auftrag, jedes Stadtsenatsmitglied bei seiner Pressearbeit in Form von Pressekonferenzen zu unterstützen. Herr Stadtrat Mag. Weidinger, erzählen Sie hier keine Märchen! Es ist noch jede Pressekonferenz von unserer Pressestelle unterstützt und vorbereitet worden.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Dann müssen Sie sagen, welche Pressekonferenz Ihnen verboten worden ist. Es kann Ihnen niemand eine Pressekonferenz verbieten. Jetzt jammern Sie sich schon wieder in diese Mitleidsrolle hinein, wie schlecht Sie behandelt werden.

Ich möchte eigentlich noch einmal die Tatsache ansprechen, dass wir jene Stadt sind, in welcher mit Geld am verantwortungsbewusstesten umgegangen worden ist. Ich behaupte das, und das ist auch so. Ich werde alles tun, um die Mehrheit des Gemeinderates davon zu überzeugen, dass wir das auch in Zukunft tun müssen. Es hilft überhaupt nichts, wenn man Anträge einbringt, ohne zu sagen, wie die Bedeckung aussieht.

Jetzt wird es noch spannender, denn nun wird es klare Vorgaben geben, wie viel wir von unserem Geld wofür ausgeben können. Wenn Sie eine Idee vorschlagen, werden Sie immer dazusagen müssen, was wir im Falle der Umsetzung an den anderen Dingen nicht mehr haben werden.

Ich werde Ihnen sagen, was wir für die Kinder vorbereiten und warum wir in diesem Bereich viel Geld einplanen. Zum Ersten ist es dringend notwendig, in Nikolai zwei Kindergartengruppen zu bauen. Daher müssen wir Geld für diesen Bereich vorsehen und können damit gewisse andere Dinge nicht mehr umsetzen. Das Zweite ist, dass Sie vielleicht den Unternehmern sagen könnten, dass Initiativen von verschiedenen Unternehmerschaften auch erlaubt sind. Die Stadt unterstützt gewisse Dinge gerne.

Insgesamt hat es eine Kinderbetreuung schon gegeben, wie zum Beispiel in der Arbeiterkammer. Sie war in einem kleinen Saal der Arbeiterkammer angesiedelt, ist aber nicht angenommen worden. Im Grunde genommen ist die Situation so, dass sie wirklich die ganze Zeit mit Exoten- oder Orchideenthemen agieren.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf von Frau Gemeinderätin Krenn:
Wir haben die beste Kinderbetreuung in diesem Land. Das ist international anerkannt. Villach hat die beste pädagogische Kinderbetreuung. Wir liegen auf diesem Gebiet meilenweit vor anderen. Nach der Gemeinde Weißenstein haben wir gerade mit einer zweiten Gemeinde heute erfolgreich den Abschluss dahingehend gemacht, dass auch dort das Kindergartensystem der Stadt Villach übernommen wird. Sie aber sagen, dass wir für die Kinderbetreuung nichts machen. Wir bieten die beste Kinderbetreuung, die es in irgendeiner Form gibt.

Herr Gemeinderat Mag. Burian, wir haben schon viele Dienstjahre gemeinsam verbracht. Als Sie heute zum Rednerpult gegangen sind, habe ich mir gedacht, dass der alte SPÖ-Reflex wieder in Ihnen hochkommt. Es hat funktioniert, Herr Gemeinderat Mag. Burian. Ein Antrag, der eine Zoneneinteilung am Wasenboden fordert, bringt die Menschen nicht zusammen, sondern will die Menschen auseinander dividieren. Man braucht am Wasenboden keine Zonen, denn unsere Gesellschaft besteht ohnehin aus sehr unterschiedlichen Gruppen. Es ist doch vernünftiger, wenn sich alle vertragen. Das war die Aussage der SPÖ: Wir brauchen kein Auseinanderdividieren und keine Zoneneinteilungen am Wasenboden. Die Leute verstehen sich am Wasenboden. Ich bin drei bis vier Mal in der Woche zum Laufen dort.

Die ÖVP sagt, dass die Stadt nicht attraktiv ist. Das ist eine reine Feststellung.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, ich spreche nun nicht mit Ihnen. Herr Stadtrat Mag. Weidinger, ich weiß, dass Sie die landespolitische Situation heute fürchterlich nervös macht. Wenn man sagt, dass die ÖVP nicht ernst zu nehmen sei, Herr Gemeinderat Mag. Burian, dann mag diese Aussage ein Untergriff sein, für mich ist das die Wahrheit. Ich danke und bitte um Ablehnung des Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass das Stadtmarketing Villach mit einem Sonderbudget von 15.000,00 Euro ausgestattet wird, um wie im Antrag beschrieben ein attraktives Kinderbetreuungsprogramm über den im Antrag genannten Zeitraum zu entwickeln und anzubieten.

Pkt. 8.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Wegfall der „Bagatellsteuern“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.6.2011.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Ich habe nur einen Satz zu Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner zu sagen. Es wurde gesagt, dass kein Bedarf für Kinderbetreuung am Hauptplatz bestehe. Ich stelle eine Frage: Ist im Atrio auch kein Bedarf?

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wir sind bei Tagesordnungspunkt 8. Es ist das Schlusswort zum Tagesordnungspunkt 7 bereits gefallen.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Jetzt rede ich zu den Bagatellsteuern, und Sie, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, werden mir zuhören.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ja, wo sind wir denn?

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, wir befinden uns hier in einem Stadtparlament. Das Wort „Parlament“ kommt von dem Wort „parlare“, was so viel heißt wie „sprechen“. Dann muss man akzeptieren, dass auch andere Leute sprechen. Ich lasse mir von Ihnen den Mund nicht verbieten. Einen Satz habe ich noch: Wenn Ihnen alles, was die ÖVP macht, die so viele Anträge einbringt, zu mühsam und die Arbeit hier so anstrengend ist, dann muss ich Ihnen den Satz sagen, den Sie das letzte Mal auch gesagt haben: Sie kassieren einen Haufen Geld dafür. Wenn es Ihnen zu anstrengend ist, dann treten Sie doch zurück! Gehen Sie in Pension, wenn Sie nicht mehr arbeiten wollen!

Ich komme nun zum Antrag betreffend Wegfall der „Bagatellsteuern“ beziehungsweise der Abgaben. Die Kosten für die Erhebung von solchen Abgaben stehen meistens in keinem wirtschaftlichen Verhältnis. Es dient meistens nur als politisches Steuerungsinstrument, wobei man sagen muss, dass die Lenkungsfunktion eher zweifelhaft ist.

Damit meine lieben Kolleginnen und Kollegen einen besseren Einblick bekommen, was ich ganz genau meine, werde ich nun Teile aus der Tarifordnung vorlesen: Wenn Betriebe Schilder aufstellen, werden für nicht hinterleuchtete Aufschriften und Ankündigungen in Form von Flagschildern, Buchstaben, Firmenzeichen und ähnlichen Hinweisen je angefangenem Quadratmeter Gesamtfläche pro Jahr 8,80 Euro berechnet. Für Lichtanlagen, Glühlampen, Leuchtröhren mit vorwiegend enger Ausdehnung, wie Lichteisten, Lichtbandumrahmungen und ähnliches, beträgt

die Steuer je angefangenem Längenmeter 7,70 Euro pro Jahr. Dann haben wir noch leuchtende Ankündigungen, wie Leuchtreklame und hinterleuchtete Schilder. Für diese werden je angefangenem Quadratmeter Gesamtfläche 41,25 Euro berechnet. Schaukästen an Mauern, Zäunen und dergleichen sowie gesondert angebrachte Schaukästen und Vitrinen werden mit 17,60 Euro je angefangenem Quadratmeter Schaufläche berechnet. Plakatwerbung auf Ankündigungstafeln zu wirtschaftlichen Werbezwecken kostet 1,65 Euro. Es geht in dieser Form weiter mit Beträgen wie 7,26 Euro, 2,20 Euro oder 1,65 Euro. Es gibt noch einen vorübergehenden Sondergebrauch. Damit komme ich zu den Warenausräumungsständern. Je angefangenem Quadratmeter pro Tag in der Zone 1 zahlt man 2,20 Euro und in der Zone 2 1,10 Euro. Für Fahnen, Werbefähnchen, Eisfähnchen und Wimpel von einem Quadratmeter je Vorrichtung werden pro Jahr 8,25 Euro berechnet.

Es geht um unsere Betriebe in der Innenstadt. Man sollte sie mit der Antragstellung selbst nicht belasten, denn diese ist meistens schon kompliziert, weil mehrere Abteilungen im Haus damit beschäftigt sind. Es stellt sich bei diesen Bagatellsteuern aber wirklich die Frage, wie viel Geld diese Steuern im Vergleich zum Aufwand in die Stadtkassa bringen. Deswegen setzen wir uns für die Unternehmen in der Innenstadt und für unsere Innenstadt ein und sagen: Setzen wir ein Zeichen in die richtige Richtung, und sparen wir diese Einhebungen ein!

Gemeinderat Plasounig:

Es ist ein eigenartiges Bild, so viele leere Reihen vor dem Rednerpult zu finden. Bevor ich jetzt zu den Bagatellsteuern etwas sage, möchte ich Gemeinderat Sobel kurz etwas mitteilen: Es freut mich, dass er mich in der Stadtsenatssitzung als Vertreter von Stadtrat Mag. Weidinger wahrgenommen hat. Er hat vollkommen Recht, und ich sehe das auch sehr positiv, dass Gemeinderat Mag. Steinacher, Stadtrat Mag. Weidinger und ich einen unterschiedlichen Stil im politischen Umgang haben. Das ist das, was die ÖVP ausmacht. Es wird jedoch nicht gelingen, egal von welcher Seite, uns drei auseinanderzubringen.

Die Idee, die Bagatellsteuern nicht nur in der Stadt, sondern auch im Bund und im Land, abzuschaffen, ist schon lange ein Thema. Gerade Jungunternehmer ärgern sich wirklich sehr oft darüber. Es sind nicht die großen Abgaben, die jeder zahlen muss, denn jeder weiß, dass er Steuern zahlen muss, sondern es sind oft diese kleinen Steuern, die man nicht nachvollziehen kann. Man stellt sich dann die Frage, wozu diese notwendig sind. Wir alle wollen, dass sich im Land, in der Stadt und in der Altstadt Jungunternehmer und Betriebe ansiedeln. Deshalb sollte man dieses Thema bei uns in der Finanzdirektion überlegen und wirklich offen über die Sinnhaftigkeit dieser Steuern reden. Ich spreche jetzt nicht nur von der Anzeigenabgabe oder der Warenausräumung. Man sollte betrachten, in welchem Verhältnis die Steuereinnahmen zu dem Aufwand stehen, der dahinter steckt. Wenn jemand als Unternehmer anfängt, freut er sich darüber, dass er sein Geschäft geöffnet hat. Er schaltet ein Inserat und bekommt von der ausführenden Firma eine Vorschrift über zehn Prozent Anzeigenabgabe. Ich glaube, dass das wirklich noch ein Gesetz aus Zeiten Maria Theresias ist. Darüber könnte man wirklich nachdenken. Wenn der Unternehmer ein Fähnchen an der Außenfassade an-

bringt, muss er dafür Luftsteuer zahlen. Nachdem das Land und der Bund das nicht zusammenbringen, wäre es schon toll, wenn die Stadt schön langsam entsprechenden Druck auf den Städtebund und den Gemeindebund ausübt, damit das Ganze in Angriff genommen wird. Vielleicht schaffen wir es in Villach, einen Schritt zu setzen und in bestimmten Bereichen etwas zu streichen, nämlich das, was uns mehr kostet als es uns bringt.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA, ich darf Sie beruhigen. Ich fühle mich nicht zu alt, halte sehr viel aus, und ich werde mich nicht in die Pension zurückziehen - ganz gewiss nicht, auch wenn es Ihr Wunsch ist. Wenn es noch zu einer Ausfälligkeit in dieser Art kommt, werde ich die Sitzung abbrechen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das ist das Dilemma der ÖVP: Sie wollen Steuern abschaffen und bringen Anträge ein, die bis jetzt 2,5 Millionen Euro kosten würden. Noch dazu nimmt uns ÖVP-Landesrat Mag. Rumpold jährlich 2,5 Millionen Euro weg. Das ist die Quadratur des Kreises, die auch Sie nicht zustande bringen werden. Deshalb ist die ÖVP, was die Finanzpolitik betrifft, in dieser Stadt verantwortungslos. Ich verstehe schon, dass diese ÖVP, die nur mehr aus dem Wirtschaftsbund besteht, Unternehmersteuern abschaffen will. Einige können wir jedoch nicht abschaffen, weil es sich dabei um Bundessteuern handelt.

Wir können die Anzeigenabgabe, die Sie, Herr Gemeinderat Plasounig, angesprochen haben, nicht abschaffen. Man wird auch im Bund gut wissen, warum man gewisse Steuern nicht abschafft. Schön langsam zahlt ja nur mehr der Arbeitnehmer, der Unselbständige, in diesem Land. Sie wollen hier die letzten geringfügigen Unternehmersteuern auch noch abschaffen mit dem fadenscheinigen Vorwand, dass es mit der Administration zu tun hat. Die Sozialdemokraten dieser Stadt werden nicht zustimmen, dass in Zukunft überhaupt nur mehr der Arbeitnehmer, nämlich der Unselbständige, in diesem Lande Steuern zahlen soll und alle anderen Steuern abgeschafft werden. Wir werden daher diesem Antrag nicht zustimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass wie im Antrag angeführt die so genannten „Bagatellsteuern“ für die Innenstadt abgeschafft werden.

Pkt. 9.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sondersubvention Villacher Wochenmarktsverein

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 24.9.2011 wie folgt:

Zu der Feststellung, dass Märkte einen besonderen Belebungsfaktor für jede Stadt darstellen, könnten wir nun alle nach dem Vorbild der ÖVP applaudieren, denn das stimmt. Jetzt will man, dass 3.000,00 Euro für den Villacher Wochenmarktsverein als Sondersubvention genehmigt werden. Der Villacher Wochenmarktsverein ist einer der bestgeförderten Vereine überhaupt.

Während beim Biobauernmarkt die Leute im Grunde genommen ihre Marktstände selbst aufstellen und alles mitbringen müssen, stellt die Stadt Villach an den Markttagen Mittwoch und Samstag Sonnenschirme und Tische auf. Diese Arbeiten alleine kosten 30.000,00 Euro. Daher denke ich, dass man dort versuchen sollte, die Dinge selbst stärker in die Hand zu nehmen, wie das am Beispiel des Biobauernmarktes in dieser Stadt sehr eindrucksvoll gelingt.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Der Wochenmarkt und sein Verein leisten ausgezeichnete Arbeit. Ich darf Sie alle herzlich einladen, und viele von Ihnen machen das ja auch, regelmäßig hinzugehen. Ich habe mich auch besonders darüber gefreut, als Gemeinderat Mag. Mittersteiner mit einer Delegation aus Suresnes den Villacher Wochenmarkt besucht hat. Es war eine Auszeichnung, und die Marktbeschicker haben sich darüber gefreut. Es wird ausgezeichnete Arbeit vor Ort geleistet. Gemeinsam mit dem Marktverein entwickeln wir ein Jahresprogramm, das jedes Jahr intensiver wird und mehr Angebotspunkte umfasst. Dieser Antrag stammt von 24.9.2011. Ich möchte einfach darum ersuchen, dass wir diese tolle Arbeit, die geleistet wird, noch weiter wertschätzen und dem Markt die entsprechende Unterstützung angedeihen lassen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich kann nur bestätigen, dass der Marktverein ausgezeichnete Arbeit leistet. Ich kann jedoch nicht bestätigen, dass jemand von der politischen Ebene gemeinsam mit dem Marktverein gute Arbeit leistet. Der Marktverein nimmt es für sich allein in Anspruch, dass er gute Arbeit leistet.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass der Villacher Wochenmarktsverein eine Sondersubvention von 3.000,00 Euro erhält.

Pkt. 10.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sonderförderungen zur Belebung leer stehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2011 wie folgt:

Der Wirtschafts- und Finanzreferent verfolgt hier ein anderes Konzept. Dort, wo Menschen etwas einbringen, wie es in der Lederergasse der Fall ist, und wo es auch ein Ziel gibt, wird gefördert. Es soll ein Change-Prozess stattfinden. Wir beschließen im Gemeinderat Einzelförderungen, aber eine grundlegende Förderung, die so zu sagen die große Gießkanne bedeutet, lehne ich ab.

Gemeinderat Plasounig:

Ich begrüße generell alle Aktivitäten, die in der Innenstadt immer wieder passieren. Diese sind schon in Ordnung, doch man soll nie aufhören, besser zu werden. Ich möchte Folgendes sagen: Ich glaube, dass wir in dieser Richtung umdenken müssen. Jeder, der baut und irgendwann einmal etwas investiert, saniert und herichtet, wird wissen, dass in der heutigen Zeit die ganzen Glas- und Stahlbauten, die vor allem am Außenrand der Stadt, das heißt, am Speckgürtel, aufgestellt sind, in der Kubatur ja um ein Vielfaches günstiger sind als Bauten, die wir in der Innenstadt haben, weil diese eine alte Bausubstanz aufweisen.

Jeder, der ein altes Haus hat, weiß, wie aufwändig es ist, ein solches zu sanieren, wenn Sie zum Beispiel nur an die Sanierung von Wasser- und Stromleitungen denken. Daher sollten wir auch bei der Förderung von leer stehenden Geschäften darüber nachdenken. Wir sollten nicht abwarten, bis jemand ein Geschäft mietet, bezieht und dann in diese Richtung etwas unternimmt, sondern vielleicht schon mit den Hauseigentümern darüber reden, wie wir leer stehende Geschäfte entsprechend attraktiv gestalten und herrichten können, wie es jetzt in der Lederergasse passiert. Es ist eine Mietförderung absolut sinnvoll, das ist keine Frage, aber wir sollten darüber nachdenken, was wir mit unserer alten tollen Bausubstanz machen. Wir sollten alle zusammen helfen, um diese zu erhalten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich muss heute leider so oft über das Dilemma der ÖVP reden, so auch nach Ihrer Wortmeldung, Herr Gemeinderat Plasounig. Sie vertreten die Meinung, dass wir Sie Ideen entwickeln lassen sollten. So sollten wir darüber nachdenken, was wir mit der Substanz der alten Gebäude in Villach machen. Es hindert Sie in der ÖVP niemand daran zu denken. Denken Sie doch nach! Sie verlangen immer nur Geld. Wir haben massiv nachgedacht. Das Sinnvolle, das in der Lederergasse passiert, ist aus dem Bereich des Wirtschaftsreferates entstanden und von niemand anderem. Dieses Projekt ist sehr erfolgreich.

Wenn Sie die Aufsichtsratsmitglieder des Stadtmarketings befragen, werden Sie erfahren, dass Villach die beste Altstadtförderung aller Städte hat. Deshalb kann

man auch nicht auf der einen Seite Steuern abschaffen und auf der anderen Seite im Bereich der Förderungen noch mehr tun. Unter dem großen Applaus vieler Unternehmer hat die Salzburger Altstadt-Managerin gesagt, dass es in Salzburg so ist, dass jeder Betrag, den die Unternehmer einsetzen, vom Bürgermeister verdoppelt wird.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:

Man soll von den Besten lernen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sollen wir von den Besten in Salzburg lernen? Bei uns zahlen wir 97 Prozent im Stadtmarketing, und nicht 50 Prozent. In Salzburg gibt der Bürgermeister für Stadtmarketing-Aktivitäten 50 Prozent zu dem Betrag dazu, den die Unternehmer einsetzen. Wir zahlen 97 Prozent. Das ist der Unterschied. Ich sage Ihnen nun, warum ich für Einzelförderungen bin. Vielleicht ist das jetzt auch eine Lehrstunde für die ehemalige Wirtschaftspartei. Ich muss das heute so sagen, weil hier doch bestimmte Dinge auf den Tisch kommen. Die Einzelförderung ist die einzige Möglichkeit für die Stadt, um am Branchenmix mitzuwirken und zu sagen, was wir wollen, und deshalb fördern wir etwas oder auch nicht, denn alles andere bestimmen die Hauseigentümer und die Verpächter. Diese Strategie ist jedoch noch nicht verstanden worden, denn wenn ich sage, dass jeder etwas bekommt, dann kommen all diejenigen, die wir zum Teil nicht brauchen oder auch nicht wollen, wie es sich in der Lederergasse herausgestellt hat. Wir haben dort aus diversen Gründen gefördert, wie zum Beispiel weil es Schimmel gegeben hat. Wir sind also nach dem Gießkannenprinzip vorgegangen, was sich als nicht gut herausgestellt hat.

Nun sagen wir, dass wir eine Einzelförderung machen, denn das ist die einzige Möglichkeit, bei der wir die Chance haben zu sagen, dass wir selbst entscheiden, was wir fördern. Es kann sich jemand ohne Förderung ja trotzdem ansiedeln. Das bestimmen nicht wir. Die einzige Möglichkeit jedoch, den Branchenmix mitzubestimmen, ist die Einzelförderung, und damit sind wir äußerst großzügig. Sehen Sie auf die heutige Tagesordnung, was zu diesem Thema heute noch behandelt wird. Wir sind äußerst großzügig und erfolgreich.

Deshalb ist der vorliegende Antrag, den Sie erstellt haben, ein so genannter Nonsense-Antrag. Wir brauchen kein Gießkannenprinzip.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die wie im Antrag angeführte „Mietbeihilfe“ ehest baldig eingeführt wird.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich schlage vor, die Tagesordnungspunkte 11, 12, 13 und 14 gemeinsam zu diskutieren, da sie das gleiche Thema betreffen.

Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl verlässt die Sitzung, Gemeinderat Herbert Hartlieb nimmt an der Sitzung teil. Gemeinderat Ing. Karl Woschitz verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Pkt. 11.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte sowie der Gemeinderäte
Hartwig Warmuth und Albert Gangl betreffend Pilotprojekt „W-LAN
Access Point“ an den Drauterrassen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte sowie der Gemeinderäte Hartwig Warmuth und Albert Gangl vom 30.5.2011 wie folgt:

Die letzten Tage haben im Grunde genommen gezeigt, dass das Konzept, das die SPÖ vertritt und andere Parteien vielleicht auch, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, erfolgreich ist. Wir waren erfolgreich. Heute bieten Hausbesitzer und Unternehmer Wireless-LAN an. Das wird von der Stadt unterstützt. Der Unterschied ist, dass die ÖVP es immer in der Form haben möchte, dass der Steuerzahler alles zahlen soll. Außerdem versucht man noch schnell, dass das Geld über die Arbeitnehmersteuer hereinkommt, denn die Unternehmersteuer soll abgeschafft werden. Das ist Ihr Dilemma in der ÖVP. Daher bin ich glücklich, dass es in dieser Stadt Hausbesitzer und Unternehmer gibt, die selbst initiativ sind. Sie haben die ÖVP auf diesem Gebiet überholt. Es hat sich auch der Weg der Sozialdemokraten und aller Kräfte, die diesen 37 Anträgen, die bisher gestellt worden sind, nicht zugestimmt haben, bestätigt. Ich empfehle die Ablehnung aller vier Anträge zu diesem Thema.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Wie Bürgermeister Manzenreiter schon erklärt hat, haben wir den Antrag zu diesem Thema zum x-ten Mal vorliegen. Wir haben heute sogar vier Wireless-LAN Anträge auf der Tagesordnung.

Ich möchte dazu Folgendes sagen: Was ist der Unterschied zwischen der ÖVP, die diese Anträge stellt, und der SPÖ, die auch heute diesen Antrag ablehnen wird? Wie Bürgermeister Manzenreiter bereits zu erklären begonnen hat, besteht dieser darin, dass die SPÖ Hilfe zur Selbsthilfe geben will und die Unternehmerinnen und Unternehmer, das heißt, die Wirtschaft, dazu animieren möchte, selbst Ideen zu haben, dafür einzutreten und diese selbst umzusetzen. Dass diese Linie funktioniert, zeigt die Lederergasse. Auch in den Medien war dieses Beispiel in dieser Woche schon an- und ausgeführt. Ich denke, dass Sie alle davon gelesen haben. Dort gibt es Leute, die an die Sache engagiert herangehen, um in dieser Gasse etwas Neues zu machen, dort neues Leben zu erwecken und eine neue Initiative zu starten. Das macht die SPÖ und dafür setzt sie sich ein.

Was hat aber die ÖVP unter Stadtparteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger vor? Sie hat vor, so lange, und das haben wir alle durch die heute eingebrachten Anträge schon bemerkt, am Budget der Stadt Villach, das wir beschlossen haben, so lange zu kratzen, bis es de facto kaputt ist. Das ist die ÖVP-Linie. Das wollen Sie mit Ihren Anträgen machen. Sie wollen ganz einfach auch, wie wir es beim vorherigen Tagesordnungspunkt gehört haben, den Arbeitnehmern das Geld wegnehmen und den Arbeitgebern hinschieben. Sie wollen sozial Schwachen das Geld nehmen und den Starken und Reichen geben. Das ist die Linie, die die ÖVP verfolgt. Wür-

de man ein Buch über die ÖVP Villach schreiben, würde mir ein sehr kantiger Titel einfallen. Man könnte dieses Buch so nennen: Von der einstigen Wirtschaftspartei zur neuen Konkurspartei“. Damit wäre eigentlich all das gesagt, was die Anträge der ÖVP bewirken würden. Wie die Wirtschaftspolitik nicht nur der ÖVP Villach, sondern auch der ÖVP im Land momentan aussieht, konnten wir alle in den letzten Tagen in den Medien verfolgen.

In Villach gibt es große Bedenken. Die SPÖ macht sich großen Sorgen darüber, wie Sie heute in der Kleinen Zeitung lesen konnten. Im Zuge des Safer-City-Projektes, das heute von der ÖVP erwähnt worden ist, gibt es für uns Ungereimtheiten. Anscheinend ist der wahre Zweck des Vereins „Sicher furtgehen“, dass Steuergelder für Parteizwecke verwendet werden können. Auch der Landesrechnungsbericht hat dabei einige Ungereimtheiten festgestellt. Ich darf für die SPÖ hier sagen, dass wir eine Darstellung an die Korruptionsstaatsanwaltschaft weiterleiten. Das ist sicher.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wenn die SPÖ jetzt Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung für sich reklamiert, dann ist das zwar sehr bemüht, doch genau dieser Punkt ist einer der Grundwerte der ÖVP, die in unsere Arbeit tagtäglich einfließen. Dazu möchte ich sagen, dass zwar versucht wird, diese zu kopieren, doch man muss diesen Versuch als untauglich bewerten. Wenn es darum geht, die tolle Arbeit des Vereins Lederergasse hier zu nennen, dann verwehre ich mich ausdrücklich gegen eine Vereinnahmung durch die SPÖ. Dieses Projekt haben wir alle mitgetragen. Wir alle unterstützen es und stehen dazu. Wenn es als SPÖ-Plattform gesehen wird, muss ich wirklich zum Schutz der betroffenen Unternehmer sagen, dass ich nicht glaube, dass sie erfreut wären, wenn man sagen würde, dass es sich in diesem Fall um ein SPÖ-Projekt handelt oder dass die Idee von der SPÖ stammt, denn das stimmt einfach nicht.

Zum Thema Wireless-LAN kann ich nur sagen, dass wir uns im 21. Jahrhundert befinden. Ich habe gerade letzte Woche mit einem Gemeinderatskollegen gesprochen. Er hat mir erzählt, dass er vor kurzem in Kroatien auf Urlaub war. Dort gibt es in jedem kleinen Dorf Wireless-LAN.

Stadtrat Mag. Weidinger auf einen Zuruf:

Ich gebe Ihnen schon Recht, ich finde es auch toll, dass es nun Wireless-LAN in der Lederergasse gibt. Man hat es von Seiten der SPÖ ja erfolgreich verzögert, dass die Installierung von Wireless-LAN von der Stadt unterstützt wird. Jetzt erkläre ich Ihnen, worin der banalste und einfachste Grund liegt, warum wir uns dafür entscheiden hätten sollen. Wenn wir als Stadt, wie wir es bereits von Anfang an vorgeschlagen haben, die Installierung von Wireless-LAN eingeführt hätten, hätten wir damit ein eigenes Eingangsportal schaffen können, in welchem alle Angebote der Villacher Innenstadt sowohl für Einheimische als auch für Gäste auf der Startseite aufscheinen. Das wäre eine riesige Marketingmöglichkeit gewesen, die es in vielen anderen Städten gibt. Viele haben diese Chance für sich erkannt. Wir von der ÖVP haben einfach gesagt, dass wir die Gelegenheit nutzen und das einführen sollten. Ich darf daran erinnern, wie das bei „facebook“ war. Da war es

ja ähnlich. Gott sei Dank habe ich damals geistesgegenwärtig reagiert und für die Stadt Villach auf „facebook“ die Seite „Villach“ von der Domain her sichern lassen. Das lässt sich auch beweisen.

Das jetzige Kopfschütteln sieht zwar lieb aus, passt aber nicht. Schauen Sie einmal in den Domain-Namen „Villach Tourismus“. Dort ist das touristische Angebot Villachs zu finden. Als es geheißen hat, dass dieser Bereich nun aus verwaltungstechnischer Sicht zur Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gehört, war für mich ganz klar, dass ich mich dieser Entscheidung anschließe. Selbstverständlich ist es mir wichtig, dass wir ein gemeinschaftliches Erscheinungsbild haben. Es sollen alle Menschen, die Villach auf dieser Plattform auswählen, alle Informationen finden, um sich hier wohl zu fühlen, hier Zeit zu verbringen oder mit Villach in Kontakt zu bleiben. Deshalb ersuche ich um mehr Sachlichkeit. Diese Sachlichkeit vermisse ich auch im Umgang mit dem Tourismuspapier, das von Herrn Dr. Manfred Kohl auf Grundlage für die Entwicklung der Tourismusmarke Kärnten erstellt wurde. Wir haben zehn Schlüsselprojekte entwickelt und schon einige davon hier in diesem Gemeinderat vorgeschlagen. Wir werden das auch weiterhin tun. Bitte seien Sie doch nicht immer blind, wenn es darum geht, von einer dritten Seite eine Idee aufkommen zu lassen. Es stimmt in Villach eben nicht mehr, dass alles, was von der roten Seite kommt, für die Stadt richtig ist, sondern es soll all das umgesetzt werden, was für Villach gut ist. In diesem Sinne: Geben Sie Wireless-LAN eine Chance!

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Ich möchte einiges zu meinen Vorrednern sagen. Ich habe von Herrn Bürgermeister zum ersten Mal gehört, dass er die Fehlentwicklung im Bereich Lederergasse in den vergangenen Jahren endlich erkannt hat. Ich möchte den Verantwortlichen in der Lederergasse ein großes Kompliment dafür aussprechen, dass es Wireless-LAN in Zukunft dort geben wird.

Zur Politik der SPÖ möchte ich sagen, dass Sie von der SPÖ sich an der Stadt Lienz ein Vorbild nehmen sollten. Lienz ist ebenfalls eine SPÖ-geführte Stadt. Seit Mitte Februar 2011 ist in der gesamten Innenstadt, der so genannten Sonnenstadt Lienz, Breitband-Internet kostenlos verfügbar. Damit ist Lienz die erste Bezirkshauptstadt Tirols, die dieses kostenlose Service allen Bewohnern und Besuchern im öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Ich könnte nun noch vorbringen, welche Straßen und Plätze, und der Hauptplatz ist auch darunter, eingebunden sind. Es ist eine Chance für die Jugend und ein Standortvorteil für die Wirtschaft sowie ein starker Impuls für den Tourismus.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat angesprochen, dass die gleichen Themen öfters eingebracht werden und wir nun einige Anträge gemeinsam behandeln. Das hat schon einen Grund: Der Grund ist nämlich der, dass diese Anträge irgendwo gelegen sind. Der erste Antrag wurde nämlich schon am 30.5.2011 eingebracht. Er stammt nicht nur von unserem Ideen-Stadtrat Mag. Weidinger, sondern er wurde von der ÖVP-Fraktion gemeinsam mit Gemeinderat Warmuth und Gemeinderat Gangl eingebracht. Der nächste Antrag wurde am 7.12.2011 eingebracht. All diese Anträge sind bis jetzt nicht auf die Tagesordnungen der bisherigen Sitzungen

gekommen. Gott sei Dank werden sie heute behandelt, denn sonst geht es uns so wie in der letzten Funktionsperiode. Damals wurden eingebrachte Anträge in Schubladen abgelegt und dann, als die Gemeinderatsperiode zu Ende war, einfach für ungültig erklärt. Das können wir nicht machen! Daher ersuche ich um die vollste Unterstützung in diesem Bereich.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner hat angesprochen, dass es das hauptsächliche Thema der ÖVP sei, Gelder von Unternehmern zu verlangen.

Gemeinderat Stastny in einem Zwischenruf:
Von Geldern ist keine Rede.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger:

Ich habe die Wortmeldung so verstanden, dass das Geld als Steuer eingenommen und umgeschichtet wird, damit die Unternehmer einen Vorteil haben sollen. Die Arbeitnehmer hingegen werden in Zukunft immer mehr belastet werden.

Die SPÖ Kärnten hat am 30.6.2012 auf ihrer Homepage eine Initiative beschrieben. Sie startete eine Unterschriftenaktion gegen den unsozialen FPK-Pflege regress. Auf der Homepage ist zu lesen, dass diese Unterschriften in den nächsten Wochen und Monaten von der SPÖ Kärnten bei Veranstaltungen gesammelt werden und entsprechende Listen in der SPÖ-Landesorganisation und in jeder SPÖ-Bezirksstelle aufliegen. Es ist schön, dass die SPÖ das macht, aber wie kann es sein, dass ich als ÖVP-Gemeinderat nicht von der SPÖ einen Brief bekomme, in welchem eine solche Unterschriftenliste ist, sondern dass ich eine solche Unterschriftenliste mit SPÖ-Inhalt von der Arbeiterkammer Kärnten bekomme? Das ist eine Frechheit! Das muss ich dazu sagen. Es kann nicht sein, dass die SPÖ eine ganze Kammer für ihre Propaganda missbraucht. Daher verwehre ich mich gegen diese Vorgehensweise. Überlegen Sie sich diese Geschichte! Dass solche Dinge von der Arbeiterkammer ausgesendet werden, ist eine Vorgehensweise, die die ÖVP in dieser Form nicht akzeptiert.

Gemeinderat Berger:

Die Arbeiterkammer ist eine selbständige Kammer, die sich gewissen Aktionen anschließen kann. Soweit hat man in der ÖVP vermutlich nicht gedacht.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, was die Grundsätze der ÖVP anlangt, habe ich nur einen ganz kurzen Satz dazu zu sagen, weil es eigentlich nicht zum Thema gehört: Nach welchen Grundwerten haben Dr. Martinz, Mag. Rumpold, Dr. Birnbacher und wie sie alle heißen gelebt?

Zum Thema W-LAN muss ich sagen, dass es schon richtig ist, dass jedes Dorf auf seinem Hauptplatz W-LAN anbietet. Man muss jedoch auch dazu sagen, dass in den meisten Fällen nicht die Dörfer, die kleinen Gemeinden und Städte dieses W-LAN anbieten, sondern private Unternehmer, wie Wirtsleute oder Kaufhäuser. Was Sie nicht erwähnt haben, ist, dass W-LAN von diesen auf öffentlichen Plätzen angeboten wird. Um das Ganze weiter fachlich zu beleuchten, will ich auch erwähnen, dass wir uns, wenn wir W-LAN auf öffentlichen Plätzen installieren

würden, überlegen müssen, was das für die Unternehmer und die Wirtschaft in dieser Stadt bedeuten würde. Was würden die ganzen Kaufleute in der Umgebung von W-LAN tun? Sie würden zum nächsten T-Mobile-, A1-Shop oder wie die ganzen Anbieter heißen, gehen und ihr eigenes W-LAN anmelden. Das heißt, es würde wieder einmal ein ÖVP-Antrag die gute Wirtschaft, die die Innenstadt belebt, schädigen.

Das Nächste, was für solche Anträge wieder einmal typisch ist, ist die Unsicherheit, die sich hinter diesem Antrag verbirgt. Es hat sich noch keiner darüber Gedanken gemacht, wer für Schäden, die mit der Nutzung von W-LAN passieren, haftet. Es gibt das Urteil eines Oberlandesgerichtes, das ganz klar beschreibt, dass für sämtliche illegale Aktionen, wie das Anschauen von kinderpornographischem Material oder Datenklau über das Internet und so weiter, der Anbieter haftet. Darüber haben wir uns scheinbar noch keine Gedanken gemacht.

Ich komme nun zu einem dritten Punkt, und dann bin ich mit meinen Ausführungen schon fertig. Es hat geheißen, dass wir immer alles von Graz abschauen. Das ist ja auch von Graz abgeschaut worden.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:
Nicht wir schauen ab, sondern die ÖVP schaut ab.

Gemeinderat Berger:

Die ÖVP schaut von Graz ab. Graz hat es sich zum Ziel gemacht, bis 2010 ein flächendeckendes W-LAN-Netz zu installieren. Ganz klar ist heute auf der Homepage der Stadt Graz und der ÖVP Graz nachzulesen, dass das nicht gelungen ist. Man hat auf Grund des hohen Risikofaktors und der außerordentlich hohen Kostenbelastung, die dieses W-LAN mit sich bringt, lediglich drei Hotspots in der Grazer Innenstadt installiert, und das in Kooperation mit Wirtschaftstreibenden. Das heißt, dass man von dieser vermeintlich guten ÖVP-Idee weit weg ist. Ihr Antrag ist wieder einmal eine billige Kopie. Er funktioniert nicht, ist unsicher und eine Gefahr für unsere Stadt.

Herr Stadtparteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger: Ja, wir verzögern gerne, wenn es um die Sicherheit der Menschen in dieser Stadt geht.

Frau Gemeinderätin Rohrer:

Herr Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, ich habe nur ein ganz kurzes Statement zu Ihrer Wortmeldung. Es gibt von der Kammervollversammlung einen Beschluss, dieses Thema zu behandeln. Der Antrag darauf wurde von Ihrer Fraktion mitbeschlossen. Ich glaube nicht, dass es Sie verwundern sollte, dass eine Kammer und Kammerräte, die darin vertreten sind, das Papier, das sie beschließen, auch umsetzen und damit natürlich tatkräftig darauf achten, dass diese Beschlüsse auch verwirklicht werden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, hat gesagt, dass ich in der Lederergasse Fehlentwicklungen zugegeben habe. Wir sind nicht bei Gericht. Dort, wo man etwas zugeben muss, sitzen andere. Herr Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, ich habe gesagt, dass die alte Förderlinie es ermöglicht hat, dass Fehlentwicklungen, die es seitens der Hausbesitzer gegeben hat, gefördert worden sind. Haben Sie mich nun verstanden? Jetzt haben wir das geändert. Nun wollen Sie mit Ihrem Antrag die Fehlentwicklung von damals wieder haben. Ich verstehe Sie sehr gut.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:

Nicht bei W-LAN!

Bürgermeister Manzenreiter:

Nein, es ist um die Hausbesitzer gegangen, die in der Lederergasse angesiedelt sind. Sie haben von einer Fehlentwicklung gesprochen. Jetzt wollten Sie wieder eine Förderung gewähren, die ich als Fehler bezeichnet habe, weil man nicht auf den Branchenmix eingehen konnte. Sie haben gesagt, dass ich eine Fehlentwicklung zugegeben habe. Diese hat es dort gegeben. Verstehen Sie mich? Sie jedoch wollen die Fehlentwicklung weiter fortsetzen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:

Ich war dort lange Geschäftsmann.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es nützt nichts, wenn Sie dort lange Geschäftsmann waren. Ich bitte um Ablehnung dieser Anträge.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass ein so genannter „W-LAN Access Point“ als Pilotprojekt an den Drauterrassen geschaffen wird.

Pkt. 12.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2011 betreffend
Kostenloser, kabelloser Internetzugang auf öffentlichen Plätzen – W-LAN

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom
7.12.2011.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen
mit der Umsetzung von W-LAN (Wireless Local Area Network) an öffentlichen
Plätzen in der Stadt Villach (Innenstadt) beauftragen.

Pkt. 13.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 21.3.2012 betreffend
Kostenloser, kabelloser Internetzugang auf öffentlichen Plätzen – W-LAN

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom
21.3.2012.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen
mit der Umsetzung von W-LAN (Wireless Local Area Network) am Kaiser-Josef-
Platz und weiteren öffentlichen Plätzen in der Villacher Altstadt beauftragen.
Bedeckung: Rücklage K.

Pkt. 14.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 betreffend
Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am
Bahnhofplatz – W-LAN

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom
4.5.2012.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen
mit der Umsetzung von W-LAN (Wireless Local Area Network) in der Bahnhof-
straße und am Bahnhofplatz beauftragen.

Pkt. 15.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich bin nicht in den Genuss der bisherigen Diskussion zu diesem Thema gekommen, und das tut mir Leid. Ich möchte trotzdem ganz kurz sagen, dass wir diesem Antrag zustimmen werden. Wir denken, dass es eine Selbstverständlichkeit sein soll, dass man dieses Informationsbedürfnis einiger Bürgerinnen und Bürgern erfüllt. Ich bin der Meinung, dass das ein gutes Angebot ist. Ich verstehe eigentlich nicht, warum man diesem Antrag nicht zustimmen kann. Ich denke, dass die Forderungen in diese Richtung in Zukunft immer mehr werden. Ich kann mir vorstellen, dass auch irgendwann einmal die SPÖ und die FPÖ zustimmen werden. Man sollte versuchen, die Bürgerinnen und Bürger noch viel mehr einzubeziehen. Ich denke mir, dass man auch das Budget ins Internet stellen sollte.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Das ist schon längst im Internet.

Gemeinderat Mag. Burian:

Das ist einfach das Schicksal, wenn man eine Zeit lang nicht selbst dabei ist.

Gemeinderat Spitzer:

Wenn man sich heute die Medien anschaut, sei es die Zeitungen oder das Fernsehen, versteht man, warum die Menschen von der Politik frustriert sind. Wenn wir nun noch einer Übertragung einer Gemeinderatssitzung auf diese Art und Weise, wie sie heute bisher abgelaufen ist, zustimmen, werden wir, wenn wir diesen Saal verlassen, garantiert mit Eier beworfen werden. Verlangen wir doch bitte nicht, dass diese Streiterei und gegenseitige Anpöbelung im Internet übertragen werden, sodass das Volk das mitbekommt! Anstatt zu arbeiten, halten wir hier eine Sitzung ab, die eines Gemeinderates eigentlich nicht würdig ist.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich habe nur noch eine ganz kurze Wortmeldung: Das Budget nach der Beschlussfassung zu veröffentlichen, bringt eigentlich nicht sehr viel. Man müsste den Entwurf des Budgets in der Diskussionsphasenzeit veröffentlichen und die Bürgerinnen und Bürger dazu aufrufen, zum Budget Stellung zu nehmen. Wenn man das auch lächerlich finden möge, so halte ich das doch für eine Prinzipienweiterung der Demokratie. Das wäre wirklich eine demokratische, zukunftsweisende Lösung.

Herr Bürgermeister hat mich kritisiert und gesagt, dass ich mit einem Anti-SPÖ-Reflex ausgestattet sei. Ich möchte Ihnen sagen, dass ich mich nicht so sehe. Ich versuche, von allen Parteien alle Vorschläge, welche ich für vernünftig halte, zu

übernehmen. Ich weiß, dass die SPÖ in Villach sehr viel geleistet hat. Schade, dass wir gerade jetzt, wenn ich die SPÖ lobe, keine Live-Übertragung haben. Sie hat wirklich große Verdienste in der Schul- und Sozialpolitik sowie bei den Kindergärten und auf anderen Gebieten zu verzeichnen. Es handelt sich wirklich um eine lange Liste. Die SPÖ hat meiner Meinung nach aber auch manche Mängel. Dass die Opposition sich natürlich Sachen sucht, die noch nicht verwirklicht sind und deren Umsetzung vorschlägt, liegt in der Natur der Dinge. Die Seriosität würde sich durch eine Live-Übertragung meiner Meinung nach erhöhen. Ich glaube nicht, dass Frau Stadträtin Ladstätter dann auch sagen würde, dass die ÖVP eine Korruptionspartei ist.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Es geht wirklich nur darum, Missstände auszumerzen, nämlich solche, die meiner oder unserer Meinung nach im Gemeinderat wirklich keinen Platz haben. Ich bin davon überzeugt, dass es dann anders laufen würde. Ich habe das schon öfters gesagt. Ich habe in der vorigen Gemeinderatssitzung schon einmal dazu Stellung genommen, als ich Frau Vizebürgermeisterin Retzl wegen ihrer Art kritisiert habe. Darüber werden wir sowieso noch viel reden.

Wir können dem Fortschritt nicht im Weg stehen. Heute oder morgen wird es sowieso passieren, dass es eine Live-Übertragung der Gemeinderatssitzung geben wird. Da können Sie sich sicher sein. Es ist jedoch lächerlich, dass eine moderne Stadt wie Villach so lange braucht, bis das realisiert wird. Sie können sich denken, dass dieses Verhalten ein bestimmtes Bild nach außen wirft, denn jeder bildet sich seine Meinung. Wenn man in der Bevölkerung darüber spricht, hört man die Leute sagen, dass die Mitglieder der SPÖ und der FPK schon ihren Grund dafür haben werden, warum sie das nicht wollen.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich gehe jetzt auf ein ganz gewagtes Gedankenexperiment ein, wenn man sich die Meinungsbildung ansieht. Ein SPÖ-Gemeinderat, ich weiß nun nicht mehr konkret, wer es war, hat vorhin bei der Diskussion rund um den Wasenboden gesagt, dass es keine Ideen mehr dazu gibt. Stellen Sie sich vor, welche Ideen von den Bürgerinnen und Bürgern kommen würden, wenn wir eine Internet-Übertragung der Gemeinderatssitzung hätten.

Haben Sie bitte nicht so viel Angst vor der Bevölkerung! Binden wir sie doch ein! Liebe Freunde von mir aus Österreich, vor allem Villacher, leben schon lange in Asien. Geben Sie mir bitte ein Argument, das ich ihnen nennen soll, warum eine Übertragung nicht möglich ist. Der Villacher Bürgermeister spricht sich dagegen aus, dass Menschen, auch wenn sie einmal zeitlich für eine bestimmte Dauer nicht in Villach leben, an diesen Diskussionen via Internet teilnehmen können. Dabei haben diese nur die Absicht, sich ihre Meinung zu bilden und die Heimat in Wort und Bild über ihre Bildschirme flackern zu lassen.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner in einer tatsächlichen Berichtigung:

Man kommt ja heute mit den tatsächlichen Berichtigungen beinahe nicht nach. Ich beginne mit Stadtparteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger und kann sagen, dass es

keinen SPÖ-Gemeinderat gegeben hat, der gesagt hat, dass es keine Ideen mehr für den Wasenboden gäbe. Nur damit das einmal geklärt ist. Das heißt, dass Stadtrat Mag. Weidinger sich mit seiner Behauptung nicht nur auf dünnes Eis begeben hat, sondern dass das Wasser nicht einmal zum Schwimmen geeignet ist.

Zur tatsächlichen Berichtigung der Wortmeldung von Gemeinderat Professor Mag. Burian darf ich Folgendes sagen: Herr Ladstätter war einmal ein Stadtsenatsmitglied der damaligen FPÖ, ich heiße Hochstetter-Lackner und bin bei der SPÖ. Die Aussage „von der Wirtschafts- zur Konkurspartei“ getraue ich mich überall zu sagen, sogar live in einem Fernsehinterview. Dafür können Sie den ORF holen, und darüber würde ich mich sehr freuen. Das einzige Wort, in welchem das Wort „korrupt“ enthalten war, war „Korruptionsstaatsanwaltschaft“ und auch dahinter stehe ich. Ich bitte Sie, nichts zu verwechseln. Ich habe diese Dinge nicht vermischt, sondern es war von mir ganz klar gesagt.

Gemeinderat Berger:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, das Interesse der Öffentlichkeit ist, wie man heute auch sieht, „riesengroß“. Die Bürger stürmen nahezu den Saal, so groß ist das Interesse.

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Ich möchte nur folgende Frage stellen: Wer, glauben Sie, wird sich eine Gemeinderatssitzung ansehen, wenn wir heute das zehnte Mal den gleichen Antrag behandeln? Wer sieht sich eine Kochsendung an, in welcher jeden Tag das Gleiche gekocht wird? Sie müssen damit anfangen, nicht immer die gleichen Anträge einzubringen. So könnte man noch eher darüber reden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich möchte auf die persönlichen Befindlichkeiten und Wehleidigkeiten, die hier aufkommen, nicht eingehen. Herr Gemeinderat Mag. Burian, es gibt keine Opposition, bis auf die Grünen und einige „wilde“ Gemeinderäte, wie zum Beispiel einen ehemaligen Vertreter der FPÖ. Es handelt sich bei allen Parteien um Regierungsparteien. Das wissen Sie genau so gut wie ich.

Ich möchte zur Behauptung, was die SPÖ am Wasenboden alles nicht haben will, etwas sagen: Wir haben auch für den Wasenboden ein klares Konzept, was zum Beispiel die Neugestaltung der Skateranlage betrifft. Dieses Projekt wurde von Gemeinderat Pfeiler in seiner ehemaligen Funktion als zuständiger Referent verhandelt. Wir hätten mit dem Umbau heuer schon begonnen, wenn uns ÖVP-Landesrat Mag. Rumpold nicht 25 Millionen Euro weggenommen hätte.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA, in einer tatsächlichen Berichtigung:

Herr Bürgermeister, es ist schön, dass es ein Konzept in Ihrer Schublade gibt. Ich kann mich daran erinnern, dass die ÖVP bereits 2008 einen Antrag auf Neugestaltung der Trendsportanlage gestellt hat. Dieser ist nicht mehr zur Behandlung gekommen. Wir haben dann noch zwei Mal in dieser Periode einen entsprechenden Antrag gestellt. Ein Mal wurde dieser Antrag mit der Begründung, dass sich

der Jugendrat damit beschäftigen wird, abgelehnt. Wir haben dieses Projekt seit 2008 schon mehrmals thematisiert.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich stelle fest, dass das keine tatsächliche Berichtigung war, sondern eine Meinungsäußerung, die in der angekündigten Form dem Stadtrecht nicht entsprochen hat.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Villacher Bevölkerung an der Arbeit der gewählten Mandatäre noch besser teilhaben kann. Daher sollen die Gemeinderatssitzungen so schnell wie möglich via Internet „live“ übertragen werden und jederzeit wieder auf der Homepage der Stadt Villach (www.villach.at) abrufbar sein.

Pkt. 16.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Verbesserung des Gemeindeetats durch Einführung einer Verkehrsanschlussabgabe

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 4.4.2011 wie folgt:

Mir ist berichtet worden, dass es keine österreichische Gemeinde gibt, die eine Verkehrsanschlussabgabe hat. Ich würde auch nicht empfehlen, innerhalb einer Funktionsperiode am Steuersystem etwas zu verändern, wenn es nicht wirklich notwendig ist. Ich kann daher sagen, dass ich die Ablehnung dieses Antrages empfehle.

Gemeinderat Mag. Burian:

Es gibt ein Gesetz, und zwar ein Bundesgesetz, das den öffentlichen Personennah- und -regionalverkehr regelt. In diesem Gesetz ist die Ermächtigung enthalten, dass man eine Verkehrsanschlussabgabe einheben kann. Diese Ermächtigung kann der Gemeinderat praktisch selbst aussprechen.

Warum ist eine solche Abgabe ein Gesetz geworden und welchen Sinn hat das? Herr Bürgermeister, es geht in die gegenteilige Richtung, nämlich dass diese Abgabe dazu beitragen könnte, ein Dilemma zu verhindern, welches entstehen würde, wenn die Anträge der ÖVP umgesetzt werden würden. Es ist so, dass diese Abgabe meiner Meinung nach einen zweifachen Sinn hat. Villach ist bezüglich der Einkaufszentren überdurchschnittlich versorgt, wenn man die Fläche der Einkaufszentren mit der Einwohnerzahl vergleicht. Einerseits haben Einkaufszentren verschiedenste positive Auswirkungen, wie zum Beispiel die Attraktivität einer Stadt zu steigern, andererseits aber haben sie zwei ganz entschieden negative Auswirkungen. Eine negative Auswirkung ist, dass durch die Fahrten zu den Einkaufszentren am Stadtrand eine gewisse Verkehrserregung stattfindet. Weil die Leute in die Einkaufszentren am Stadtrand fahren, kommen auf diese Weise viele hundert Kilometer zusammen. Das ist die Realität, denn das ist ein Sachverhalt. Dieser zusätzliche Verkehr hat natürlich seine negativen Auswirkungen, wie Lärm, Abgase und so weiter. Die zweite negative Auswirkung ist die Konkurrenz gegenüber den kleineren Kaufleuten, die auch problematisch ist. Diese haben keinen Parkplatz für hunderte PKW's vor der Haustüre. Auf Grund dieser zwei negativen Auswirkungen der Einkaufszentren am Stadtrand wurde diese Möglichkeit zur Einhebung einer Verkehrsabgabe in Erwägung gezogen.

Ich weiß, dass diese Diskussion in Villach noch zu wenig weit geführt wurde. Meiner Meinung wäre der Bundesgesetzgeber eigentlich dazu aufgefordert, diese Abgabe österreichweit verpflichtend einzuführen, damit es keine ungute Konkurrenz zwischen benachbarten Städten gibt. Diese Möglichkeit ist vorhanden.

Wir haben den Antrag, da die Diskussion noch nicht so weit gereift ist, dahingehend abgeändert, dass man die Möglichkeit und die Sinnhaftigkeit der Einführung

einer solchen Verkehrsanschlussabgabe prüfen soll. Ich möchte als Beispiel den öffentlichen Verkehr in Villach nennen, der einen Attraktivitätsschub braucht, und Herr Bürgermeister, hier hat die SPÖ nicht so große Verdienste zu verzeichnen. Mit der Einhebung einer Verkehrsanschlussabgabe bestünde die Möglichkeit, dies zu erreichen. Mit diesem Geld könnten wir den öffentlichen Verkehr zum Atrio und zum Cineplexx stärken, was meiner Meinung nach eine wichtige Aufgabe der Stadt ist.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Ordnungsruf:

Hier herrscht eine Unruhe wie in einem Kaffehaus. Ich bitte um etwas mehr Aufmerksamkeit.

Gemeinderat Mag. Burian:

Meiner Meinung nach ist dieser Vorschlag nicht wirtschaftsfeindlich, sondern diese Abgabe ist sachlich gerechtfertigt und eigentlich nur verursachergerecht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, ich muss, auch zum Abänderungsantrag, Folgendes sagen: Ich habe Ihre Antragstellung umfangreich prüfen lassen. Das Ergebnis ist eine negative Positionierung. Ich werde Ihnen auch sagen, warum. Erstens einmal denke ich, dass wir in der jetzigen Situation nicht über neue Steuern nachdenken sollten. Zweitens bin aber auch dagegen, dass man andere Steuern abschafft. Aus meiner Sicht ist auf diesem Gebiet eine Kontinuität, wenn sie nicht unbedingt geändert werden muss, sinnvoll.

Was die Verkehrserregung betrifft, gebe ich Ihnen recht, dass solche Einkaufszentren Verkehrserreger sind. Mir ist es aber lieber, dass sehr viele Menschen von weit her nach Villach kommen und damit hier Verkehr erregen. Mir ist es lieber, dass sie den Verkehr hier erregen als in Palmanova, Udine oder in Ljubljana. Ich gebe Ihnen recht, dass dies eine Entwicklung ist, die nicht wünschenswert ist, aber eine Veränderung dieser Situation ist von unserer Seite alleine nicht machbar, und davon bin ich felsenfest überzeugt. Ich gebe Ihnen in Ihrer Grundkritik recht, nämlich dass die Wirtschaft heute überhaupt kein öffentliches Interesse mehr wahrnimmt, sondern dass sie sich ausschließlich nach dem Prinzip, dass das Wasser dorthin rinnt, wohin es am leichtesten fließen kann, richtet. Eine komplette Änderung auf diesem Gebiet ist aus der Sicht der Stadt Villach alleine nicht durchführbar. Die Verkehrserregung wird immer stattfinden. Mir ist es jedoch nicht unrecht, dass sie in Villach stattfindet, wenn sie hier zu einem wirtschaftlichen Erfolg führt. Das ist das kleinere Übel. Wenn es keine Verkehrserregung gibt, man aber wirtschaftlich Nachteile zu verzeichnen hat, ist das sicher schlecht.

Was die Abgase in der Stadt betrifft, Herr Gemeinderat Mag. Burian, muss ich doch festhalten, dass Sie längere Zeit nicht an Gemeinderatssitzungen teilgenommen haben. Deshalb darf ich Ihnen berichten, dass wir seit Jahren alle Grenzwerte der WHO, der Weltgesundheitsorganisation, weit unterschreiten. Eine Zeit lang haben wir im Bereich des Ossiacher Sees und der Gerlitzten Alpe mit den Ozonwerten Probleme gehabt, was jedoch nichts mit dem Verkehr beim Atrio zu tun hatte. Selbst diese Dinge haben sich geregelt. Wir sind hier wirklich am besten Stand.

Was den öffentlichen Verkehr betrifft, gebe ich Ihnen recht, dass dieser verbesserungswürdig wäre. Der Verkehrsverbund ist aber Landessache. Wir zahlen an den Verkehrsverbund weit über 700.000,00 Euro, daher müsste eine Verbesserung aus dieser Richtung kommen. Ich glaube, dass wir keinen Bus zum Atrio oder zum Cineplexx führen sollten. Ich persönlich glaube, dass das nicht gut wäre. Wir sollten die Leute nicht aus der Altstadt hinaus lotsen. Ich empfehle die Ablehnung, auch des Abänderungsantrages.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wir kommen zur Abstimmung. Ich lasse zuerst über den Abänderungsantrag abstimmen, der wie folgt lautet:

Die Grünen stellen den Antrag – der Gemeinderat möge beschließen: „Die Möglichkeit und Sinnhaftigkeit einer Einführung der Verkehrsanschlussabgabe (gemäß § 32 des „Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrsgesetzes“) in Villach wird geprüft.“

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

„Die Möglichkeit und Sinnhaftigkeit einer Einführung der Verkehrsanschlussabgabe (gemäß § 32 des „Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrsgesetzes“ in Villach wird geprüft.“

Pkt. 17.) Selbständiger Antrag von Gemeinderat Albert Gangl betreffend Kosteneinsparung auf Grund Reduzierung Ausgabe „Villacher Mitteilungsblatt“ auf eine Ausgabe per Monat, darin inkludiert der Kulturteil

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages von Gemeinderat Albert Gangl wie folgt:

Ich empfehle die Ablehnung des Antrages, weil sich die Mehrheit des Gemeinderates bereits beim Nachtragsbudget für dieses Jahr dafür ausgesprochen hat, mindestens zwei zusätzliche Nummern des Mitteilungsblattes, nämlich zu Weihnachten und zum Schulbeginn, für die Wirtschaft zu veröffentlichen. Daher empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages. Insgesamt ist die Reduzierung der Ausgaben des Mitteilungsblattes mit dem Nachtragsbudget deutlich beschlossen worden. Die Ausschreibung wird nur mehr in der vereinbarten Anzahl erfolgen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

**(für den Antrag: Gemeinderat Gangl;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die bestehenden Verträge gekündigt werden, weiters dass eine neuerliche Anbotslegung und Vergabe mit Auflage des Villacher Mitteilungsblattes einmal per Monat und gleicher Seitenzahl, jedoch inkl. Kulturteil, ausgeschrieben wird.

Nur unter diesem Aspekt kann eine Reduzierung der Kosten gewährleistet werden.

Pkt. 18.) Selbständiger Antrag von Gemeinderat Albert Gangl betreffend Freikarten für die Villacher Bevölkerung (Geburtstag) für die Therme in Warmbad

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages von Gemeinderat Albert Gangl wie folgt:

Die Therme ist ein PPP-Modell. Ich denke, dass es deshalb nicht im Bereich des Villacher Gemeinderates liegt, die Tarife zu bestimmen. Es wird sicherlich nach dem ersten Betriebsjahr eine Überprüfung der Tarifstruktur geben. Wie man hört, wird es wahrscheinlich von den Betreibern jetzt schon Anpassungen geben. Dieser Antrag sieht die Ausgabe sehr vieler Karten, nämlich 60.000 Karten à 20,00 Euro vor. Ich glaube, dass auch ein Betreibermodell eine Ausgabe in dieser Höhe nicht verkräftet. Daher empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

**(für den Antrag: Gemeinderat Gangl;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Aktion **„Freikarte für das Villacher Geburtstagskind“** mit Beginn 2013 für die Villacher Bevölkerung umgesetzt wird, diese Freikarten sind nur an diesem Tag für den Villacher Bürger anlässlich seines Geburtstages gültig und kann nicht verschoben, weitergegeben oder abgelöst werden.

Pkt. 19.) Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Villacher Bürgerfrauen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom 12.6.2012, Zl.: 5/B-50a-2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Den Villacher Bürgerfrauen, vertreten durch die Obfrau Gertrud Sima, Millesistraße 3a, 9500 Villach, wird die Berechtigung zur Führung des Stadtwappens gemäß § 18 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.g.F. LGBl. Nr. 12/2001, verliehen.

Das Stadtwappen darf nur in der heraldisch richtigen Form verwendet werden.

Die für die Verleihung zu entrichtende Gemeindeverwaltungsabgabe wird gemäß § 4 Abs. 1 Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz K-LVAG, LGBl. Nr. 62/1970 i.d.F. LBGl. Nr. 7/2004, nachgesehen.

Pkt. 20.) Alpe-Adria Zentrum für grenzüberschreitende Kooperation – AACC;
Beitritt der Stadt Villach

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom
18.6.2012, Zl.: 20b-beitritt-aacc.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Beitritt der Stadt Villach zum Verein Alpe-Adria Zentrum für grenzüberschreitende Kooperation – AACC, 9020 Klagenfurt, Neuer Platz 10, als unterstützendes Mitglied, beginnend mit 1.1.2013, sowie die Leistung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages in der Höhe von EUR 750,00 über die VSt. 1.0600.726000 wird genehmigt.“

Pkt. 21.) Förderung der demokratischen Arbeit der Gemeinderatsparteien und
-fraktionen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 29.6.2012,
Zl.: MD-20k/12-51/Dr.M/Or, wie folgt:

Dieser Antrag ist von allen Fraktionen beraten worden, und mir wurde von allen Fraktionen empfohlen, diesen Antrag in der vorliegenden Form einzubringen.

Gemeinderat Mag. Burian:

Es geht um die Parteienfinanzierung in Villach. Heute war das Thema Kärnten weit groß in einer Zeitung. Das Thema lautete: Die Parteien kassieren weiter. Ich weiß nicht, ob die Villacher Chefredakteurin dieser Zeitung momentan da ist. Ich halte diesen Artikel für relativ problematisch, nämlich in zweierlei Hinsicht. Erstens wegen der Überschrift: Die Parteien kassieren weiter. Das halte ich für eine relativ populistische Überschrift. Es wird damit suggeriert, dass die Parteien, obwohl es gerade den Skandal mit dem ehemaligen Landesrat Dr. Martinz und Co. gegeben hat, im gleichen Stil weiter machen würden. Das ist meiner Meinung nach eine relativ gewagte und populistische Überschrift.

Zum Zweiten ist der Inhalt des Artikels nicht sehr seriös, weil daraus nicht klar hervorgeht, dass die Parteienfinanzierung eigentlich gleich hoch bleibt. Ich würde vermuten, dass viele Leserinnen und Leser der Meinung sind, dass es nun zusätzliches Geld gibt. Das ist keine klare Berichterstattung.

Zum Inhalt wollte ich Folgendes sagen: Eigentlich sollte die anständige Ausstattung der Parteien mit öffentlichen Geldern eine Selbstverständlichkeit in der Demokratie sein. Es sollte ein selbstverständlicher gesellschaftlicher Konsens sein - ebenso bei den Medien und innerhalb der Parteien, denn dieser ist doch die Voraussetzung für eine Demokratie, außer wir haben ein System wie in Amerika, wo im Wesentlichen, und das halte ich demokratiepolitisch für etwas problematischer, die Reichen die Politik relativ stark mitbestimmen können. Es muss aus demokratiepolitischer Sicht einen Grundkonsens über die Parteien hinweg geben.

Es sollte auch einen Grundkonsens darüber geben, dass für die kleineren Parteien ein anständiger Sockelbetrag vorhanden ist, denn der Sockelbetrag, der im Amtsvortrag steht, ist doch armselig. Das ist meine persönliche Meinung. Ich denke, dass ein entsprechender Sockelbetrag für die Demokratie und die Kontrolle als Basisversorgung für die kleinen Parteien wichtig wäre. Ich erinnere jetzt nur an die Geschichte mit Ex-Landesrat Dr. Martinz. Im Wesentlichen ist es der unermüdlichen Arbeit des Landtagsabgeordneten Holub zu verdanken, der die ganze Angelegenheit aufgedeckt und das Ganze ins Rollen gebracht hat, weil er die Anzeige bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft erstattet hat. Daran sieht man die Wichtigkeit der Kontrolltätigkeit der kleinen Parteien.

Wenn man sich den vorliegenden Antrag ansieht, ist es so, dass die Fraktion „Die Grünen Villach“ 22.000,00 Euro im Jahr bekommt. Das ist für mich keine anständige Basisversorgung, denn unser Büro und unsere Halbtagskraft kosten schon mehr. Eine anständige Basisversorgung sollte ein Grundkonsens sein. Die größeren Parteien erhalten das Fünf- bis Zehnfache der Summe, die wir bekommen. Sie können sich zehn Büros und zehn Halbtagskräfte leisten.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:
Mathematik haben Sie aber nicht unterrichtet, oder?

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich würde gerne ausreden, Herr Bürgermeister.

Ich würde zum Beispiel einen Sockelbetrag von 50.000,00 Euro für jede Partei und für jeden Gemeinderat, auch für einen Einzelgemeinderat, als Selbstverständlichkeit erachten. Den Sockel, den Sie beschließen, halte ich für lächerlich. Das zeigt zum Beispiel, dass wir nicht einmal das bekommen, was uns nach den Wahlen zusteht. Wir haben für die Parteienförderung nach den Wahlen, bei welchen wir knapp sechs Prozent erreicht haben, unter fünf Prozent der gesamten Mittel bekommen. Das ist ein lächerlicher Sockelbetrag.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, ich bin „not amused“. Sie sollten die Kommunikation in Ihrer Fraktion verbessern. Ich bringe einen Antrag ein, welchem vorweg alle zustimmen, und Sie gehen hier ans Rednerpult und geben eine populistische Wortmeldung ab. Ich muss ganz offen sagen, dass das nicht fair war, obwohl ich in vielen Bereichen, was Demokratiepoltik betrifft, mit Ihnen übereinstimme. Das war jetzt jedoch nicht fair, und das muss ich Ihrer Klubobfrau auch sagen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Mir ist es egal. Wenn Sie sich geeinigt hätten, hätte ich hier im Gemeinderat auch etwas anderes beantragt. Ihre Bedenken hier vorzubringen und nicht am Verhandlungstisch zu besprechen, ist nicht fair. Ein solches Verhalten bin ich von den Grünen nicht gewöhnt.

Ich stelle nur Folgendes fest: Der Auslöser für diese Diskussion sitzt hier im Saal. Wenn er selbst Geld bekommen hätte, hätte er, und das ist meine feste Meinung, diese Diskussion nie geführt. In dieser Frage ist mir gesagt worden, dass weiterhin Unruhe herrschen wird, wenn er nichts bekommt. Das sollte man wissen. Es sind keine demokratie-, rechtspolitischen oder Korrektheitsmotive gewesen, die zu dieser Diskussion und zu dem heutigen Artikel in der Zeitung geführt haben, sondern es ist zu dieser Diskussion gekommen, weil jemand Geld wollte. Das ist nach unserem Rechtssystem laut Auskunft des Herrn Magistratsdirektors und des Verfassungsdienstes des Landes Kärnten nicht möglich.

Es ist nicht gleich viel Geld, das wir nun haben, wie es im Zeitungsartikel steht, sondern es ist weniger Geld. Ich kann Ihnen noch etwas sagen: Es ist korrekt, was wir hier beschließen, auch wenn in der Zeitung steht, dass es in dieser Ange-

legenheit noch Untersuchungen gibt. Wir beschließen eine Lösung für die Zukunft. Ich bin davon überzeugt, wenn alle von uns die demokratiepolitische Arbeit der Parteien hochrechnen, und es gibt noch immer Parteien, die viele Mitglieder in ihren Reihen zählen, kommt man auf einen Stundenlohn von zehn Cent, der dafür bezahlt wird, und nicht mehr.

Was soll man mit einem solchen Zeitungsartikel machen? Gar nichts kann man machen. Ich halte ihn für äußerst problematisch. Der Urheber des Ganzen sitzt jedoch hier und hat sich in der Debatte bis zum Schlusswort nicht einmal zu Wort gemeldet. Ich habe die Aufteilung bewusst in der vorliegenden Form vorgeschlagen, und sie ist so akzeptiert worden, damit wir nicht mitten in der Periode eine Veränderung machen. Herr Gemeinderat Mag. Burian, welche Diskussion es gegeben hätte, wenn wir eine Veränderung vorgenommen hätten, indem wir zum Beispiel aufgestockt hätten, das möchte ich gar nicht wissen. Daher denke ich mir, dass Sie innerhalb der Grünen Ihre Kommunikation verbessern sollten. Ich glaube nämlich nicht, dass das vorhin ein bewusster Störakt von Ihnen war.

Wir sind Österreich weit ganz hinten mit dem, was wir in diesem Bereich tun. Wenn man sich die Entwicklung der Stadt anschaut und sich die heutigen Debatten angehört hat, glaubt man nicht, dass der Gemeinderat einen großen Beitrag zu dem, was in der Stadt geschieht, leistet. Wenn man sich die Stadtentwicklung jedoch genau ansieht, kann man erkennen, dass der Gemeinderat in den letzten Jahren hervorragende Arbeit geleistet hat, auch wenn es zu den verschiedenen Themen unterschiedliche Meinungen gegeben hat. Wir brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ich denke, dass man deshalb nach der Wahl über manche Dinge nachdenken muss, damit die Politik nicht das wird, was sich vielleicht manche wünschen, nämlich das fünfte Rad am Wagen in einer Gesellschaft zu sein. Das passiert ohnehin laufend. Daher empfehle ich die Annahme dieses Antrages. Es gibt keine Erhöhung. Der Antrag ist rechtlich geprüft, und ich denke, dass es auch kein Maßstab ist, dass man Einzelinteressen so in den Mittelpunkt stellt und Gesamtinteressen damit madig macht. Ich bitte um Annahme des Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion; 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach (Frau Gemeinderätin Schautzer), 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Gemeinderat Mag. Burian), Gemeinderat Gangl):

Die Förderung der Gemeinderatsfraktionen der Stadt Villach wird wie im Amtsvortrag ausgeführt festgelegt.

Dieser Beschluss tritt mit 1.1.2013 in Kraft und ersetzt die genannten Beschlüsse des Gemeinderates vom 7.5.1997, 30.11.2001 und 28.7.2003.

Pkt. 22.) Ernennung zum „EU-Gemeinderat“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 5.7.2012,
Zl.: MD-20k/12-55/Dr.M/Or.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich darf für die ÖVP zu diesem Antrag betreffend Ernennung zum „EU-Gemeinderat“ einen Zusatzantrag stellen, der zum Inhalt hat, dass jede Fraktion einen „EU-Gemeinderat“ benennen darf, um ein Zeichen zu setzen. Wir stehen zur EU, und ich glaube, dass das möglichst breit in diesem Stadtparlament abgebildet werden soll.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Es liegt mir also ein Zusatzantrag vor. Der Zusatzantrag der ÖVP lautet wie folgt:

Zusatzantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass aus jeder Fraktion beziehungsweise aus jeder im Gemeinderat vertretenen Gruppierung eine Person als „EU-Gemeinderat“ nominiert wird (spätestens bis zum 27.8.2012).

Ich lasse zuerst über den ursprünglichen Antrag abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Zum „EU-Gemeinderat“ wird Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch, MAS, MBA, ernannt.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

den Zusatzantrag der ÖVP-Fraktion betreffend Nominierung als „EU-Gemeinderat“ aus jeder Fraktion **abzulehnen.**

Pkt. 23.) Wirtschaftsförderung SALEWA Vertriebs GmbH, Bergheim

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 31.5.2012, Zl.: FW-253/12.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach unterstützt die Ansiedlung des Bergsportausrüsters SALEWA in der Bahnhofstraße und gewährt der SALEWA Vertriebs GmbH eine Wirtschaftsförderung in Höhe von maximal € 20.000,00.“

Pkt. 24.) Kärntner Feuerwehr GmbH – Austritt Stadt Villach als Gesellschafterin

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 5.7.2012, Zl.: FW-300/2012/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Dem Austritt der Stadt Villach als Gesellschafterin der Kärntner Feuerwehr GmbH (FN 307732 y) bei gleichzeitiger Abtretung der 5% der Geschäftsanteile an den Kärntner Landesfeuerwehrverband zu einem Abtretungspreis von EUR 5.000,00 wird gemäß beiliegendem Anbot zur Übernahme der Anteile und der Annahmeerklärung die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 25.) Abänderung der Nebenabsprache zum R 50 Anlage ./A (Fondsbestimmungen)

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 1.2.2012, Zl.: FW-54 /2012/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Abänderung der Nebenabsprache zum R 50 im Sinne des Amtsvortrages gemäß Anlage ./A (Fondsbestimmungen).“

Pkt. 26.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 5.7.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 53.900,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 27.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sanierung
Abgang Kilzerbrücke zur Kumpfallee

Gemeinderat Sobe

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 21.3.2012 wie folgt:

Der Antrag hat in den vorhergehenden Ausschüssen nur die Zustimmung der ÖVP gefunden hat und ist deshalb abzulehnen. Außerdem bezeichne ich diesen Antrag als Trittbrettantrag, da dieser bereits zur Gänze umgesetzt wird.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich habe vorweg eine Bemerkung. Die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach leistet ausgezeichnete Arbeit. Dort sind wirklich starke Persönlichkeiten am Werken. Ich orte nur, dass es von Seiten des zuständigen politischen Referenten Verzögerungen und Verschleppungen gibt, wenn es darum geht, dass ich als Referent, der für die Stadt Villach sehr vieles bewegt, meine kompletten Möglichkeiten ausschöpfe. Das wollte ich bezugnehmend auf die vorherige Diskussion präzisieren.

Jetzt komme ich auf die Chronologie die Kilzerbrücke betreffend zu sprechen. Am 21.3.2012 hat die ÖVP-Fraktion den Antrag darauf eingebracht, dass die Kilzerbrücke als solches saniert und in einen Zustand gebracht wird, damit die Bevölkerung vor Ort wieder damit zufrieden ist. Als wir einen Dringlichkeitsantrag zu diesem Thema eingebracht haben, lautete die Argumentation, weshalb man diesen ablehne, dass schon alles im Laufen sei. Nun beziehe ich mich auf das aktuelle Mitteilungsblatt. Darin lese ich unter dem Titel „Neue Stiege für Ihre Sicherheit“ Folgendes: Vor kurzem wurde die neue Stiege an der Kilzerbrücke freigegeben. Von neuen Qualitäten ist die Rede. Vor einigen Wochen war auf Initiative von Baureferent Vizebürgermeister Günther Albel mit der Erneuerung des Stiegenabganges bei der Kilzerbrücke begonnen worden. Diese ist nun fertiggestellt und uneingeschränkt benutzbar.

Entweder ist nun das unrichtig, was am 21.3.2012 in der Gemeinderatssitzung gesagt worden ist, nämlich dass in dieser Sache schon alles auf Schiene sei, oder es ist unwahr, was im Mitteilungsblatt behauptet wird. Es ist nämlich schon sehr dreist, hier von einigen Wochen zu sprechen. Es ist nämlich jetzt ein Quartal her, sogar fast vier Monate, als von einer notwendigen Sanierung die Rede war. Somit war es die ÖVP, die das Projekt angetrieben hat, damit es zum Wohle der Bevölkerung umgesetzt wird. Das sagt uns auch das Feedback der Bevölkerung vor Ort. Ich ersuche Sie, uns insofern zu unterstützen, als dass die Bevölkerung wahrheitsgemäß informiert wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das ist der beste Beweis dafür, dass das Mitteilungsblatt unabhängig von mir arbeitet. Das Mitteilungsblatt hat hier geirrt. Das darf ja wohl einmal passieren.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Lesen Sie einmal Ihre Broschüren! Das Mitteilungsblatt hat nur in dem Punkt geirrt, dass mit der Sanierung der Brücke auf Initiative von Vizebürgermeister Albel vor einigen Wochen begonnen wurde. Vizebürgermeister a.D. Pfeiler hat die Sanierung dieser Brücke bereits im Budget des Jahres 2012 beantragt. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits erste Gespräche mit den ÖBB aufgenommen worden, die damals schon im Laufen waren oder gelaufen sind, als Sie den Antrag gestellt haben. Das ist die Wahrheit. Im Mitteilungsblatt wurde dann erwähnt, und ich glaube, dass dies im Interesse des bisherigen Referenten geschehen ist, dass der neue Baureferent die Sanierung der Brücke eingeleitet hat. Das ist in Ordnung, aber die Information, dass damit erst vor einigen Wochen begonnen worden ist,, ist somit falsch.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Herr Bürgermeister, ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen, welchen ich ausführlich gelauscht habe. Ich nehme auch zur Kenntnis, dass es sich dabei um einen Fehler handelt. Ich möchte aber noch weitergehen. Sie haben sinngemäß gesagt, dass die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit diesen Punkt dem zuständigen Referenten zugeschrieben hat.

Bürgermeister Manzenreiter:

Im Interesse von Vizebürgermeister Pfeiler.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das mag in Ordnung sein. Ich komme nun auf Folgendes zu sprechen: Herr Bürgermeister, ich kann mich noch gut daran erinnern, als wir gemeinsam in Wien waren, um den „Aquila“ entgegen zu nehmen. Dabei handelt es sich um einen Verkehrssicherheitspreis, den die Stadt erhalten hat, in welchem es um ein Schutzwegeprogramm ging. 100 Schutzwege in Villach wurden einer eigenen Prüfung unterzogen. Ich werbe jetzt schon für das Budget, indem ich sage, dass wir im Bereich der Verkehrssicherheit mehr Geld benötigen, um eine noch bessere Qualität zu erreichen und noch bessere Verkehrssicherheitsmaßnahmen zu treffen. Es war damals auf meine Initiative zurückzuführen, dass wir eine Schutzwegeüberprüfung vorgenommen haben. Ich hätte mir auch gewünscht, dass dies im Sinne einer objektiven Bürgerinformation in der angesprochenen Form im Mitteilungsblatt seinen Niederschlag gefunden hätte.

Gemeinderat Sobe:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, es gibt doch Sachen, bei welchen ich Ihnen Recht geben muss, wenn auch nicht immer. Ich habe in einer Zeitung gelesen, dass Sie die Meinung vertreten, dass zuerst geplant werden muss und dann gebaut werden darf. In Fall „Kilzerbrücke“ war es so.

Bürgermeister Manzenreiter:

Obwohl es klare Zuständigkeiten in der Kompetenz gibt, wird, wie es zum Beispiel bei Preisverleihungen der Fall ist, versucht, zu behaupten, dass eine bestimmte Partei etwas gemacht hat. Der Bürgermeister ist zuständig dafür, die Stadt nach außen zu vertreten.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die Stadt Villach die Sanierung und Fertigstellung des Stufenaufganges von der Kumpfallee hin zur Kilzerbrücke (siehe Anhang) umgehend zum Wohle der Bevölkerung umsetzt.

Pkt. 28.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera

Gemeinderat Sobe

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Es hat zu diesem Thema heute schon eine sehr lange Diskussion am Beginn der Tagesordnung gegeben. Ich darf dazu noch etwas sagen, da von Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher versucht wurde, mir etwas in den Mund zu legen: Zum Wasenboden wird es noch viele Ideen geben, die dort auch Platz finden werden. Was ich heute am Anfang der Sitzung gemeint habe, war, dass es keine Zonierung für diesen Bereich geben darf, sondern dass die Bürger den Wasenboden selbst gestalten wollen und dürfen.

Zum vorliegenden Antrag darf ich Folgendes sagen: Wenn Sie vor kurzem die Bilder aus Graz gesehen haben und wie es den Grazern nach dem Unwetter ergangen ist, dann kann man sich vorstellen, dass Teile der Murriviera momentan auf der Höhe von Marburg liegen. Bei uns würde die Riviera bei einem Unwetter im Edlinger Stausee landen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Herr Gemeinderat Sobe, ich nehme Sie beim Wort. Deswegen schlage ich vor, dass wir zu diesem Thema eine intensive Planung von möglichen Projekten, die wir am Wasenboden haben wollen, vornehmen, anstatt dort ungezielt Dinge aufzustellen. Ein Kinderspielplatz wurde am Wasenboden errichtet. Nun gibt es dort auch eine Hundewiese. Viele gute Maßnahmen wurden umgesetzt. Herr Gemeinderat Sobe, stellen Sie sich vor, was wäre, wenn man sich, ähnlich wie beim Kastner&Öhler-Haus, vorher zusammensetzen und sich Gedanken darüber machen würde, was man als Stadt dort umsetzen will, um dann ein konkretes Projekt zu entwickeln. Damit sollte man zu Investoren, zu Dritten, dem Land und dem Bund gehen, um einen Finanzierungsplan aufstellen zu können.

Ich habe einen zweiten Punkt. Herr Gemeinderat Sobe, ich danke Ihnen für das Stichwort Marburg. Wenn Sie einmal einen Kurztrip planen, darf ich Sie alle einladen, nach Marburg zu fahren, das momentan europäische Kulturhauptstadt ist. Es spielen sich derzeit sehr viele tolle Dinge dort ab. Wir können von den dort Verantwortlichen auch etwas lernen, nämlich was die Finanzen betrifft. Sie haben nämlich in finanzieller Hinsicht etwas falsch gemacht und haben deshalb nun ein massives Problem. Man kann eben gute und negative Dinge lernen. Wir haben somit genau gewusst, dass wir nicht zu übertriebene Forderungen stellen dürfen. Was sie in Marburg gut gemacht haben, ist, dass sie einen Videofilm produziert haben, in welchem sich mögliche Investoren über die Stadt informieren können. Man kann sich die Stadt anschauen und weiß somit, welche Visionen es seitens der Stadt gibt, welche Entwicklungen geplant sind und welche Partnerschaften gesucht werden. Ein möglicher Investor weiß somit, was er anbieten soll. In Marburg gibt es auch schon tolle Projekte. Das stellen wir uns auch für Villach vor. Ich

weiß, dass das für manche noch utopisch ist. Wir werden den Tag aber erleben, an welchem es ein solches Angebot auch in Villach geben wird.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Herr Bürgermeister, Sie haben heute angesprochen, dass Sie in der Kleinen Zeitung schon vor zirka drei Jahren das Thema Drauriviera, Draufer und Masterplan erwähnt haben. Ich habe hier einen Zeitungsbericht der Kleinen Zeitung vor mir liegen. In einem Interview wird mit Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Revedin über eine Ideenfindung, die Stadtrat Mag. Weidinger betrifft, gesprochen. Ich darf Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Revedin zitieren: Wichtig wäre es, einen echten Masterplan zu erstellen, wie sich die Stadt und natürlich auch die Situation an der Drau in den nächsten 20 Jahren entwickeln sollte. Von Schnellschüssen halte ich nichts. Man muss eine gewisse Kontinuität und vor allem Qualität erkennen. Die Kleine Zeitung fragt dann nach, was sie von der Idee von Stadtrat Mag. Weidinger hält, Studenten aus Venedig oder Laibach einzubinden. Die Frage lautete: Wären Sie als Lehrbeauftragte der Universität dafür, Studenten zu gewinnen? Studenten sind einzubinden, sagt Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Revedin. Das ist immer eine gute Idee. All diese guten Ideen kommen von Stadtrat Mag. Weidinger. Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Revedin rät zum Schluss, entsprechende Workshops für die Drauentwicklung zu veranstalten und die Bevölkerung einzubinden. Ich wollte das zu diesem Thema sagen und noch etwas, worüber wir heute schon gesprochen haben: Frau Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Revedin ist eine anerkannte Architektin.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich bitte Sie um kurze Aufmerksamkeit. Ich habe mich beim Tagesordnungspunkt Wasenboden nicht zu Wort gemeldet. Wir haben gegen diesen Antrag gestimmt. Für mich ist der Wasenboden, so wie er jetzt ist, sehr wertvoll. Wir werden diesem Antrag die Drauriviera betreffend aber zustimmen. Wir halten nur den Begriff Drauriviera für relativ unglücklich. Das ist meiner Meinung nach kein vernünftiger Begriff. Ich weiß nicht, ob nicht ein Teil der negativen Reaktionen auf diesen unglücklichen Begriff zurückzuführen ist. Ich möchte dazu sagen, dass ich das Thema als solches für die Stadt sehr wichtig halte. Ich finde es sehr gut, dass Sie dran bleiben und das auch weiterverfolgen.

Ich möchte noch zwei Dinge sagen. Es war heute von Herrn Architekten Prof. Dipl.-Ing. Karl Hack die Rede. Ich denke, dass er einige Verdienste um Villach hatte und dass man deshalb eine Straße nach ihm benennen sollte. Erstens glaube ich, dass dieser Vorschlag bezüglich Restaurant über dem Wasser nicht vom Tisch ist, auch nicht durch die Hochwasserereignisse in der letzten Woche in der Steiermark. Man kann dieses Projekt weiterhin verfolgen, denn es ist meiner Meinung nach ein attraktiver Vorschlag, der mit der Hochwassersicherheit natürlich in Koordination gebracht werden muss. Ich halte die Umsetzung dieser Idee mit meinem laienhaften Verstand von Architektur für möglich, denn wenn ein Architekt ein solches Projekt vorschlägt, dann wird er sich dabei schon etwas gedacht haben.

Als Zweites möchte ich Folgendes erwähnen: Herr Bürgermeister, Sie haben gesagt, dass es eine Erweiterung der Drauterrassen in Richtung Westen geben wird.

Meiner Meinung nach ist es nicht ausreichend für einen Architektenwettbewerb, wenn er nur die Ausweitung der Drauterrassen in Richtung Westen vorsieht. Ich bin der Meinung, dass man eine Ausschreibung unbedingt offen lassen und versuchen sollte, verschiedenste kreative Ideen von Architekten zu bekommen. Es genügt nicht, einen Architektenwettbewerb zur Erweiterung der Drauterrassen zu machen.

Der Bruder von Gemeinderat Prof. Mag. Mittersteiner ist Architekt, und er hat einmal, wobei ich mir nicht hundertprozentig sicher bin, ob meine Erinnerung stimmt, ein Projekt zum Thema Integration des Flusses in die Stadt vorgestellt. Das ist ein sehr wichtiges Thema für Villach. Obwohl einige Attraktionen bereits geschaffen wurden, ist noch vieles möglich. Dem soll man sich nicht verschließen. Man soll es nicht in einem engen Rahmen ausschreiben, sondern in einem breiten, um viele kreative Ideen zu bekommen. Ich möchte noch eine Idee von Herrn Architekten Prof. Dipl.-Ing. Karl Hack erwähnen. Diese müsste eigentlich in der Stadtplanung liegen. Ich weiß gar nicht, wie alt sie schon ist. Diese Idee betrifft die Fassadengestaltung. Das Problem sind die unattraktiven Fassaden entlang der Drau. Herr Architekt Prof. Dipl.-Ing. Karl Hack hat einen Vorschlag zur Fassadengestaltung gebracht, wie man mit einer Förderaktion versuchen kann, die Besitzer der Häuser dazu zu animieren, in die Renovierung der Fassaden zu investieren. Es gibt viele verschiedenste Möglichkeiten.

Ich finde es eine sehr gute Idee. Nur wegen eines ungeschickten Namens sollte man sie nicht schlecht machen. Ich finde, dass man diese Idee weiterhin verfolgen sollte, Herr Stadtrat Mag. Weidinger.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich glaube, dass wir alle, außer der ÖVP, mit diesem Namen ein Problem haben. Der Begriff „Riviera“ bedeutet für mich Strand und sonniges Leben. Die hier geforderte Riviera ist eine ganz eigenartige Geschichte. Ich weiß nicht, wo es diese Riviera geben soll. Wenn man ganz aufmerksam mit dem Fahrrad das Draufer entlang fährt, und ich bin das Draufer von Villach bis Völkermarkt abgefahren, findet man keinen Platz dafür. Es ist einfach überall zu schmal. Es sind zwar hehre Ansätze, aber ich frage mich, wo man was machen will. Ich brauche jetzt keine Details dazu, aber denken wir einmal darüber nach. Wo gibt es so viel Platz, dass wir einen Architektenwettbewerb brauchen, damit wir wissen, was wir dort gestalten können? Das schmale Ufer fängt erst außerhalb des Stadtgebietes von Villach an, breiter zu werden. Ich weiß nicht, wo man diese Idee innerhalb der Stadt umsetzen sollte.

Was mich noch interessieren würde, ist, ob man wirklich die Bevölkerung dafür gewinnen kann. Die Bevölkerung besteht nicht nur aus jungen Leuten, die Jubel, Trubel und Action brauchen. Das haben wir am Silbersee, wo die Jugend zum Beispiel Volleyball spielen kann und vieles mehr. Es mag lustig sein, Herr Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher, doch ich finde es wirklich nicht mehr witzig, denn ich frage mich schon, warum Sie den Antrag schon zum achtzehnten Mal stellen. Wahrscheinlich wird es wohl lustig sein. Wenn man mir erklärt, wo an

der Drau der Platz dafür wäre, ohne extra Mauern dafür wegzureißen, denke ich vielleicht auch einmal darüber nach.

Ich habe es wirklich im Guten versucht. An der Drauberme entlang der Drau, wo man mit dem Rad fährt, würde sicherlich alles weggeschwemmt werden. Zum Wasenboden haben Sie ja einen eigenen Antrag gestellt. Ich nehme somit an, dass der Bereich Wasenboden zu diesem Antrag nicht dazugehört, oder soll der Wasenboden auch eine Riviera werden? Das möchte ich jetzt gerne wissen. Einerseits wird die Belegung des Wasenbodens beantragt, andererseits wird eine Drauriviera beantragt. Was will man jetzt? Ich weiß, wo die Drau ist und wo die Drau mit der Gail zusammenfließt. Man könnte auch den Gailspitz dazu nehmen und aus diesem Gebiet eine Riviera machen. Dagegen werden aber wahrscheinlich die Besitzer dieses Grundstückes etwas haben. Ich bitte um eine genauere Definition, diese Ideen sind meiner Meinung nach Luftwölkchen. Ich habe mit einer Riviera wirklich ein Problem.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, Sie haben Recht. Wir sollten heute wirklich darüber diskutieren, und man merkt, dass etwas in Bewegung kommt.

Ich darf den Antrag kurz verlesen: Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent 2012 eine Gesamtpotentialerhebung und Machbarkeitsstudie in Auftrag gibt, um unter Einbeziehung von internen und externen Experten, Referenten aller Fraktionen und auch der Bevölkerung die Chancen der Drau für die Stadtentwicklung umfassend zu erheben. Ich glaube, dass es ein Beitrag dazu sein könnte, wenn wir orten, dass das Leben am Fluss, das heißt am Wasser, für uns alle riesige Chancen bietet. Ich stelle auch die Leidenschaft dafür von vielen unter Ihnen fest. Sehr viele sind immer wieder an der Drau. Es ist dieser Bereich ein kostbares Geschenk, das wir haben. Einigen wir uns darauf, eine solche Studie in Auftrag zu geben. Den Namen können wir ändern. Nennen wir den Betreff dieses Antrages nicht mehr Drauriviera, sondern Integration des Flusses in die Stadt und stellen wir den Antrag alle gemeinsam. Ich sage Ihnen auch, warum wir das tun sollen. Die Drau betrifft uns alle. Ich glaube, dass Frau Vizebürgermeisterin Rettl mit ihren Beobachtungen ganz Recht hat. Natürlich gibt es sensible Bereiche, da ist ja logisch. Da Sie so tolle Ideen haben, sollten Sie in dem Workshop ganz aktiv mitarbeiten. Was glauben Sie, was dabei Gutes herauskommen könnte!

Ich weiß schon, was in diesem Zusammenhang nun kommen wird, nämlich dass es sich jetzt um eine „Verarschung“ durch meine Person handelt. Nein, so ist es nicht. Ich habe nur den Drang, dass wir stärker in Workshops zusammenarbeiten sollen, damit wir auf diesem Weg mehr Methoden finden, wie man im 21. Jahrhundert Kommunalpolitik und Stadt- und Raumentwicklung gemeinsam macht. Wir sollten gemeinschaftlich stärker zusammenrücken und Experten dazu holen. Gerade beim Thema „Shared Space“ in der Bahnhofsstraße ist unter Mitwirkung von Mag. Dipl.-Ing. Thomas Pilz sehr viel Gutes für die Stadt geglückt. Ein wesentlicher Schlüssel dafür war, dass wir aufeinander zugehen, der eine vielleicht bewusster und der andere unbewusster, um gemeinsam das Positive mit der Bevöl-

kerung weiterzuentwickeln und diese wirklich gute Gelegenheit zu nutzen. Herr Mag. Dipl.-Ing. Pilz hat einen wertvollen Beitrag zu diesem Modell des „Shared Space“ geleistet. Wir ändern den Namen gerne in einem gemeinschaftlichen Antrag in „Integration des Flusses in die Stadt Villach“.

Gemeinderat Pfeiler:

Als ehemaliger Planungsreferent habe ich es nun nicht mehr ausgehalten, mit wie viel Humbug und Unwissenheit hier operiert wird. Manchmal scheint es mir, als ob der eine oder andere gerade frisch vom Mars in Villach gelandet wäre und sich zuerst einmal orientieren und dann erkennen muss, dass die Drau durch Villach fließt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sind Sie sich sicher, dass diese hier durchrinnt?

Gemeinderat Pfeiler:

Nachdem, was wir jetzt gehört haben, müssen wir sie erst integrieren.

Gemeinderat Pfeiler auf einen Zuruf:

Ich ziehe nichts in Lächerliche. Die Diskussion an und für sich ist lächerlich. Ich bin heute auf der Terrasse des Holiday Inn gesessen. Die Draubermen und die Drauterrassen waren voll mit Menschen. Es waren die Möbel belegt, Skater und Radfahrer waren unterwegs. Die Menschen nehmen die Draubermen an. Menschen joggen vom Kraftwerk die Drau entlang bis ganz weit hinunter. Ich frage mich nun, wo wir einen dringenden Handlungsbedarf haben sollen, um die Drau zu integrieren? Das ist ja lächerlich. Entweder kennt man sich nicht aus oder man versucht, hier an einer Entwicklung zu partizipieren, für welche man nichts kann und zu welcher man nichts beigetragen hat.

Man kann die zwei genannten Punkte nicht vergleichen, denn es ist eine haarsträubende Nichtkenntnis der Sachlage, dass man ein privates Objekt, wie das Kastner&Öhler-Haus, dessen Neugestaltung wir nur empfehlen können und bei welchem wir keine Möglichkeit, darüber zu bestimmen, mit einem öffentlichen Raum, der der Stadt gehört und den wir gestalten können, vergleicht. Das sind zwei Paar Schuhe. In einem öffentlichen Raum wird man keinen Investor finden. Ich kenne niemanden, der heute für einen Gehsteig etwas investiert. Stadtrat Mag. Weidinger hat gesagt, dass wir Investoren für den öffentlichen Raum brauchen. Dafür gibt es niemanden. Der öffentliche Raum gehört der öffentlichen Hand.

Gemeinderat Pfeiler auf einen Zuruf:

Hören Sie doch mit Ihren Schlagwörtern auf, Sie reden von einem PPP-Modell und haben keine Ahnung, was das ist!

Es geht darum, dass wir in Villach, und dafür treten wir seit 20 Jahren ein, wann immer wir Geld haben und uns entschließen, ein Projekt umzusetzen und den öffentlichen Raum zu gestalten, wie zum Beispiel den Bahnhofplatz oder den Europaplatz, einen Architektenwettbewerb machen. Das ist ja selbstverständlich.

Stadtrat Mag. Weidinger hat es nicht erfunden, dass es Wettbewerbe gibt. Die hat es schon immer gegeben. Wettbewerbe machen wir aber genau dort, wo wir konkret etwas planen, und dafür muss Geld vorhanden sein. Ich kann aber doch nicht Dinge planen, von welchen ich gar nicht die Absicht habe, sie zu realisieren, weil das Geld momentan knapp ist.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Abstrus!

Gemeinderat Pfeiler:

Abstrus, genau das ist das Wort, das mir zu diesen Ausführungen, die ich vorhin gehört habe, gefehlt hat. Ich kann nicht alles in einen Topf werfen, umrühren und dann sagen, dass ich daraus Vorschläge bringe. Das ist billig und funktioniert nicht.

Zu Marburg muss ich sagen, dass ich generell schon gerne von anderen lerne, Ich habe nichts gegen Marburg. Es ist eine schöne Stadt. Wir waren früher oft dort. Ich könnte auch sagen, dass ich Marburg erfunden habe. Als Vertreter des Alpenstadt des Jahres war ich mit Herrn Bürgermeister vor 30 Jahren in Marburg. Ich habe damals sogar einmal meinen Reisepass vergessen. Ich war also schon vor Ihnen in Marburg. Fakt ist, dass heute alle Reisebüros sagen, wenn man einen Ausflug plant, dass man nicht Marburg wählen soll, denn so weltberühmt ist es nicht. Ich bin schon dafür zu lernen, aber ich glaube, dass wir so selbstbewusst sein sollten, dass wir nicht permanent anderswo hinschauen müssen. Die Leute lernen von uns.

Es gibt viele kleine Geschichten, doch allein die Großtat, dass es in Villach auf Initiative von Bürgermeister Manzenreiter gelungen ist, die größte touristische Investition nach Villach zu bekommen, die wir seit Jahrzehnten in Kärnten gehabt haben, ist bemerkenswert. Wir wissen alle, von welchen Projekten sonst so gesprochen wurde. Es war die Rede von einem Tibetzentrum bis hin zu einem Legoland. Alle waren gescheit, auch die ÖVP, doch keiner hat etwas zusammengebracht. In Villach haben wir eine Therme stehen, die ein Zugpferd für den Kärntner Tourismus ist.

Die Drau ist bestens in die Stadt integriert. Es gibt nicht den geringsten Grund, Planungsmittel für irgendeinen geltungssüchtigen Politiker der Stadt, der glaubt, dass er sich dort seine Sporen verdienen wird, zu investieren. Ich halte es noch einmal fest und denke, dass wir uns darüber einig sind, dass der Begriff „Drauriviera“, mit welchem wir schon seit Jahren gequält werden, eine leere Worthülse ist und bleibt.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Herr Gemeinderat Pfeiler, es finden schon einige Aktivitäten auf der Drauberme statt. Das stimmt eindeutig, und darüber streiten wir auch nicht. Wir freuen uns auch darüber, aber sie finden nur begrenzt statt. Ich kann Ihnen eines sagen. Es gibt ganz einfach zu wenig Abwechslung. Es wird eines Tages so sein, dass unser Projekt umgesetzt werden wird, weil wir eben Villach zur allerbesten Stadt ma-

chen wollen. Wenn Sie sagen, dass sie vor 30 Jahren in Marburg waren, dann sage ich Ihnen eines: Fahren Sie jetzt nach Marburg! Marburg hat sich enorm verändert. Lassen Sie sich ein wenig belehren! Fahren Sie hinunter und erst dann können Sie hier auf der Bühne so große Töne von sich geben.

Herr Gemeinderat Waldner:

Freunde von mir, die aus Deutschland und Wien kommen, sind von den Drauber-
men begeistert. Es ist ein herrliches Erholungsgebiet, und das soll auch so blei-
ben. Villach hat auch noch einen zweiten Fluss, nämlich die Gail. Dort können die
jungen Menschen sich austoben. Dort gibt es Sand. Dort kann man Spiele spielen
und vieles andere machen. Wir brauchen das, wovon die ÖVP spricht, nicht. Wir
haben das schon. Wir haben sogar zwei Flüsse und nicht nur einen. Das haben
Sie anscheinend vergessen.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich glaube, dass die Zeit stehengeblieben ist. Ich kann mich daran erinnern, dass
ich vor 20 Jahren hier einen Antrag mit dem Inhalt, dass wir eine größere Stadt-
bibliothek brauchen, eingebracht habe. Alle haben gelacht, und es wurde gesagt,
dass wir ohnehin genug Bücher hätten. Dann ist der Antrag niedergestimmt wor-
den. Daran kann ich mich noch erinnern. Jetzt haben wir wieder dieselbe Situati-
on. Später ist die Stadtbibliothek eröffnet worden, die eine relativ attraktive Erwei-
terung des Villacher Angebotes ist. Zuerst wurde der Antrag aber niedergestimmt.

Ich bitte Sie, diese Vorgehensweise zu überlegen. Herr Gemeinderat Pfeiler, ich
halte Ihre Ausführungen in Ehren. Die Therme ist eine attraktive Geschichte. Ich
gratuliere auch dazu. Es gibt aber viele attraktive Ideen. Ich habe drei Architek-
tenvorschläge erwähnt. Warum will man darauf verzichten? Bitte seien Sie of-
fen, und blockieren Sie nicht!

Bürgermeister Manzenreiter:

Es blockiert ja niemand. Kommen Sie zu den Gemeinderatssitzung zumindest
zuhören, dann sind Sie am Laufenden, Herr Gemeinderat Mag. Burian.

Gemeinderat Mag. Burian:

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner, es tut mir sehr Leid, dass ich Sie mit fal-
schem Namen angesprochen haben, es war nicht Absicht, sondern ein Verspre-
chen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, es stimmt, dass Sie den Antrag zum Thema Bü-
cherei immer wieder gestellt haben. Das ist auch erwähnt worden, aber die Aus-
sage, dass irgendjemand gesagt haben soll, dass es genügend Bücher gibt, ist
eine Schweinerei. Das ist eine Lächerlichmachung.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Dieser Antrag wurde von der SPÖ lächerlich gemacht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Nein, er wurde nicht lächerlich gemacht, Herr Gemeinderat Mag. Burian, sondern es war damals die Finanzierung in dieser Frage nicht gewährleistet. Das ist die Situation. Es passt nicht zu Ihrem sonstigen Stil, wie Sie heute hier argumentieren.

Ich empfinde die Diskussion, zumal sie einen großen Aufklärungs- und Informationsanteil der anderen Fraktionen für die ÖVP und besonders für Stadtrat Mag. Weidinger beinhaltet, schön langsam als Zeitdiebstahl. Das muss ich Ihnen ganz offen sagen. Es wiederholt sich immer.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das ist ja unsere Arbeit.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sehen Sie, dass ist ja das, was uns unterscheidet. Ich bin für das Arbeiten, aber ich bin für sinnvolles Arbeiten. Wir werden Ihnen zu Ihrem Antrag nicht die Zustimmung geben. Wissen Sie, warum nicht? Es ist Ihr Dilemma, dass Sie mit allem Möglichen kommen. Meistens sind Sie nicht zuständig, meistens haben Sie keine eigene Meinung und keine Positionierung. Ihre Forderung lautet immer, eine Studie zu machen. Sie haben im Tourismus schon so viele Studien. Setzen Sie sie um!

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

Geben Sie mir eine Bedeckung!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich kann Ihnen keine Bedeckung mehr geben. Sie können Ihre Projekte hinkünftig mit Privaten umsetzen. Diese ÖVP, wie sie derzeit geführt wird und in welcher es nur mehr in eine Richtung geht, kann nicht anerkennen, dass in Villach viel Gutes geschehen ist, Villach eigentlich super ist und dass andere eigentlich auch etwas zusammengebracht haben. Das können Sie nicht anerkennen.

Es war heute die Rede von Marburg. Der Unterschied zwischen Marburg und Villach ist, dass Villach schöner und besser ist.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Gott sei Dank!

Bürgermeister Manzenreiter:

Sagen Sie jetzt nicht Gott sei Dank! Das ist so. Es steckt Arbeit dahinter, dass Villach schöner, besser und erfolgreicher ist.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, ich will nicht persönlich werden, doch Sie haben Marburg gerade so in den Himmel gelobt, und jetzt sage ich, dass Villach besser als Marburg ist, worauf Sie klatschen. Schauen Sie einmal in den Spiegel!

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Seien Sie nicht so aggressiv!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin manchmal bei jemandem, der in fünf Minuten zwei Meinungen vertritt, ganz gerne aggressiv. Der Unterschied zwischen Villach und Marburg ist, dass wir im Grunde genommen nur dann planen, wenn wir eine Finanzierungsaussicht haben. Das ist das, was die SPÖ, und die Mehrheit in diesem Gemeinderat ist sich darüber auch einig, von der ÖVP unterscheidet.

Sehen Sie von der ÖVP ein, dass Ihre Idee einer Drauriviera zwar ein guter Marketinggag ist, aber dass Sie damit danebenliegen. Wir werden das, was Gemeinderat Pfeiler als damaliger Vizebürgermeister und Planungsreferent eingeleitet hat, weiterführen, nämlich die Drauterrassen fortsetzen und keine Drauriviera oder einen sonstigen Blödsinn umsetzen.

Wir werden den Ausbau der Drauterrassen fortsetzen, Herr Gemeinderat Mag. Burian, und wie immer auch mit einem Wettbewerb. Wenn es ein interdisziplinärer Wettbewerb ist, wie wir ihn schon öfter gemacht haben, wird dieser von der Architektenkammer in den verschiedenen Bereichen ausgeschrieben. Wir werden in ganz Kärnten gelobt, weil wir die einzige Stadt in Kärnten sind, die auf diesem Gebiet mit Wettbewerben arbeitet. Vielleicht ist das auch einmal etwas, das Sie zur Kenntnis nehmen sollten.

Herr Gemeinderat Mag. Burian, eines muss ich Ihnen zum Restaurant noch sagen: Wenn es einen Betreiber beziehungsweise einen Investor dafür gibt, wird man sich mit diesem möglichen Projekt auseinandersetzen. Wir werden aber nicht mit Steuergeldern ein Restaurant in die Drau setzen, das nach einem halben Jahr wieder leer ist und die Leute, die jetzt schon Restaurants in der Innenstadt haben, damit niederkonkurrenzieren. Das werden wir nicht tun. Wenn ein Investor da ist, werden wir uns mit ihm auseinandersetzen. Ich unterstütze die Empfehlung des Referenten, diesem Antrag die Zustimmung nicht zu geben.

Gemeinderat Sobe:

Ich möchte der Ordnung halber schon Folgendes festhalten: Beim Tagesordnungspunkt 6 ist dieselbe Materie diskutiert worden. Es ist dazu von Herrn Bürgermeister aufgeklärt worden, worum es sich bei den einzelnen Dingen handelt. Dasselbe wurde gerade eben von Gemeinderat Pfeiler gemacht. Ich stelle fest, dass die Antragsteller beratungsresistent sind. Ich lehne diesen Antrag ab.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl)

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent 2012 eine Gesamtpotentialerhebung und Machbarkeitsstudie in Auftrag gibt, um unter Einbeziehung von internen und externen Experten, Referenten aller Fraktionen als auch der Bevölkerung die Chancen der Drau für Stadtentwicklung umfassend zu erheben.

Gemeinderat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 2 – Bau vom 27.6.2012.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es geht in diesem Antrag darum, dass es in Kärnten gesetzlich derzeit nicht erlaubt ist, eine Verordnung zu erlassen, mit welcher eine Straße als Fahrradstraße bestimmt wird. Wir ersuchen mit dieser Petition den Landesgesetzgeber, das zu ermöglichen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Als Verkehrsplanungsreferent ersuche ich, diesen Antrag zu unterstützen, da wir dann die Möglichkeit hätten, im Detailfall diese Fahrradstraße als zusätzliches Element der Verkehrsplanung verwenden zu können. Ich glaube, dass das wirklich ein großer Beitrag dazu sein könnte, um das Radfahren in Villach zu verstärken und attraktiver zu gestalten.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Wie schon ausgeführt wurde, muss man den Autofahrerinnen und Autofahrern den Umstieg so einfach wie möglich machen. Diese Fahrradstraßen dienen dazu. Die VCÖ empfiehlt diese und hat Erfahrungen damit. Ich würde sagen, dass es eine vernünftige Maßnahme ist, diese Petition zu unterstützen. Auch die Grünen in Österreich stehen diesem sehr positiv gegenüber, deswegen freue ich mich über diesen Antrag.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die beiliegende Petition Fahrradstraße des Österreichischen Städtebundes gemäß den im Amtsvortrag angeführten Erläuterungen zu genehmigen.

Pkt. 29a.) Verkehrsanbindung der neuen Tourismusberufsschule – Vorvertrag mit der LIG über Errichtung, Finanzierung und Grundtausch

Gemeinderat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 25.6.2012, Zl.: 664-59.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Der beiliegende Vorvertrag, Zl.: GG4-50/12/12, vom 25.6.2012 über die „Errichtung und Finanzierung einer Gemeindestraße und den Tausch von Grundflächen“ im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Tourismusberufsschule – abgeschlossen zwischen der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH, Völkermarkter Ring 31, 9020 Klagenfurt, und der Stadt Villach – wird genehmigt.

Pkt. 30.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 447 (teilweise),
KG Pogöriach; Zl.: 10/27/11

Gemeinderat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
21.6.2012, Zl.: 10/27/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 447 (teilweise),
KG Pogöriach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 447, KG Pogöriach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 13.373 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 447 (teilweise), KG Pogöriach, wird im Ausmaß von 1.387 m² von
derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE
FLÄCHE“ in „BAULAND - WOHN GEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewid-
met.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 16/2012 vom 6.2.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 31.) Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Notschlafstelle

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der SPÖ-Gemeinderäte vom 21.3.2012.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Wir freuen uns, dass nun auf Grund der Gespräche der Stadtverantwortlichen mit dem Land in Villach eine Notschlafstelle eingerichtet wird.

Bereits im September 2008 haben die Gemeinderätinnen der Grünen den Antrag eingebracht, dass die Verantwortlichen der Stadt mit dem zuständigen Landesreferenten Gespräche aufnehmen sollen, um die Realisierung einer solchen Notschlafstelle zu erreichen, und falls es nötig ist, auch mit einer finanziellen Beteiligung der Stadt. Genau das, was wir vor vier Jahren in einem Antrag gefordert haben, soll mit diesem Projekt umgesetzt werden. Nach der Gemeinderatswahl 2009 haben wir unseren Antrag im Jahr 2012 innerhalb der jetzigen Gemeinderatsperiode erneuert. Es liegen dem Gemeinderat jetzt zwei Anträge zum selben Thema vor. Meiner Meinung nach soll dem Antrag der Grünen die Zustimmung erteilt werden, da dieser mit der darin enthaltenen Formulierung, nämlich, dass es auch eine finanzielle Beteiligung seitens der Stadt geben soll, der ausverhandelten Realität genauer entspricht. Den Medien ist nämlich zu entnehmen, dass die Stadt die Kosten für die Räumlichkeiten sowie einen Teil der Personalkosten übernehmen wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Als Verhandler und zuständiger Finanzreferent darf ich Ihnen, Frau Gemeinderätin Schautzer, erstens sagen, dass wir Personalkosten ohnehin indirekt übernehmen, da wir über die Mindestsicherung an allen Töpfen des Landes beteiligt sind. Ich habe es den Medien gegenüber natürlich erwähnt, dass wir ohnehin jede Sozialmaßnahme mit 50 Prozent mitzahlen, aber nichts mitzureden haben.

Zum Zweiten muss ich sagen, dass ich schon mehrfach darum gebeten habe, und ich habe das letzte Mal auch schon einen Referenten zu diesem Thema geholt, im Gemeinderat keine Beschlüsse über Dinge zu fassen, für welche wir nicht zuständig sind. Es soll in den Anträgen auch nicht auf eine eventuelle Mitfinanzierung seitens der Stadt hingewiesen werden, denn das erschwert die Verhandlungen enorm. Daher bin ich auch dafür, dass Ihr Antrag nicht angenommen wird, obwohl Ihre Verdienste in dieser Sache wirklich in Ordnung sind. Es wird mir bei der entsprechenden Verhandlung über die Finanzierung eines Projektes unser Gemeinderatsbeschluss vorgelegt, weshalb wir dann auch mit zahlen müssen. Es wird mir damit die Chance genommen, in einer Verhandlung etwas anderes herauszuholen. Es schwächt die Position der Stadt. Natürlich hat es zuerst einen Abtausch mit etwas anderem gegeben und erst dann meine Zustimmung, wodurch Villach einen anderen weiteren Vorteil bekommen hat. Trotzdem bitte ich darum, solche Beschlüsse aus strategischen Gründen nicht zu fassen. Wenn man einen solchen Beschluss fasst, schwächt dieser die Verhandlungsposition enorm.

Wenn Sie in Ihrem Antrag den Hinweis auf die Mitfinanzierung streichen, sehe ich persönlich überhaupt kein Problem, Ihrem Antrag zuzustimmen. Ich bitte alle Fraktionen, einen derartigen Hinweis nicht in den Antrag zu schreiben, denn das schwächt, wie gesagt, die Verhandlungsposition. Es ist immerhin bei der Verhandlung auch ein anderer Punkt für Villach sehr positiv erledigt worden, der vorher nicht erledigt war. Das hat die Zustimmung auch erleichtert.

Herr Magistratsdirektor, kann man so vorgehen, dass dieser Passus im Antrag der Grünen, der die Mitfinanzierung betrifft, herausgenommen wird? Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser, dann kann ich nur bitten, dass Sie die Annahme beider Anträge empfehlen.

Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Ich darf bitten, diesen Antrag der SPÖ-Fraktion und den zweiten Antrag der Fraktion „Die Grünen Villach“ in abgeänderter Form, den wir als nächsten Tagesordnungspunkt behandeln, zuzustimmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Sozialreferent des Landes Kärnten, Landesrat Mag. Christian Ragger, wird aufgefordert, für Villach als zweitgrößte Stadt Kärntens eine Notschlafstelle mit Krisenbetreuung zu installieren.

Pkt. 32.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Wiedereinführung einer Notschlafstelle für Kinder und Jugendliche in Villach

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 27.2.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Stadt Villach / Frau Vizebürgermeisterin Mag.^a Gerda Sandriesser wendet sich an die zuständige Stelle beim Land Kärnten und fordert die Wiedereinführung einer Notschlafstelle für Jugendliche in der Stadt Villach.

Pkt. 33.) Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Streetwork

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der SPÖ-Gemeinderäte vom 21.3.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Sozialreferent des Landes Kärnten, Landesrat Mag. Christian Ragger, wird aufgefordert, einen vierten Streetworker für Villach einzustellen.

Pkt. 34.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend 50%ige Kostenübernahme durch die Gemeinde Villach für Fahrkarten des Verbundnetzes für Personen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Villach, die ein Bezugsrecht auf die bedarfsorientierte Mindestsicherung haben

Wurde abgesetzt.

Pkt. 35.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Überprüfung neuer Regelungen bzw. aller Möglichkeiten zur Verlängerung der Öffnungszeiten am Abend in den öffentlichen Strandbädern von Villach

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Ich empfehle, diesen Antrag abzulehnen. Wir haben bestehende Pachtverträge, seit Mitte Juni sind die Bäder bis 20.30 Uhr geöffnet. Das ist überdurchschnittlich lange. Die Bevölkerung ist damit sehr zufrieden. Deshalb kann ich nur die Ablehnung dieses Antrages empfehlen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich kann der Aussage nur voll zustimmen, dass die Bevölkerung glücklich darüber ist, dass die Strandbäder endlich länger geöffnet haben. Das war ein Diskussionspunkt, der sich über Jahre hingezogen hat. Genau aus diesem Grund haben wir auch diesen Antrag formuliert. Es steht in diesem Antrag, dass die zuständige Abteilung neue diesbezüglichen Regelungen beziehungsweise alle Möglichkeiten, die Öffnungszeiten zu verlängern, prüfen soll. Die Öffnungszeiten sind nun zwar verlängert worden, doch ich fürchte mich davor, dass ein solcher Fall wie vor einem Jahr eintritt. Damals wurde Bürgern, die nachgefragt haben, warum es nicht möglich ist, dass die Bäder länger offen haben, zugesagt, dass es längere Öffnungszeiten geben wird.

Heuer im Frühling haben wir jedoch die gleiche Diskussion gehabt, weil der Pächter nun doch nicht länger offen gehabt und die Badegäste bereits um 18.30 Uhr aufgefordert hat, das Bad zu verlassen. Deswegen haben wir diesen Antrag gestellt. Es soll geprüft werden, ob es nicht die Möglichkeit gibt, diese Regelung endlich in den Pachtvertrag aufzunehmen. Es sind zwar Öffnungszeiten, was das Datum betrifft, darin enthalten, aber ich weiß nicht, was uns daran hindern soll, dass wir in diesem Pachtvertrag auch die Öffnungszeiten aufnehmen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:
Hinkünftig?

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Hinkünftig, das steht auch nicht im Vertrag. Ich persönlich verstehe die Ablehnung nicht, denn in unserem Antrag steht nicht, dass das heuer noch passieren muss, sondern es steht hier nur, dass man neue diesbezügliche Regelungen und Möglichkeiten prüfen soll. Das haben wir mit dem Einbringen unseres Antrages beabsichtigt.

Ich möchte die anderen Fraktionen darum ersuchen, ihre Zustimmung zu unserem Antrag zu geben. Damit hätten wir endlich ein offizielles Instrumentarium, sodass man nicht mit jedem neuen Pächter eine diesbezügliche Diskussion beginnen muss. Es ist einfach schön, am Abend baden zu gehen. Ich kenne die Diskussion

schon sehr lange. Es wäre mit diesem Antrag die Voraussetzung geschaffen, dass neue Möglichkeiten geprüft werden, um verlängerte Öffnungszeiten für die Bäder am Abend festzulegen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Ich darf dazu sagen, dass die Stadt Villach, wie es auch in der Gastronomie möglich ist, die Rahmenbedingungen entsprechend großzügig gestaltet und der Pächter abhängig von seinem jeweiligen Frequenzfokus seine Öffnungszeiten innerhalb der festgelegten Rahmenzeiten vorsieht. Die Stadt sollte diesbezüglich flexibel sein. Daher fordern wir maximale Flexibilität in dieser Richtung. Wir werden den Antrag unterstützen.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Wir haben die maximale Flexibilität, wir haben seit eineinhalb Monaten, wie vorhin erwähnt, länger geöffnet, und ich denke, dass die jetzige Regelung alle Befürchtungen nimmt. Ich empfehle die Ablehnung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Die zuständige Abteilung plant und prüft neue Regelungen bzw. alle Möglichkeiten, in den öffentlichen Strandbädern der Stadt Villach die Öffnungszeiten am Abend zu verlängern.

Pkt. 36.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Umfrage Ausweitung der Kindergartenöffnungszeiten

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 21.3.2012 wie folgt:

Dieser Antrag sieht vor, die Öffnungszeiten in allen Kindergärten der Stadt Villach durch einen parteiübergreifend ausgearbeiteten Fragebogen zu evaluieren. Ich möchte dazu etwas sagen: Wir haben immer gesagt - und ich als SPÖ-Referentin vertrete auch diese Meinung -, dass das, was hier verlangt wird, nicht sein kann, nämlich dass Parteien genau auf diesen Bereich einwirken. Wir haben eine Umfrage zu den Kindergartenöffnungszeiten. Die Eltern werden jährlich befragt, und daher empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es geht hier nicht darum, dass irgendwelche parteipolitischen Ideen in Fragebögen aufgenommen werden. Es gibt in der Bevölkerung Menschen, und wenn es auch nur einzelne Personen sind, die an uns herantreten, weil sie mit den Öffnungszeiten nicht sehr glücklich sind oder sich manchmal in einer schwierigen Situation befinden. Unsere Idee wäre es nur gewesen, dass man eingeladen wird, an einer Arbeitsgruppe teilzunehmen, in welcher vielleicht auch einmal andere Fragen formuliert werden können als die, die bisher gestellt worden sind. Genau darum geht es uns und nicht darum, dass wir irgendwelche Parteipolitik in den Kindergartenbereich hineinbringen wollen. Wie ich beim letzten Tagesordnungspunkt festgestellt habe, waren auch nicht alle automatisch gegen unseren Antrag. Vielleicht kann ich auch jetzt die ÖVP davon überzeugen, diesem Antrag die Zustimmung zu geben, damit hier Bewegung in die Sache kommt und dieser Punkt auch von einer anderen Seite gestaltet werden kann.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza auf einen Zuruf:

Das Ergebnis wird natürlich einmal in einer Arbeitsgruppe vorgestellt. Jedoch wissen wir leider nicht, was bei diesen Ergebnissen herauskommt. Umfragen finden zwar statt, doch das Ergebnis erfahren die anderen Parteien nicht. Wir werden nur darüber informiert, dass kein Interesse an einer Ausweitung der Kindergartenöffnungszeiten besteht. Wie der Fragebogen ausgesehen hat, wie viele Personen an der Umfrage teilgenommen haben und wie die Rückmeldung war, wissen wir nicht, würden wir aber gerne wissen.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, das Thema kommt ja alle Jahre auf das Tapet. Ich möchte wieder einmal dazu sagen, dass die Umfragen alljährlich an die Eltern gerichtet werden. Auf dem Einschreibebogen haben die Eltern die Möglichkeit, Vorschläge zu Öffnungszeiten zu bringen und die Gründe zu nennen, warum diese verlängert werden sollen oder Ihre Meinung kundzutun, weshalb sie damit zufrieden sind. Es gab dazu nur vereinzelte Interessen, und deshalb bin ich auch der Meinung, dass dieser Antrag abgelehnt werden soll.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich glaube, dass man hier auch die pädagogische Seite, die von den Kindergartenleiterinnen und Pädagoginnen an uns herangetragen wird, akzeptieren soll, nämlich dass man die Öffnungszeiten nicht ins Unermessliche ausweiten kann. Gewisse fachliche Argumente kann man nämlich auch in Arbeitsgruppen mit allen Kindergartenpädagoginnen nicht wirklich bei Seite schaffen.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Alle von Ihnen, die Eltern sind, wissen, dass jeder Elternteil oft an seine Grenzen herangeführt wird. Das ist einfach so. Man kann nicht auf alle Rücksicht nehmen. Als Kindergartenreferentin ist es mir wichtig, dass wir die höchste Qualität für unsere Kinder anbieten und eine pädagogisch wertvolle Arbeit in unseren Kindergärten leisten. Das ist für mich von oberster Priorität und ganz wichtig. Das bieten wir auch an. Was hier in diesem Antrag aber ausgedrückt wird, ist ein Misstrauen gegenüber den Umfragen, die wir jetzt haben, und gegenüber den Pädagoginnen und Pädagogen, die wir in Villach haben. Das ist das, was ich nicht zulasse. Es kann jederzeit auch jede Anfrage im Ausschuss gestellt werden, doch diese ist im letzten Ausschuss nicht gestellt worden. Deshalb kann ich hier nicht zustimmen. Es gibt bei uns ordentliche und transparente Umfragen. Ein weiterer Bedarf ist nicht gegeben. Ich muss noch dazu sagen, dass ich nicht zu den Referenten gehöre, die hier am Rednerpult vereinbaren, Arbeitsgruppen unter dem Motto „wer nicht mehr weiter weiß, gründet einen Arbeitskreis“ zu installieren. Ich weiß weiter, und deshalb lehne ich diesen Antrag ab.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser in einer tatsächlichen Berichtigung:

Man hat bisher jederzeit im Ausschuss in die Unterlagen Einsicht nehmen können und kann das auch künftig tun. Es ist auch diesbezüglich immer wieder angefragt worden, und das ist Schwarz auf Weiß belegt.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Die Öffnungszeiten in allen Kindergärten der Stadt Villach sollen durch einen parteiübergreifend ausgearbeiteten Fragebogen evaluiert werden.

Pkt. 37.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Aufstellen von Müllkörben mit Aschenbechern

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 30.5.2011 wie folgt:

Ich empfehle die Ablehnung des Antrages. Wir haben derzeit ein Pilotprojekt am Hauptplatz laufen, das Ihnen sicherlich schon aufgefallen ist. Dort werden zwei derartige Müllkörbe getestet. Ich denke, dass dies nun wieder ein Zeichen eines Trittbrettfahrer-Antrages ist.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Das ist ein köstliches Argument. Der Antrag ist, Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner, vom 30.5.2011, und jetzt gibt es ein solch geniales Pilotprojekt. Ich denke, dass ich das nicht weiterausführen muss.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen“ (Gemeinderat Mag. Burian);

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Schautzer), 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass im Bereich aller Taxistandplätze im Villacher Stadtgebiet, vor allem am Bahnhofplatz, Müllkörbe mit integriertem Aschenbecher aufgestellt werden.

Pkt. 38.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mobiler Kinderspielplatz

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 30.5.2011.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wer Familien etwas Gutes tun möchte, hat jetzt die Gelegenheit, mit diesem probaten, guten, geeigneten, überschaubaren und professionellen Antrag schnell einen Beitrag zu leisten, um für Kinder noch mehr Möglichkeiten in der Innenstadt zu schaffen. Es handelt sich dabei um keine politische Willensbildung. Ich darf Sie nur dazu einladen, für die Kinder in unserer geliebten Innenstadt zu stimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, Gemeinderat Gangl; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass ein mobiler Kinderspielplatz am Hauptplatz errichtet wird, der anlassbezogen auf- und abgebaut werden kann, um dadurch Kindern eine Möglichkeit zum ausgelassenen Spielen im Herzen unserer City zu ermöglichen.

Pkt. 39.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Schaffung eines Natur-Spielplatzes unter Einbindung des hügeligen Geländes auf dem Gelände des ehemaligen Stadtgartens neben der Firma Infineon („Infineonhügel“)

Wurde abgesetzt.

Pkt. 40.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Schaffung eines kreativen Spielplatzes (ähnlich dem Spielplatz im Stadtpark) in zentraler Lage des Stadtteils Auen/Perau

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 27.7.2011.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Im Stadtteil Auen ist der Wohnungsbau in den letzten Jahren explodiert. Ich bin von sehr vielen Leuten, die dort wohnen, gefragt worden, ob es dort einen Kinderspielplatz geben wird. Es gibt viele Menschen, die kein eigenes Haus haben oder ihre Kinder nicht alleine spielen lassen wollen. Ich habe mit Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner diesbezüglich gesprochen, und wir werden einen Abänderungsantrag einbringen. Der Antrag soll dahingehend geändert werden, dass im Antragstext der Zusatz „ähnlich dem Spielplatz im Stadtpark“ gestrichen wird und das Wort „errichtet“ gegen „geplant“ ersetzt wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wie lautet nun der Antrag?

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Die Grünen stellen den Antrag – der Gemeinderat möge beschließen: Es wird im Stadtteil Auen/Perau ein kreativer Spielplatz geplant. Weggelassen werden nun die Passagen „in Kooperation“ und „ähnlich dem Spielplatz im Stadtpark“.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Es wird im Stadtteil Auen/Perau ein kreativer Spielplatz geplant.

Pkt. 41.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Erhalt des Wanderweges am Fuße des Dobratschs und weiterführend Ausbau zu einer Mountainbikestrecke in Verbindung eines Geotrail

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 24.9.2011 wie folgt:

Das ist ein sehr umfangreicher Antrag, der jedoch nur zu einem kleinen Teil die Stadt Villach betrifft. Ich kann nur empfehlen, den Antrag in dieser Form abzulehnen. Ich kann mir aber vorstellen, und so habe ich das auch mit den „Grünen Villach“ besprochen, dass wir eine Weiterleitung an die IP Interkommunale Plattform - Naturpark Dobratsch machen. Wenn dieser Vorschlag im Antrag vorkommt, kann ich diesem Antrag auch die Zustimmung geben.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich kann Teile dieses Antrages inhaltlich verstehen, darf aber an die Adresse der „Grünen Villach“ Folgendes sagen: Zwei Drittel dieses Antrages, sprich: Rollerstrecke und Laufstrecke, wird man als Teil der Sportparkidee in die Realität umsetzen. Grundsätzlich sage ich Ja zu dem Antrag, aber der Antrag ist aus meiner Sicht abzulehnen, da die Planung bereits seit 2009 erfolgt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es gibt also diesen Zusatzantrag von den „Grünen Villach“, dass dieser Antrag an die IP Naturpark Dobratsch weitergeleitet wird.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Der Punkt „Geotrail“ ist aus meiner Sicht eindeutig nicht in der Bewegungszone im Tal, sondern im Naturparkbereich angesiedelt. Wenn das so der Fall wäre, kann ich auch zustimmen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Antrag wird an die IP Naturpark Dobratsch weitergeleitet.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Stadt Villach tritt an die IP (Interessensgemeinschaft Dobratsch) heran mit dem Ziel der Errichtung eines Geo-Mountainbikeweges „RUND UM DEN DOBRATSCH“.

Pkt. 42.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Errichtung eines Müll-Lehrpfades im Landschaftsschutzgebiet Vassacher See

Wurde abgesetzt.

Pkt. 43.) Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 21.6.2012, Zl.: TW 7.7.8.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Bei zwei Wasserbezugsanlagen (namentlich angeführt in der Beilage) wird auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 29.4.2003 (TOP 56, Vorgangsweise bei „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“) eine Wasserbezugskorrektur in Höhe von 1.400 m³ genehmigt, da die Voraussetzungen gegeben sind.“

Pkt. 44.) WVA Villach BA 17 – Genehmigung eines Fondsdarlehens – Annahme
Schuldschein

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 27.6.2012, Zl.: TW
7.2.3.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Das aktualisierte Fondsdarlehen (Schuldschein) des Kärntner Wasserwirtschafts-
fonds, Zl.: 8-KWWF-77/32/2012, in der Höhe von € 23.102,00 wird angenommen.“

Pkt. 45.) Erweiterung Betriebsflächen Villacher Saubermacher GmbH & Co KG –
Nachtrag zum gewerblichen Pachtvertrag vom 11.12.2009

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Abfallwirtschaft vom
29.6.2012, Zl.: FW-287/2012/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Dem Anbot zum Abschluss eines Nachtrages zum Pachtvertrag vom 11.12.2009
zwischen der Stadt Villach und der VSM Villacher Saubermacher GmbH & Co KG
über eine zusätzliche Fläche des Geländes im Bereich der Entsorgung Villach,
Drauwinkelstraße, die von der Gesellschaft auch für gewerbliche Zwecke außer-
halb des Dienstleistungsvertrages genutzt werden kann (Grünschnittanlage, Um-
lade etc.) wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 46.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen zwei Anträge der FPK-Gemeinderäte, neun Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und ein Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vor.

Die Anträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Einführung einer Seniorencard
- Einführung eines Seniorentarifes in den öffentlichen Strandbädern Egg und Drobollach

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife für die Villacher Innenstadt
- Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband
- Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung
- Mountainbike Dirtpark
- Vorankündigung der Gemeinderatssitzung im Mitteilungsblatt
- Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN
- Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Altstadt
- Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera
- Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen

Der Antrag der Gemeinderäte „Die Grünen Villach“ betrifft:

- Villach wird Fairtrade-Gemeinde – positives Image der Stadt stärken

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und zwei Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten betrifft:

- Grundsatzbeschluss Modernisierung Stadthalle Villach

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband
- Gestaltung des Hans Gasser Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung

- Pkt. 46.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
a) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte wie folgt:

Villachs Unternehmer haben sich am 17.6.2012 mit deutlicher Mehrheit (62,82 %) dafür ausgesprochen, dass die Tourismusagenden durch einen Tourismusverband (TVB) abgewickelt werden. Dieser TVB wird dann, sofern im Herbst eine konstituierende Sitzung durchgeführt wird, ab 1.1.2013 seine Aufgaben wahrnehmen.

Das Kärntner Tourismusgesetz von 2011-KTG sieht unter § 18 Abs. 1 (Zusammensetzung des Vorstandes) vor, dass der Gemeinderat jeder Gemeinde, auf die sich der Tourismusverband ausstreckt, den Bürgermeister oder das für die Angelegenheiten des Tourismus zuständige Mitglied des Gemeindevorstandes als Vertreter sowie einen Stellvertreter zu entsenden hat.

Daher ergeht der folgende

Antrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass das für den Tourismus zuständige Stadtsenatsmitglied gemäß der Geschäftsverteilung, Mag. Peter Weidinger, vom Villacher Gemeinderat in den Tourismusverband entsendet wird.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Am 17.6. haben sich die Unternehmer in unserer wunderschönen Stadt mehrheitlich für die Gründung eines Tourismusverbandes ausgesprochen, nämlich mit 62,82 Prozent. Das Kärntner Tourismusgesetz 2011 sieht vor, dass der Gemeinderat in diesen Tourismusverband entweder den Bürgermeister oder das für den Tourismus zuständige Stadtsenatsmitglied zu entsenden hat. Daher stellen die ÖVP-Gemeinderäte den Dringlichkeitsantrag, in diesen Tourismusverband, so er im Herbst konstituiert wird, Herrn Tourismusreferenten Stadtrat Mag. Weidinger zu entsenden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Gemeinderat könnte grundsätzlich überhaupt nur beschließen, den Tourismusreferenten zu entsenden und nicht eine bestimmte Person. Ich darf Ihnen sagen, dass es im Verband um Finanzdinge geht, und ich würde Sie bitten, den Bürgermeister und Finanzreferenten in diesen Verband zu entsenden. Das werden wir aber erst dann entscheiden, wenn sich der Tourismusverband konstituiert hat. Ich empfehle daher, dem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen und inhaltlich die Ablehnung zu erteilen. Ich sehe kein Zeichen für eine Wortmeldung mehr und lasse über die Dringlichkeit abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich lasse über den Inhalt abstimmen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Es gibt im Abstimmungsvorgang keine Wortmeldung mehr. Ich habe gefragt, ob es noch eine Wortmeldung gibt. Wir haben keinen Unterschied zwischen Diskussion zur Dringlichkeit und jener zum Inhalt gemacht. Das war Ihr Wunsch von der ÖVP. Ich habe gefragt, ob es noch eine Wortmeldung gibt.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Nein, es gibt keine Wortmeldung mehr. Ich lasse mitten im Abstimmungsvorgang nicht reden. Das ist einfach so. Sie sind Jurist, Sie wissen, dass das so gehandhabt werden muss, sonst kann es mitten drin im Abstimmungsvorgang noch eine Beeinflussung geben. Wer inhaltlich dem Antrag zustimmt, gibt bitte ein Zeichen mit der Hand.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der „Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass das für den Tourismus zuständige Stadtsenatsmitglied gemäß der Geschäftsverteilung, Mag. Peter Weidinger, vom Villacher Gemeinderat in den Tourismusverband entsendet wird.

- Pkt. 46.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
b) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung vom 27.7.2012 wie folgt:

Die Stadt Villach hat einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, um den Leerstand des Kastner&Öhler-Hauses am Hans-Gasser-Platz zu überwinden.

Das Ergebnis liegt seit der Jurysitzung vom 21.5.2012 auf. Es geht daraus die Anregung hervor, den entstehenden öffentlichen Raum gemäß Shared-Space-Prinzipien zu entwickeln. Um die Neugestaltung des Hans-Gasser-Platzes als erfolgreiches Projekt zur zusätzlichen Innenstadtbelebung zu entwickeln, bedarf es maximaler Einbeziehung der Bürger. Ziel ist es, unter Einbindung der wesentlichen Anrainer ein klar artikuliertes Leitbild und ein Anforderungsprofil für den Platz zu erstellen.

Aus diesem Grund ergeht der folgende Antrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass die Hans-Gasser-Platz-Gestaltung auf Shared-Space-Prinzipien überprüft wird und dass, wie oben ausgeführt, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raumes erhoben und entwickelt werden.

Es gibt derzeit überhaupt keinen Anlass, am Hans-Gasser-Platz über eine Gestaltung nachzudenken, weil es dafür weder ein Projekt noch sonst irgendetwas Ähnliches gibt. Es hat einen städtebaulichen Wettbewerb gegeben. Wenn ich mir gewisse Finanzierungsnotwendigkeiten, wie zum Beispiel bei der Stadthalle und bei vielen anderen Dingen auch, ansehe, muss ich festhalten, dass wir die Dringlichkeit für eine Neugestaltung des Hans-Gasser-Platzes nicht erkennen können. Wenn wir das trotzdem machen, bleiben irgendwann einmal sehr viele Projekte im peripheren Bereich auf der Strecke. Ich empfehle daher, dem Antrag die Dringlichkeit zu geben und diesen abzulehnen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich bin der Meinung dass man zuerst planen und dann bauen soll. Wir haben die Zeitungsmeldung gelesen, dass es vor Ort einen Investor gibt. Die zeitliche Schiene für eine Umgestaltung ist nicht bekannt. Ich möchte aber diese positive Energie, die durch die Nachricht entstanden ist, dass dort etwas geplant ist, nutzen, indem man die Bürger dort mit einbezieht, um ihnen eine Perspektive dafür zu geben, wie sie ihre Geschäfte und ihre Häuser in neuem oder zusätzlichem Glanz erstrahlen lassen können. Das könnte der Fall sein, wenn man bei der Hans-Gasser-Platz-Gestaltung mitreden kann.

Als zuständiger Verkehrs- und Planungsreferent wundere ich mich schon sehr darüber, wenn ich in Zeitungsmeldungen lese, dass Bushaltestellen verlegt werden sollen. Dazu braucht es eine professionelle Vorbereitung darauf, wo was wie passieren sollte, sonst sehe ich es jetzt schon kommen, dass die Aufstellung von absperrbaren Fahrradkisten oder –ständern von Seiten der Bevölkerung gefordert wird. Wenn man im Vorfeld nicht daran gedacht hat, kommt diese Forderung dann wahrscheinlich auch zu Recht. Daher sollten wir die Leute jetzt mit einbeziehen und die gute Energie nützen, damit wir dann ein Projekt haben, auf welches wir alle zu Recht stolz sein können.

Bürgermeister Manzenreiter:

Bei aller Wertschätzung der Zeitungen muss ich schon sagen, dass das, was darin geschrieben ist, nicht immer so präzise ist. Ich kann Ihnen nur Folgendes mitteilen: Es hat für diesen Bereich einen städtebaulichen Wettbewerb gegeben. Ein potentieller Investor, der erst auf Machbarkeit und Finanzierung geprüft werden muss, hat sich mit dem städtebaulichen Wettbewerb grundsätzlich einverstanden erklärt. Welches Projekt er auf den Tisch legen wird, steht überhaupt noch nicht fest. Ansonsten denke ich, dass auch der neue Planungsreferent wissen muss, dass die offene Planung, wie wir sie überall gemacht haben – von der GAV bis zur Bahnhofstraße –, natürlich auch im Bereich des Hans-Gasser-Platzes durchgeführt wird. Dazu brauchen wir die ÖVP nicht. Das muss ich Ihnen ganz offen sagen. Es ist ja wirklich so, dass man manchmal den Eindruck hat, als ob derjenige, der hier seine Ideen vorbringt, vom Mars kommen würde.

Man muss zuerst wissen, was dort geschieht, was mit der Tiefgarage passiert und vieles andere mehr. Deshalb kann ich Ihnen in meiner Verantwortung nur empfehlen, dass man sich zuerst anschauen muss, was dort passieren soll. Zweitens bekenne ich mich dazu, dass dieser Platz auch ein wesentlicher Platz für den öffentlichen Verkehr sein wird, denn er wird eine Drehscheibe sein, unabhängig davon welches System kommen wird. Das muss man berücksichtigen.

Wenn man weiß, was dorthin kommen soll, wird man in eine offene Planung mit Bürger- und Anrainerbeteiligung, wie in der Bahnhofstraße, wie bei der GAV und zig anderen Projekten, gehen, oder, Herr Gemeinderat Pfeiler? Ich kann nur empfehlen, die Dringlichkeit zuzuerkennen und den Antrag in dieser Form abzulehnen und step-by-step zu beobachten, was in Zukunft dabei herauskommt, um dann in diese Richtung zu gehen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Hätten wir den Gesamtverkehrsplan beschlossen, wie ihn die ÖVP mehrmals vorgeschlagen hat, dann hätten wir für die Innenstadt ein klares neues Bild von der Ausrichtung der Mobilitätsfrage, wie sie sich in Zukunft gestalten wird. Ich kann jetzt schon ankündigen, dass ich als zuständiger Referent beantragen werde, dass der Gesamtverkehrsplan als solches im Budget Berücksichtigung findet. Ich ersuche jetzt schon, diesem Budgetposten später die Zustimmung zu erteilen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Heißt das nun, dass Sie diesen Antrag zurückziehen, weil Sie auf das Gesamtverkehrskonzept warten wollen?

Stadtrat Mag. Weidinger:

Nein!

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie können das Verkehrskonzept nicht als Grundlage verwenden. Sie sagen, dass wir, wenn wir das Gesamtverkehrskonzept hätten, eine Planung nicht machen bräuchten.

Sie bleiben also bei Ihrem Antrag.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der „Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass die Hans-Gasser-Platz-Gestaltung auf Shared Space Prinzipien überprüft wird und dass wie oben ausgeführt die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raumes erhoben und entwickelt werden.

Pkt. 46.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- c) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten betreffend Grundsatzbeschluss Modernisierung Stadthalle Villach

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten betreffend Grundsatzbeschluss Modernisierung Stadthalle Villach vom 27.7.2012 wie folgt:

Die 1968 errichtete Kunsteisbahn wurde in den 1980er und 1990er Jahren zur Stadthalle Villach ausgebaut. Weit über 100.000 BesucherInnen pro Jahr kommen in die Stadthalle Villach und erleben neben spannenden Eishockeymatches auch viele Konzerte und Tagungen.

Im vergangenen Jahr wurde eine Machbarkeitsstudie und Voruntersuchung für eine mögliche Modernisierung erarbeitet. Auf Grund dieser Studie, die eine Modernisierung des Hauses für richtig hält, bejahte der Vorstand des Vereines Stadthalle Villach die Modernisierung und die Beibehaltung des bestehenden Standortes in der Tiroler Straße 47. Ein weiterer Teil dieses Vereinsbeschlusses ist es, dass eine zweite Eisfläche errichtet werden soll.

An den Gemeinderat ergeht der

Antrag,

folgenden Grundsatzbeschluss zu fassen:

„Die Stadt Villach hat das Ziel, die Modernisierung inklusive Erweiterung mit einer zweiten Eisfläche der Stadthalle Villach gemeinsam mit dem Land zu realisieren. Zu diesem Zweck tritt die Stadt Villach in Verhandlungen mit dem Land Kärnten zur Klärung des Kostenrahmens und der Finanzierung.“

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Es handelt sich dabei um einen tollen Antrag. Ich muss dazu gratulieren. Eine Modernisierung ist dringendst notwendig. Herr Bürgermeister, Sie werden bestätigen, dass ich als beliebter Finanzreferent des Vereines Stadthalle - und das war jetzt ironisch gemeint - schon seit Wochen, wenn nicht schon seit Monaten, darauf dränge, dass endlich Schwung in die Bude kommt. Ich mache hier sogar das Angebot, dass wir einen gemeinsamen Antrag daraus machen sollen. Die ÖVP steht auch dahinter. Wir müssen alle Villacher Kräfte bündeln, um nach Klagenfurt zu fahren. Gemeinderat Pfeiler hat in den Medien gesagt, dass dieses Projekt zirka 20 Millionen Euro kosten wird. Ich zitiere das nur aus der Zeitung. Es wird auf jeden Fall sehr viel Geld kosten. Ich denke, dass wir für dieses Projekt alle Kräfte bündeln sollten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das freut mich - wenn ich auch feststellen darf, dass Gemeinderat Mag. Steinacher nicht Finanzreferent, sondern Kassier des Vereines ist. Darin ist ein kleiner Unterschied zu finden. Das muss man schon sagen, denn das ist sonst fast Amtsanmaßung. Zwischen Kassier und Finanzreferent ist doch ein Unterschied.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Und Sie sind der Präsident!

Bürgermeister Manzenreiter:

Jetzt bin ich schon so viele Jahre Bürgermeister, und endlich bin ich nun auch Präsident geworden. Bis jetzt war mir das noch nicht gelungen gewesen. Ich darf aber dazu sagen, dass ich diese Präsidentschaft auf meinem Briefpapier nicht erwähnen und ich mich auch nicht als Ober-Präsident oder sonst irgendwie bezeichnen werde.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten betreffend Grundsatzbeschluss Modernisierung Stadthalle Villach

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

„Die Stadt Villach hat das Ziel, die Modernisierung inklusive Erweiterung mit einer zweiten Eisfläche der Stadthalle Villach gemeinsam mit dem Land Kärnten zu realisieren. Zu diesem Zweck tritt die Stadt Villach in Verhandlungen mit dem Land Kärnten zur Klärung des Kostenrahmens und der Finanzierung.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Bekommen Sie vom Land Geld?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ob wir vom Land dafür Geld bekommen werden? Darüber werden der zuständige Sportreferent, Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, und der Bürgermeister als Finanzreferent verhandeln.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 21.35 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Claudia Godec

Barbara Ortner

Die Protokollprüfer:

GR Richard Pfeiler

GRⁱⁿ Hermine Krenn

Der Bürgermeister:

Helmut Manzenreiter